

Schlüsseldaten über Europa

STATISTIKEN ILLUSTRIERT

Ausgabe 2018



STATISTISCHE
BÜCHER

eurostat 

Schlüsseldaten über Europa

STATISTIKEN ILLUSTRIRT

Ausgabe 2018

Printed by Imprimerie Bietlot in Belgium

Redaktionsschluss: Juni 2018

Weder die Europäische Kommission noch Personen, die in deren Namen handeln, sind für die Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2018

Thema: Allgemeine und Regionalstatistiken
Reihe: Statistische Bücher

© Europäische Union, 2018

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Copyright für Karten:

Verwaltungsgrenzen: © EuroGeographics © UN-FAO © Turkstat

Die auf dieser Karte dargestellten Grenzen und Bezeichnungen sind nicht als offizielle Billigung oder Anerkennung seitens der Europäischen Union zu verstehen.

Für die Verwendung oder Vervielfältigung von Dokumenten, die nicht dem Urheberrecht der EU unterstellt sind, muss die Genehmigung direkt beim Rechteinhaber eingeholt werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://ec.europa.eu/eurostat/de/about/policies/copyright>

Print: ISBN 978-92-79-77873-5

ISSN 1831-3248

doi: 10.2785/02013

Katalognummer: KS-EI-18-001-DE-C

PDF: ISBN 978-92-79-97114-3

ISSN 2315-2036

doi: 10.2785/367867

Katalognummer: KS-EI-18-101-DE-N

Vorwort

Diese neue Ausgabe von *Schlüsseldaten über Europa — Statistiken illustriert* ist fast so etwas wie ein neuer Anfang im Vergleich zu früheren Ausgaben. Mit mehr Visualisierungen, innovativen Arten Daten darzustellen und kürzeren Texten möchten wir besser auf die Bedürfnisse unserer Nutzerinnen und Nutzer eingehen und ein breiteres und gemischteres Publikum ansprechen.

Diese Publikation bietet Ihnen eine Auswahl interessanter Schlüsselstatistiken über die Europäische Union (EU). Gestützt auf die vielen Daten über die Eurostat verfügt, wollen wir Ihnen einen Blick auf die gegenwärtige Situation sowie auf jüngste Entwicklungen in der EU ermöglichen in Bezug auf Menschen und die Gesellschaft, Wirtschaft und Unternehmen sowie Umwelt und natürliche Ressourcen.

Weiterführende Informationen finden Sie in *Statistics Explained*, ein zur offiziellen *Eurostat-Website* gehörendes Portal, wo statistische Themen auf eine leicht verständliche Weise präsentiert werden. Die aktuellsten und vollständigen Datensätze können ebenfalls von der Eurostat-Website heruntergeladen werden.

Ich hoffe, dass Sie in dieser neuen Veröffentlichung interessante und nützliche Informationen für Ihre Arbeit und Ihren Alltag finden.



Mariana Kotzeva
Generaldirektorin, Eurostat

Zusammenfassung

Schlüsseldaten über Europa — Statistiken illustriert enthält eine Auswahl statistischer Daten über die Europäische Union (EU). Die meisten Daten beziehen sich auf die EU und ihre Mitgliedstaaten sowie die Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA). Diese Veröffentlichung kann als Einführung in die EU-Statistik betrachtet werden und bietet einen Ausgangspunkt für jene Nutzer, welche das breite Spektrum der frei verfügbaren Daten auf der Eurostat-Website unter <https://ec.europa.eu/eurostat/de> erkunden möchten, die in zahlreichen Online-Artikeln in *Statistics Explained* erläutert werden.

Redaktion

Helene Strandell und Pascal Wolff
Eurostat, Referat B4 — Verbreitung und Benutzerbetreuung

Kontaktadresse

Eurostat
Gebäude Joseph Bech
5, rue Alphonse Weicker
2721 Luxembourg
E-mail: estat-user-support@ec.europa.eu

Gestaltung

Amt für Veröffentlichungen, Abteilung Grafikdesign

Produktion

Diese Veröffentlichung wurde von Giovanni Albertone, Simon Allen und Andrew Redpath (INFORMA s.à r.l.) erstellt.

Weitere Informationen finden Sie:

auf der Eurostat-Website: <https://ec.europa.eu/eurostat/de>
auf dem Portal Statistics Explained: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Main_Page/de

Danksagung

Die Redaktion dieser Veröffentlichung bedankt sich bei allen Eurostat Kollegen, die an der Erstellung beteiligt waren.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Einleitung	7
1. Menschen und Gesellschaft	11
Bevölkerung	12
Gesundheit	17
Bildung	20
Arbeitsmarkt	22
Lebensbedingungen	26
Digitale Gesellschaft	29
2. Wirtschaft und Unternehmen	31
Wirtschaft und Finanzen	32
Preise	34
Staatsfinanzen	36
Außenhandel	38
Unternehmen	42
Forschung und Entwicklung	49
Tourismus	50
3. Umwelt und natürliche Ressourcen	53
Verkehr	54
Energie	58
Umwelt	63
Landwirtschaft	67
Glossar	69

Einleitung

Struktur der Veröffentlichung

Schlüsseldaten über Europa — Statistiken illustriert vermittelt den Nutzern amtlicher Statistiken einen Überblick über die umfangreichen Informationen, die auf der Website von Eurostat und in den Online-Datenbanken zur Verfügung stehen. In der Veröffentlichung wird eine ausgewogene Auswahl an Indikatoren mit einem breiten Informationsspektrum bereitgestellt.

Schlüsseldaten über Europa — Statistiken illustriert ist in eine Einleitung und drei Hauptkapitel gegliedert. Die Einleitung enthält Informationen über die Datenextraktion und den Datenumfang in der Veröffentlichung sowie allgemeine Informationen über den Zugang zu europäischen Statistiken. In den Hauptkapiteln dieser Veröffentlichung werden die folgenden Themengebiete behandelt: Menschen und Gesellschaft (Bevölkerung, Gesundheit, Bildung, Arbeitsmarkt, Lebensbedingungen und digitale Gesellschaft), Wirtschaft und Unternehmen (Wirtschaft und Finanzen, Preise, Internationaler Handel, Außenhandel, Unternehmen, Forschung und Entwicklung und Tourismus) sowie Umwelt und natürliche Ressourcen (Verkehr, Energie, Umwelt und Landwirtschaft).

Alle dieser Kapitel enthalten einige der Schlüsselindikatoren. Viele weitere Informationen finden Sie auf der *Website von Eurostat*, auf welcher themenspezifische Veröffentlichungen und Online-Datenbanken zur Verfügung stehen.



Datenextraktion und Datenerfassung

Datenextraktion

Die in dieser Veröffentlichung dargelegten statistischen Daten wurden im Mai 2018 extrahiert. Der Begleittext wurde im Juni 2018 verfasst.

Räumliche Datenerfassung

In dieser Veröffentlichung werden in der Regel die Daten für die **EU-28** (ein Aggregat/ Durchschnittswert für die 28 Mitgliedstaaten der EU) sowie die einzelnen EU-Mitgliedstaaten und die vier **EFTA**-Länder angegeben. Die Reihenfolge der Mitgliedstaaten in den Abbildungen richtet sich normalerweise nach den Werten für den/die dargestellten Indikator/en.

Auf der folgenden Karte sind die EU-Mitgliedstaaten und die EFTA-Länder sowie ihre jeweiligen Hauptstädte dargestellt.





Zeitliche Datenerfassung

Liegen für ein Referenzjahr (bzw. einen Referenzzeitraum) für ein Land keine Daten vor, wurde versucht, Tabellen und Abbildungen mit den Angaben aus vorangegangenen Referenzjahren zu ergänzen (diese Ausnahmen sind durch Fußnoten kenntlich gemacht).

Zugang zu europäischen Statistiken

Das breite statistische Angebot von Eurostat ist am einfachsten über die Eurostat-Website zugänglich (<https://ec.europa.eu/eurostat/de>). Eurostat bietet Nutzern über das Internet freien Zugriff auf die Datenbanken und Veröffentlichungen. Die Website wird täglich aktualisiert und bietet direkten Zugang zu den neuesten und umfassendsten statistischen Informationen über die EU, ihre Mitgliedstaaten, die EFTA-Länder sowie die Erweiterungsländer.

Die Eurostat Online-Datencodes, wie beispielsweise **nama_10_gdp**, ermöglichen einen einfachen Zugriff auf die aktuellsten Daten auf der Eurostat-Website. Diese Codes werden als Teil der Quellenangabe unter den einzelnen Abbildungen aufgeführt.

Liste der Länder

Belgien	BE	Italien	IT	Rumänien	RO
Bulgarien	BG	Zypern	CY	Slowenien	SI
Tsch. Republik	CZ	Lettland	LV	Slowakei	SK
Dänemark	DK	Litauen	LT	Finnland	FI
Deutschland	DE	Luxemburg	LU	Schweden	SE
Estland	EE	Ungarn	HU	Ver. Königreich	UK
Irland	IE	Malta	MT		
Griechenland	EL	Niederlande	NL	Island	IS
Spanien	ES	Österreich	AT	Liechtenstein	LI
Frankreich	FR	Polen	PL	Norwegen	NO
Kroatien	HR	Portugal	PT	Schweiz	CH

1

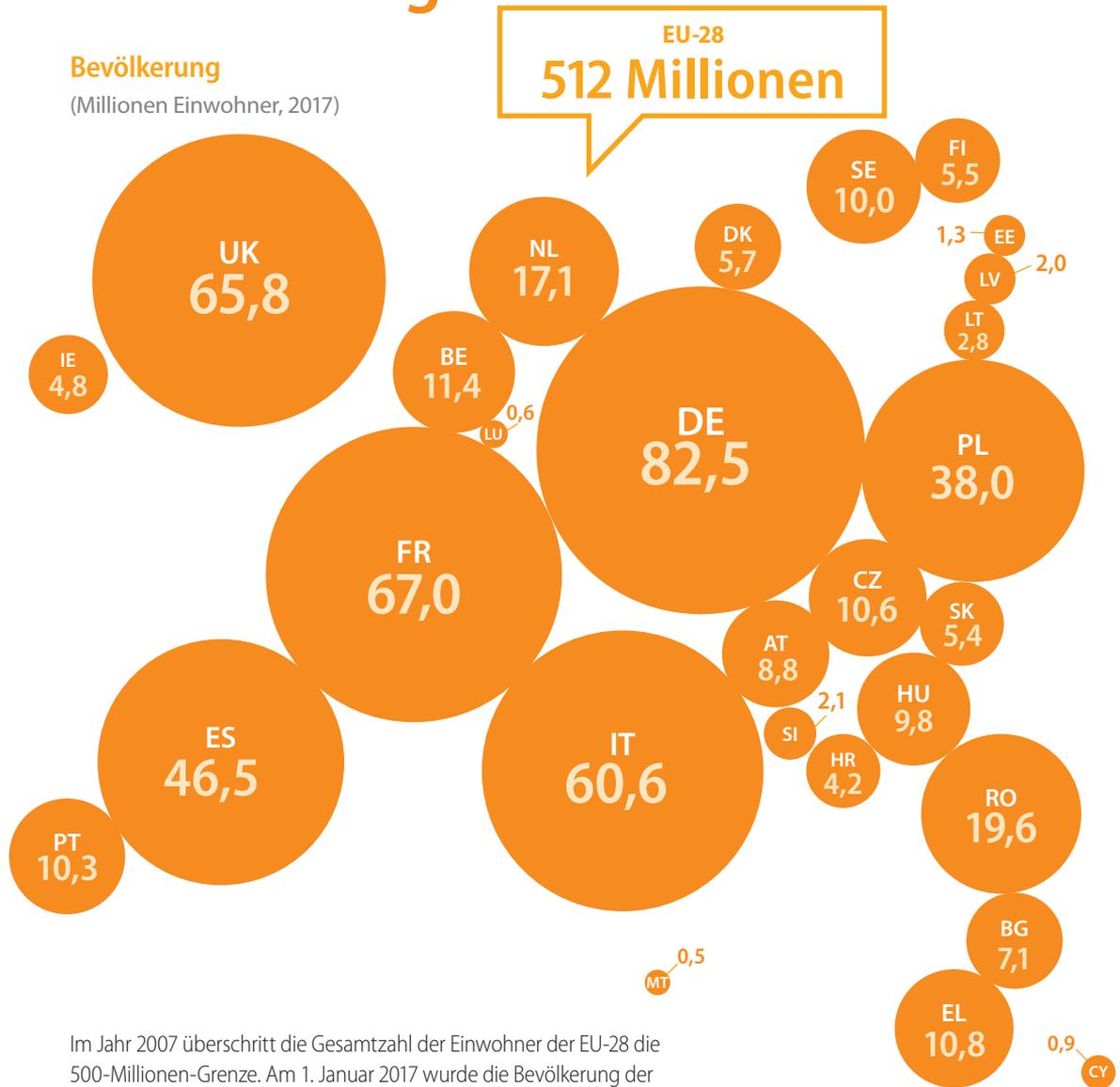
Menschen und Gesellschaft



Bevölkerung

Bevölkerung

(Millionen Einwohner, 2017)



Im Jahr 2007 überschritt die Gesamtzahl der Einwohner der EU-28 die 500-Millionen-Grenze. Am 1. Januar 2017 wurde die Bevölkerung der EU-28 auf 511,5 Millionen Einwohner geschätzt, das sind 1,2 Millionen mehr als im Jahr zuvor.

Die Bevölkerungszahlen unterscheiden sich deutlich zwischen den einzelnen EU-Mitgliedstaaten: Am 1. Januar 2017 reichte die Einwohnerzahl von 0,5 Millionen in Malta bis zu 82,5 Millionen in Deutschland. Deutschland, Frankreich, das Vereinigte Königreich, Italien, Spanien und Polen hatten zusammen einen Anteil von 70,5 % an der EU-Gesamtbevölkerung.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [demo_gind](#))

Bevölkerungsentwicklung

(in Millionen und als %-Anteil an der Weltbevölkerung, EU-28, 1960-2080)

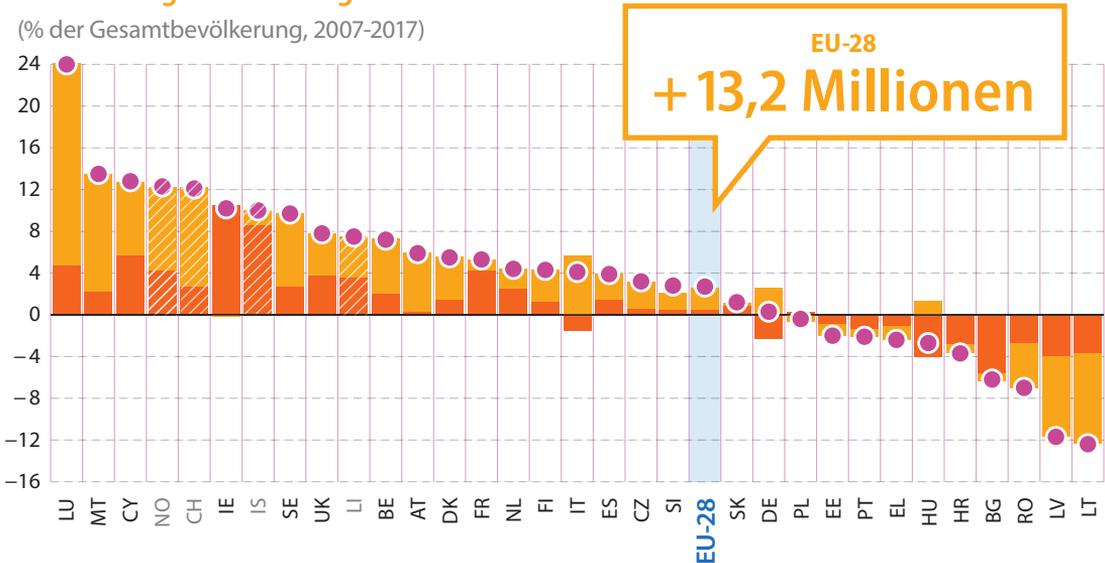


Verglichen mit aktuellen Entwicklungen in vielen anderen Teilen der Welt wächst die Gesamtzahl der Einwohner der EU-28 vergleichsweise langsam. Im Jahr 1983 fiel der Anteil der EU-28 an der Weltbevölkerung auf unter ein Zehntel (9,9 %). Dieser Abwärtstrend hielt bis zum Jahr 2017 an, als die EU-28 einen Anteil von 6,8 % an der Weltbevölkerung aufwies. Die Bevölkerungszahl der EU-28 soll laut

Prognosen bis zum Jahr 2045, wenn auch langsam, ansteigen (auf 529,1 Millionen Einwohner) und im Anschluss bis 2080 wieder auf 518,8 Millionen zurückgehen. In Kombination mit einem schnelleren Bevölkerungswachstum im Rest der Welt bedeuten diese vorhergesagten Entwicklungen, dass bis 2080 weniger als jeder 20. Einwohner der Welt — d.h. 4,8 % — in der EU-28 leben wird.

Bevölkerungsveränderung

(% der Gesamtbevölkerung, 2007-2017)



- Natürliche Bevölkerungsveränderung (%)
- Wanderungssaldo (einschließlich statistischer Anpassungen) (%)
- Bevölkerungsveränderung insgesamt (%)

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [demo_gind](#))

Zwischen dem 1. Januar 2007 und 2017 wuchs die Bevölkerung der EU-28 um 13,2 Millionen bzw. 2,7 %. In diesem Zeitraum stieg die Gesamtzahl der Einwohner in Luxemburg um fast ein Viertel (24,0 %); am anderen Ende der Skala befand sich Litauen, wo ein Rückgang der Einwohnerzahl um 12,4 % verzeichnet wurde. Besonders interessant war die Situation in Deutschland

und Italien, da beide Länder einen natürlichen Bevölkerungsrückgang (d. h. mehr Todesfälle als Geburten) aufwiesen. Gleichzeitig wurde dies durch einen Anstieg des Wanderungssaldos (einschließlich statistischer Anpassungen) mehr als wettgemacht, sodass die Gesamtbevölkerung in beiden Ländern weiter zunahm.

2,10 Reproduktionsniveau

Fruchtbarkeitsziffer

(Lebendgeburten pro Frau, 2016)

In den Industriestaaten wird eine Gesamtfruchtbarkeitsziffer von 2,1 Kindern als Reproduktionsniveau betrachtet.

Darunter ist die durchschnittliche Anzahl der Lebendgeburten pro Frau zu verstehen, die notwendig ist, um die Gesamtzahl der Einwohner konstant zu halten, wenn keine Migration stattfindet.

Im Jahr 2016 betrug die Gesamtfruchtbarkeitsziffer in der EU-28 durchschnittlich 1,60 Lebendgeburten pro Frau. Dies reichte von 1,92 Lebendgeburten pro Frau in Frankreich bis zu 1,34 in Spanien und Italien. Auch in den übrigen südlichen EU-Mitgliedstaaten Griechenland, Zypern, Malta und Portugal war die Fruchtbarkeitsziffer mit einem Wert von unter 1,40 vergleichsweise niedrig (genauso wie in Polen).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [demo_find](#))

1,92 FR

1,85 SE

1,81 IE

1,79 DK, UK

1,74 LV, IS

1,71 NO

1,69 LT

1,68 BE

1,66 NL

1,64 RO

1,63 CZ

1,61 LI

1,60 EU-28, DE, EE

1,58 SI

1,57 FI

1,54 BG, CH

1,53 HU, AT

1,48 SK

1,42 HR

1,41 LU

1,39 PL

1,38 EL

1,37 CY, MT

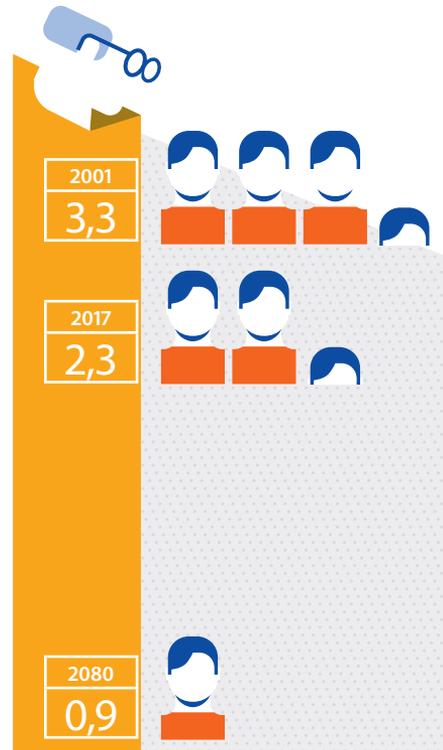
1,36 PT

1,34 ES, IT



Alternde Bevölkerung

(Verhältnis zwischen 15- bis 64-Jährigen und über 65-Jährigen, EU-28, 2001, 2017 und 2080)

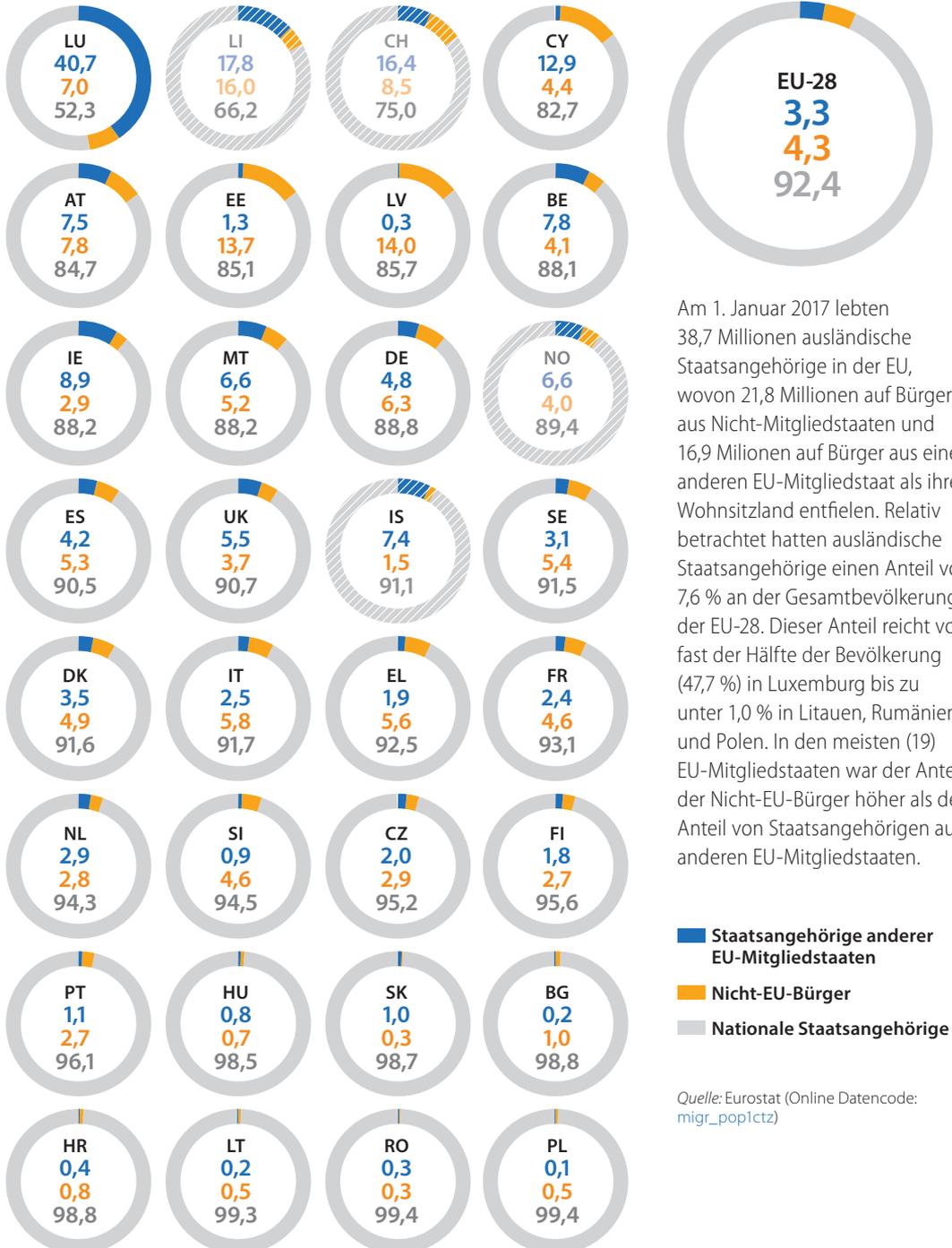


Quelle: Eurostat (Online Datencoden: [demo_pjan](#) und [proj_15ndbims](#))

Das Altern der Bevölkerung ist seit mehreren Jahrzehnten in weiten Teilen Europas zu beobachten. Veränderungen der Bevölkerungsstruktur können ernsthaft Auswirkungen auf eine Reihe von Aspekten haben, wie die staatlichen Einnahmen und Ausgaben, Alterungssicherungssysteme, Gesundheit sowie soziale Leistungen. Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung der EU-28 (hier definiert als über 65-Jährige) soll sich zwischen 2017 und 2080 nahezu verdoppeln. Mit anderen Worten: Das gegenwärtige Verhältnis von 2,3 Personen im erwerbsfähigen Alter für jede ältere Person wird sich bis 2080 auf nur noch 0,9 Personen im erwerbsfähigen Alter je ältere Person verringern.

Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit

(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 1. Januar 2017)



Am 1. Januar 2017 lebten 38,7 Millionen ausländische Staatsangehörige in der EU, wovon 21,8 Millionen auf Bürger aus Nicht-Mitgliedstaaten und 16,9 Millionen auf Bürger aus einem anderen EU-Mitgliedstaat als ihrem Wohnsitzland entfielen. Relativ betrachtet hatten ausländische Staatsangehörige einen Anteil von 7,6 % an der Gesamtbevölkerung der EU-28. Dieser Anteil reicht von fast der Hälfte der Bevölkerung (47,7 %) in Luxemburg bis zu unter 1,0 % in Litauen, Rumänien und Polen. In den meisten (19) EU-Mitgliedstaaten war der Anteil der Nicht-EU-Bürger höher als der Anteil von Staatsangehörigen aus anderen EU-Mitgliedstaaten.

102 415 Syrien

Erstmalige Asylanträge

(Anzahl der Anträge von Nicht-EU-Bürgern, EU-28, 2017)

Die Zahl der erstmaligen Asylantragsteller in der EU-28 stieg von weniger als 200 000 im Jahr 2009 auf über 1,20 Millionen sowohl in 2015 als auch in 2016. Die entspricht 0,2 % der EU-Gesamtbevölkerung. Im Jahr 2017 sank die Zahl der erstmaligen Asylantragsteller in der EU-28 auf 651 000. Syrische Staatsbürger machten den größten Anteil der Antragsteller aus (102 000), gefolgt von irakischen (48 000) und afghanischen Staatsbürgern (44 000).

47 560 Irak

43 760 Afghanistan

39 105 Nigeria

29 590 Pakistan

24 370 Eritrea

22 100 Albanien

19 305 Bangladesch

17 730 Guinea

17 285 Iran

14 640 Türkei

14 020 Elfenbeinküste

12 730 Somalia

12 680 Russland

12 505 Gambia

Gambia

Guinea

Elfenbeinküste

Nigeria

Russland

Albanien

Türkei

Syrien

Irak

Iran

Afghanistan

Pakistan

Bangladesch

Eritrea

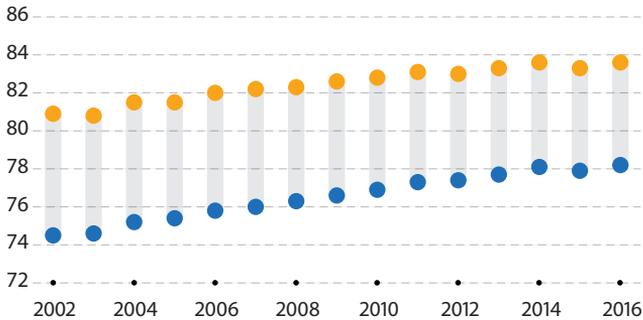
Somalia

Quelle: Eurostat (Online Datencode: migr_asyappctza)

Gesundheit

Lebenserwartung bei Geburt

(in Jahren, EU-28, 2002-2016)



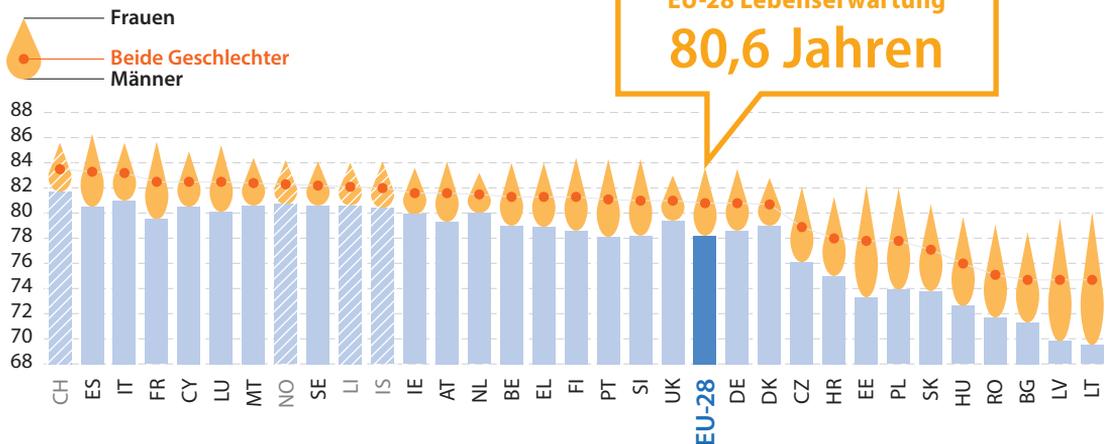
Im Jahr 2016 betrug die Lebenserwartung bei der Geburt in der EU-28 für Frauen 83,6 Jahre und für Männer 78,2 Jahre. Seit 2002 stieg die Lebenserwartung von Frauen in der EU-28 um 2,7 Jahre und die der Männer um 3,7 Jahre. Damit hat sich der Abstand zwischen den Geschlechtern verringert.

● Frauen
● Männer

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [demo_mlexpec](#))

Lebenserwartung bei der Geburt nach Ländern

(in Jahren, 2016)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: [demo_mlexpec](#))

Die höchste durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt (für beide Geschlechter) wurde in Spanien registriert (mit 83,5 Jahren). Am niedrigsten war sie dagegen in Bulgarien, Lettland und Litauen (mit jeweils 74,9 Jahren). In allen EU-Mitgliedstaaten gab es ein geschlechtsspezifisches Gefälle (höhere Lebenserwartung für Frauen), welches in Litauen mit 10,6 Jahren am stärksten ausgeprägt war.



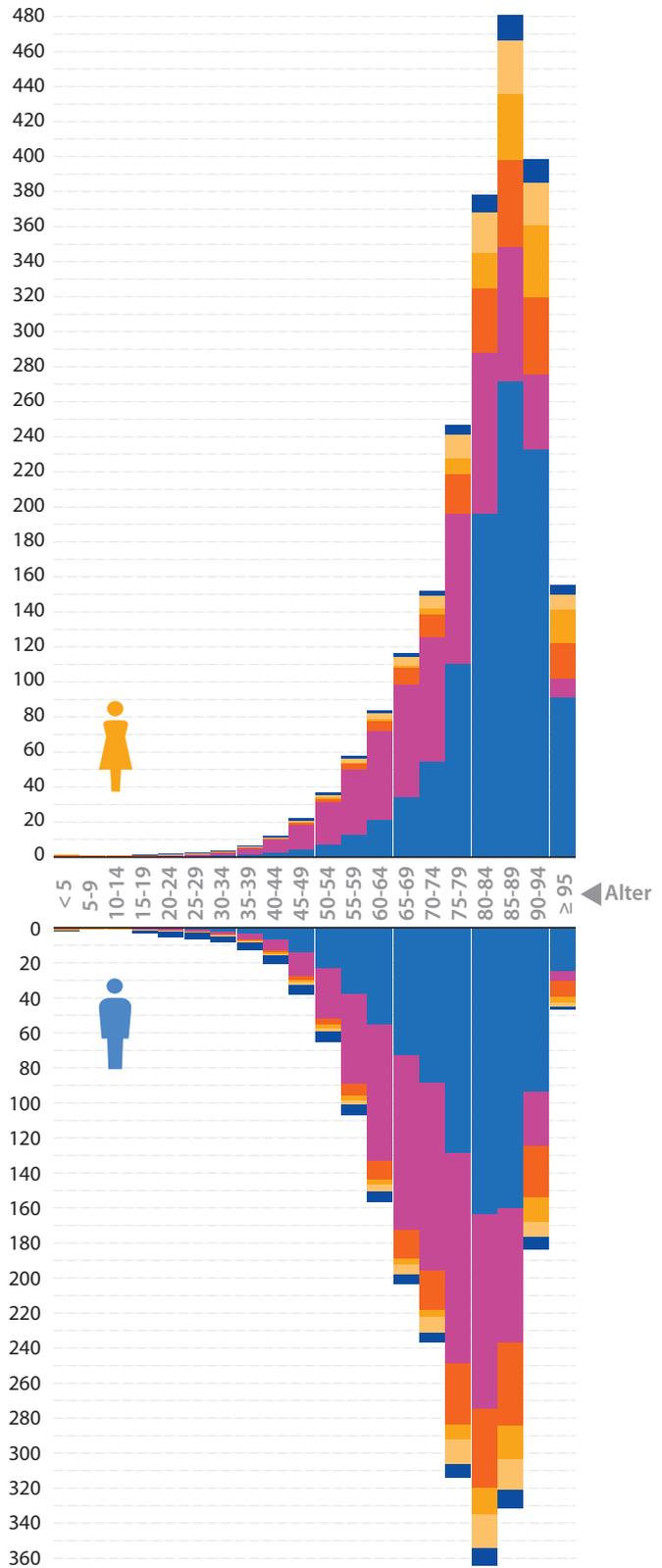
Häufigste Todesursachen

(Todesfälle in 1 000 nach Geschlecht und Altersgruppe, EU-28, 2015)

Im Jahr 2015 wurden mehr als ein Drittel (36,7 %) der Todesfälle in der EU-28 durch Krankheiten des Kreislaufsystems verursacht, während über ein Viertel (25,4 %) auf Krebserkrankungen zurückzuführen waren. Krankheiten des Kreislaufsystems waren die häufigste Todesursache bei den über 75-Jährigen. Bei den 35- bis 74-Jährigen war Krebs die häufigste Todesursache. Mit 43,8 % war dessen Anteil an allen Todesfällen unter der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen am höchsten. Jedes Jahr sterben deutlich weniger Kinder und junge Menschen, jedoch sind Unfälle die häufigste Todesursache bei den meisten der jüngeren Altersgruppen (mit einem Spitzenwert von 35,6 % unter den 15- bis 19-Jährigen).

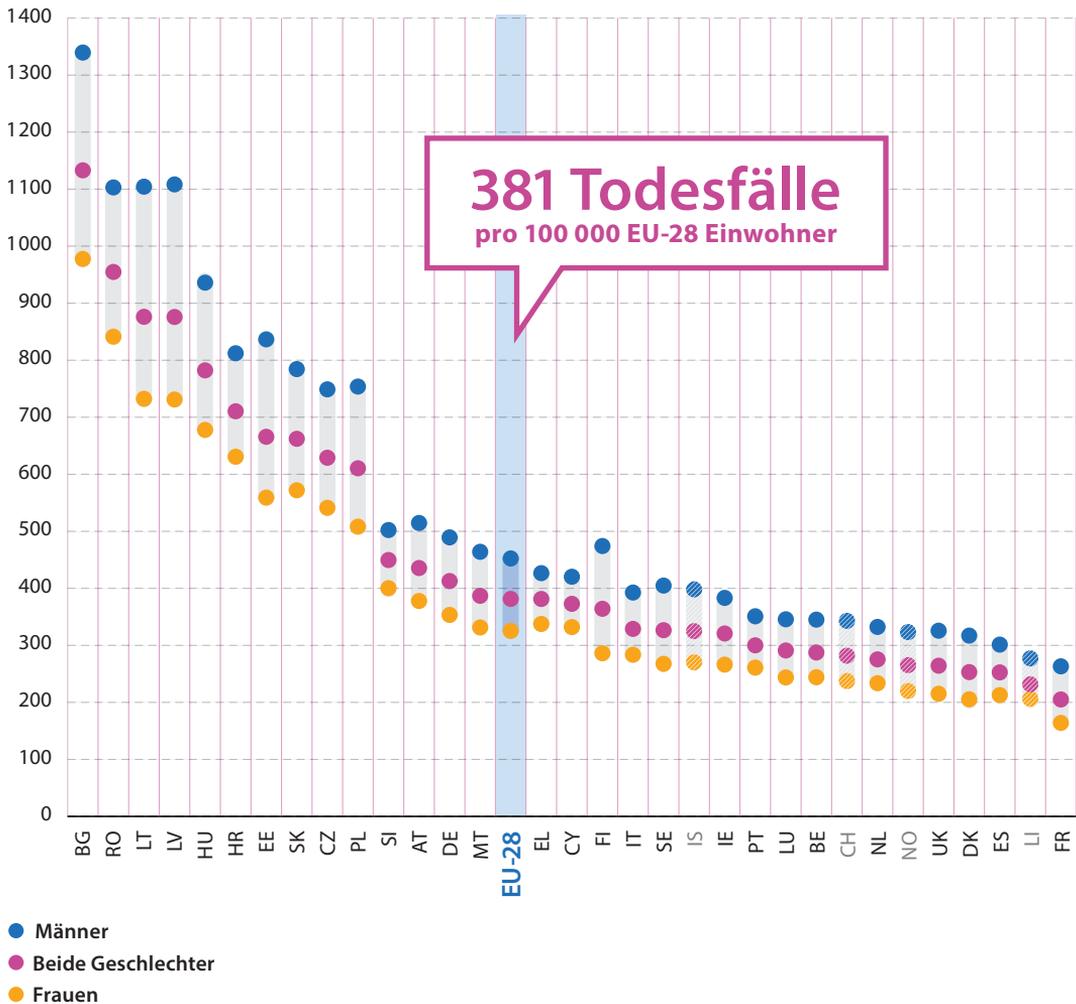
- Krankheiten des Kreislaufsystems
- Krebs (bösartige Neubildungen)
- Krankheiten des Atmungssystems
- Psychische Störungen und Verhaltensstörungen
- Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane
- Unfälle

Quelle: Eurostat (Online
Datencode: hlth_cd_aro)



Todesfälle durch Krankheiten des Kreislaufsystems

(Todesfälle pro 100 000 Einwohner nach Geschlecht, 2015)



Obwohl Krankheiten des Kreislaufsystems die häufigste Todesursache in der EU sind, gab es im Jahr 2015 deutliche Unterschiede zwischen den Ländern: So war die Wahrscheinlichkeit an einer Krankheit des Kreislaufsystems zu sterben für jemanden aus Bulgarien (1 133 Todesfälle pro 100 000 Einwohner) 5,5-mal höher als für jemanden aus Frankreich (205 Todesfälle pro 100 000 Einwohner). In allen EU-Mitgliedstaaten war die Wahrscheinlichkeit an Krankheiten des Kreislaufsystems zu sterben für Männer höher als für Frauen. In Finnland, wo ein besonders ausgeprägtes Gefälle zwischen den Geschlechtern verzeichnet wurde, war dies bei den Männern um 66 % höher als bei den Frauen.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: hlth_cd_asdr2)

48,6 Millionen
 aller Schüler in der EU-28 lernen Englisch

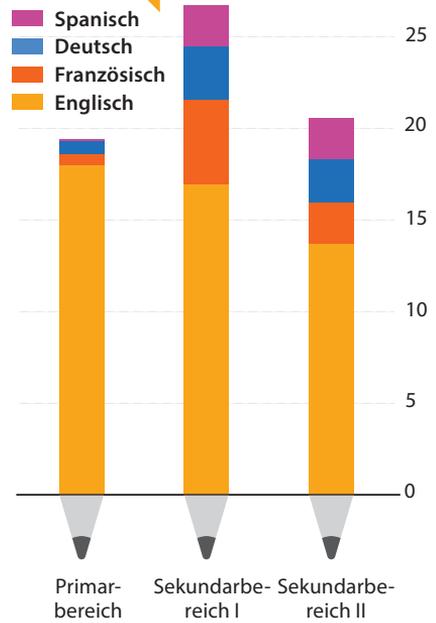
Bildung

Fremdsprachenerwerb

(Millionen Schüler nach Bildungsstufe, EU-28, 2016)

Wie die Abbildung rechts zeigt, erlernten im Jahr 2016 in der EU-28 etwas mehr als vier von fünf (80,6 % bzw. 18 Millionen) Schülern im Primarbereich Englisch als Fremdsprache. Nur sehr wenige erlernten eine andere Fremdsprache, wobei der nächsthöhere Anteil auf Deutsch lernende Schüler fiel (0,7 Millionen).

Beinahe jeder (16,9 Millionen) Schüler der Sekundarstufe I in der EU-28 erlernte Englisch. Verglichen mit Schülern im Primarbereich erlernten im Sekundarbereich I mehr Schüler Französisch (4,6 Millionen) und Deutsch (3,0 Millionen). Rund 86,1 % der Schüler der Sekundarstufe II in der EU-28 setzten das Erlernen der englischen Sprache fort.



Hinweis: Ein Schüler kann gleichzeitig mehrere Sprachen erlernen (dementsprechend wird er mehr als einmal mitgezählt).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [educ_uoe_lang01](#))

Erlernen von zwei oder mehr Fremdsprachen

(%-Anteil der Schülern im Sekundarbereich II, 2016)

Im Jahr 2016 erlernte nahezu die Hälfte (47,9 %) aller Schüler in der EU-28 im Sekundarbereich II zwei oder mehr Fremdsprachen. Dieser Anteil lag bei mehr als vier von fünf Schülern in Luxemburg, Finnland und insbesondere Rumänien, welches den höchsten Anteil unter den EU-Mitgliedstaaten aufwies (97,2 %). Dagegen erlernte in Portugal, Irland (Daten von 2013), dem Vereinigten Königreich (Daten von 2014) und insbesondere Griechenland (0,6 %) weniger als einer von zehn Schülern im Sekundarbereich II zwei oder mehr Fremdsprachen.

Hinweis: 2015 Daten für EU-28 und BE. 2014 Daten für UK. 2013 Daten für IE.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [educ_uoe_lang02](#))

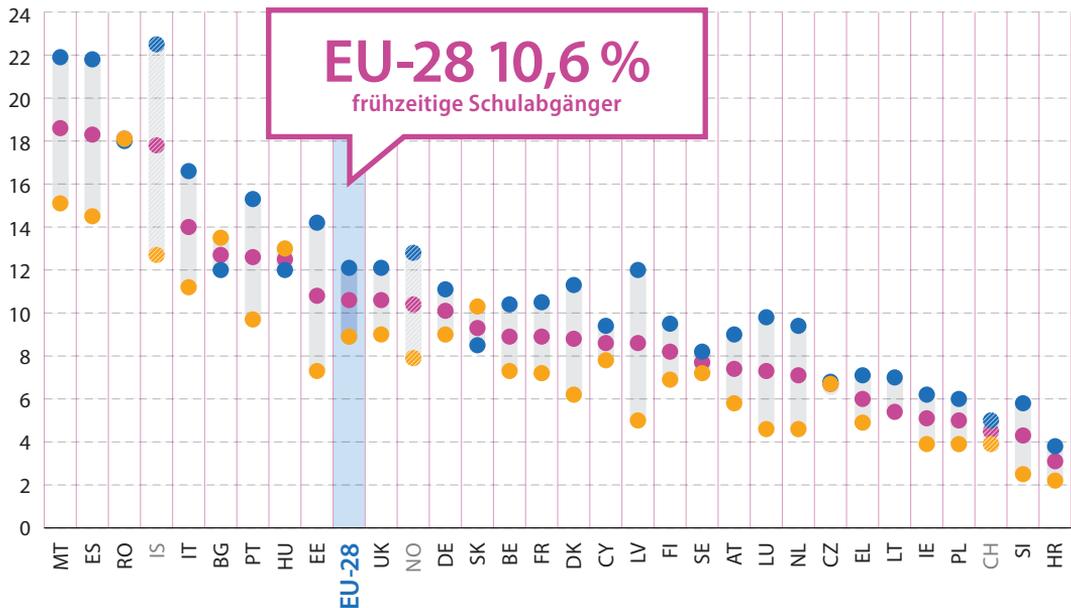
47,9 %
 aller Schüler in der EU-28 erlernen mehr als eine Fremdsprache



- 97,2 RO
- 92,7 LI
- 90,7 FI
- 81,4 LU
- 76,9 FR
- 71,6 PL
- 71,0 EE
- 68,9 LV
- 67,0 CY
- 66,0 BE
- 63,4 BG
- 61,9 SK
- 55,1 MT
- 54,0 SE
- 50,9 CZ
- 49,6 NO
- 48,8 SI, HR
- 47,9 EU-28
- 45,7 IS
- 38,5 HU
- 37,8 AT
- 35,8 IT
- 33,7 DE
- 31,9 NL
- 31,7 LT
- 30,8 DK
- 21,0 ES
- 6,7 PT
- 6,1 IE
- 5,4 UK
- 0,6 EL

Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger

(%-Anteil der jungen Frauen/Männern zwischen 18 und 24 Jahren, 2017)



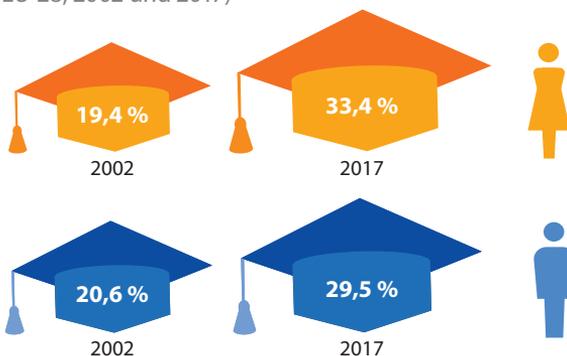
- Männer
- Beide Geschlechter
- Frauen

Quelle: Eurostat (Online Datencode: edat_lfse_14)

Menschen, die die Schule in einem vergleichsweise frühen Alter abbrechen, haben ein höheres Risiko von Armut, Arbeitslosigkeit, sozialer Ausgrenzung oder schlechter Gesundheit betroffen zu sein. Die EU hat sich das Ziel gesetzt, den Anteil der frühzeitigen Schul- und Ausbildungsabgänger in der EU bis 2020 auf 10,0 % zu senken. Im Jahr 2017 lag der Anteil bei 10,6 % und reichte von einem Höchstwert von 18,6 % in Malta bis zu einem Tiefstwert von 3,1 % in Kroatien. Junge Männer (12,1 % in der EU-28) waren eher frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger als junge Frauen (8,9 %). Von diesem Muster wichen nur die EU-Mitgliedstaaten Rumänien, Ungarn, Bulgarien und die Slowakei ab.

Hochschulabschluss

(%-Anteil der Frauen/Männern zwischen 25 und 64 Jahren, EU-28, 2002 und 2017)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: edat_lfse_03)

Der Anteil der 25- bis 64-Jährigen in der EU-28, die über einen Hochschulabschluss verfügen, stieg von 20,0 % im Jahr 2002 auf 31,5 % im Jahr 2017. Dieser Zuwachs in der EU-28 vollzog sich schneller für Frauen (von 19,4 % auf 33,4 %) als für Männer (von 20,6 % auf 29,5 %) und seit 2016 besitzen mehr Frauen als Männer dieser Altersgruppe einen Hochschulabschluss. Bis zum Jahr 2017 hatten 45,9 Millionen Frauen im Alter von 25 bis 64 Jahren einen Hochschulabschluss, im Vergleich zu 40,0 Millionen Männern.

Arbeitsmarkt

Zusammensetzung der Erwerbsbevölkerung

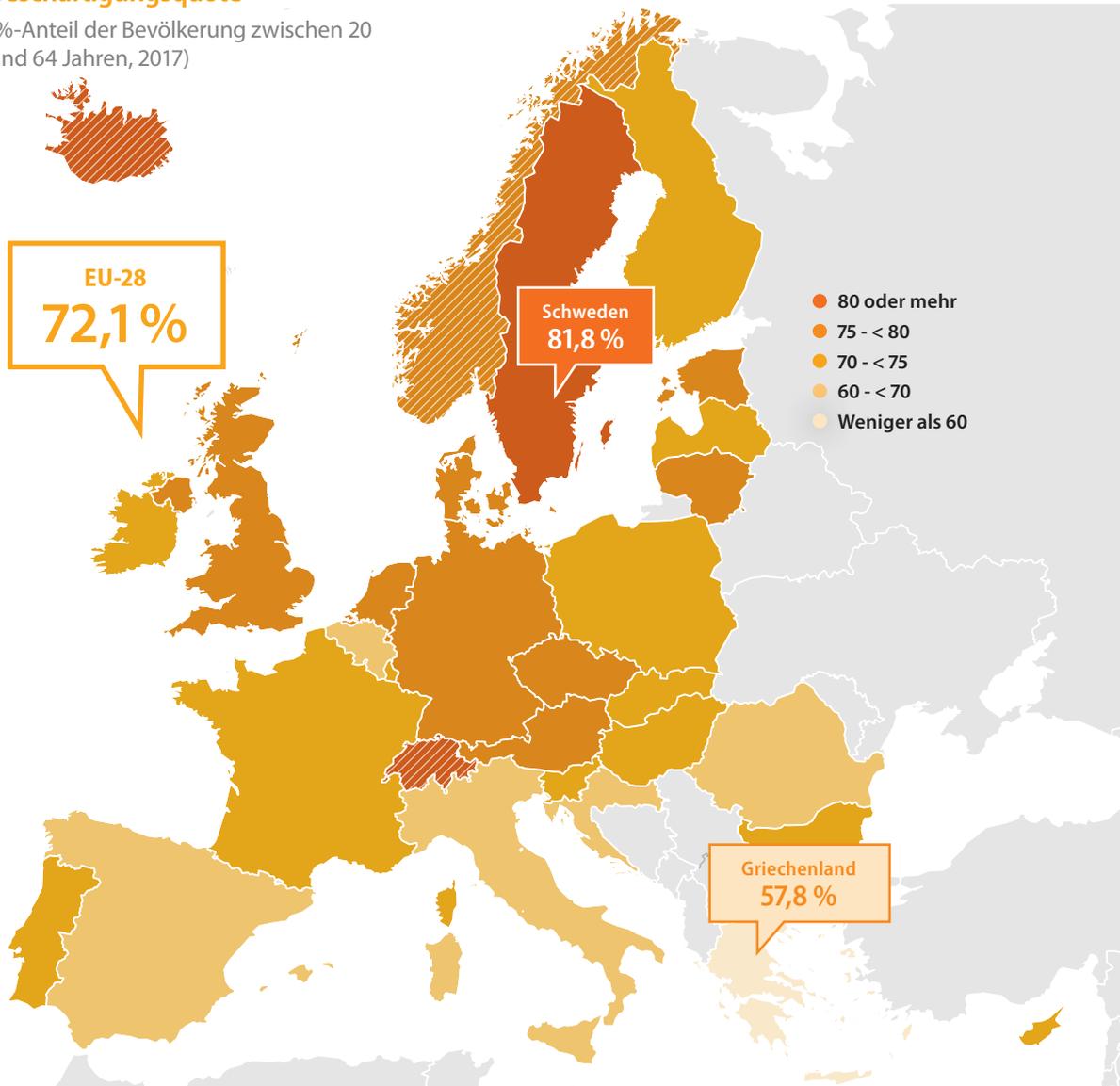
(in Millionen Personen zwischen 15 und 74 Jahren, EU-28, 2017)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: [lfsa_pganws](#))

Beschäftigungsquote

(%-Anteil der Bevölkerung zwischen 20 und 64 Jahren, 2017)



Im Jahr 2017 lag die Beschäftigungsquote der 20- bis 64-Jährigen in der EU-28 bei 72,1 %. Das war der höchste Wert seit 2002. Die Zuwächse waren dabei hauptsächlich auf einen wachsenden Anteil erwerbstätiger Frauen zurückzuführen. Dessen ungeachtet blieb die Beschäftigungsquote der Männer in der EU-28 bei 77,9 %, rund 11,5 Prozentpunkte über der Quote der Frauen (66,4 %).

Schweden war 2017 der einzige EU-Mitgliedstaat, in dem mehr als vier von fünf Personen (81,8 %) zwischen 20 und 64 Jahren beschäftigt waren. Am anderen Ende der Skala gingen weniger als zwei Drittel dieser Bevölkerungskohorte in Spanien, Kroatien und Italien einer Beschäftigung nach, und dieser Anteil fiel in Griechenland auf 57,8 %.

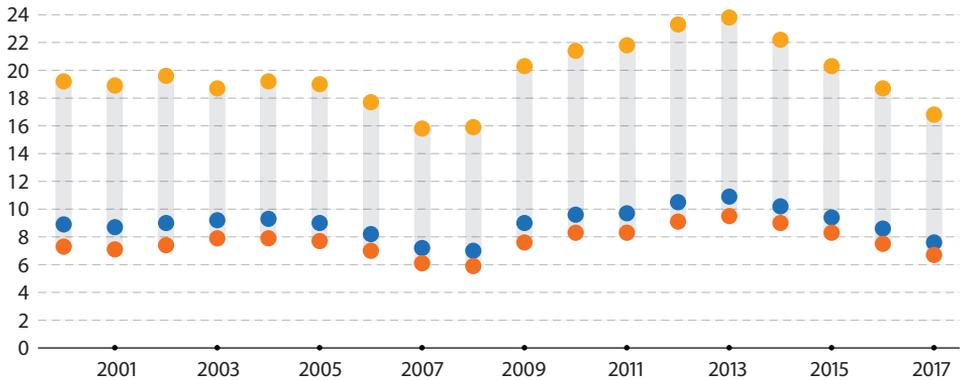
Quelle: Eurostat (Online Datencode: lfsa_ergan)

21,5 EL

Entwicklung der Arbeitslosenquote

(%-Anteil der Erwerbsbevölkerung, EU-28, 2000-2017)

17,2 ES



- **Personen zwischen 15 und 24 Jahren**
- **Insgesamt (Personen zwischen 15 und 74 Jahren)**
- **Personen zwischen 25 und 74 Jahren**

Im Jahr 2008 erreichte die Gesamtarbeitslosenquote (für Personen zwischen 15 und 74 Jahren) in der EU-28 einen Tiefstand von 7,0 %, bevor sie im Zuge der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise bis 2013 stark anstieg (10,9 %). Seit diesem Zeitpunkt ist die Quote rückläufig und erreichte im Jahr 2017 7,6 %.

Die Jugendarbeitslosenquoten (für Personen zwischen 15 und 24 Jahren) sind in der Regel wesentlich höher als die Gesamtarbeitslosenquoten. Im Jahr 2013 erreichte die Jugendarbeitslosenquote der EU-28 mit 23,8 % ebenfalls einen Spitzenwert. Bis zum Jahr 2017 war die Jugendarbeitslosenquote in der EU-28 (16,8 %) 2,2-mal so hoch wie die Gesamtarbeitslosenquote.

Quelle: Eurostat
(Online Datencode: [une_rt_a](#))

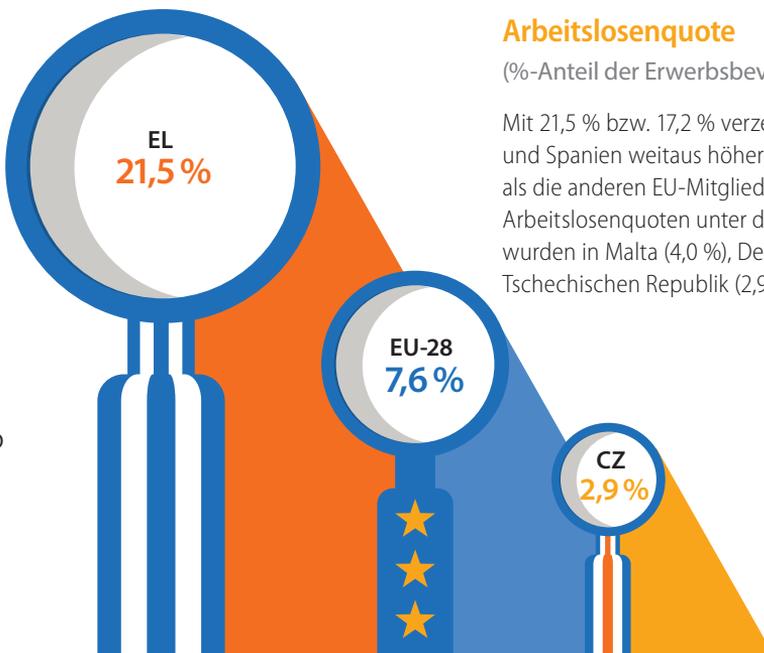
11,2 IT
11,1 CY, HR

- 9,4 FR
- 9,0 PT
- 8,7 LV
- 8,6 FI
- 8,1 SK
- 7,6 EU-28**
- 7,1 BE, LT
- 6,7 IE, SE
- 6,6 SI
- 6,2 BG
- 5,8 EE
- 5,7 DK
- 5,6 LU
- 5,5 AT
- 4,9 NL, PL, RO
- 4,4 UK
- 4,2 HU, NO
- 4,0 MT
- 3,8 DE
- 2,9 CZ
- 2,8 IS

Arbeitslosenquote

(%-Anteil der Erwerbsbevölkerung, 2017)

Mit 21,5 % bzw. 17,2 % verzeichneten Griechenland und Spanien weitaus höhere Gesamtarbeitslosenquote als die anderen EU-Mitgliedstaaten. Die niedrigsten Arbeitslosenquoten unter den Mitgliedstaaten wurden in Malta (4,0 %), Deutschland (3,8 %) und der Tschechischen Republik (2,9 %) registriert.



Quelle: Eurostat (Online Datencode: [une_rt_a](#))

Geschlechtsspezifisches Verdienstgefälle

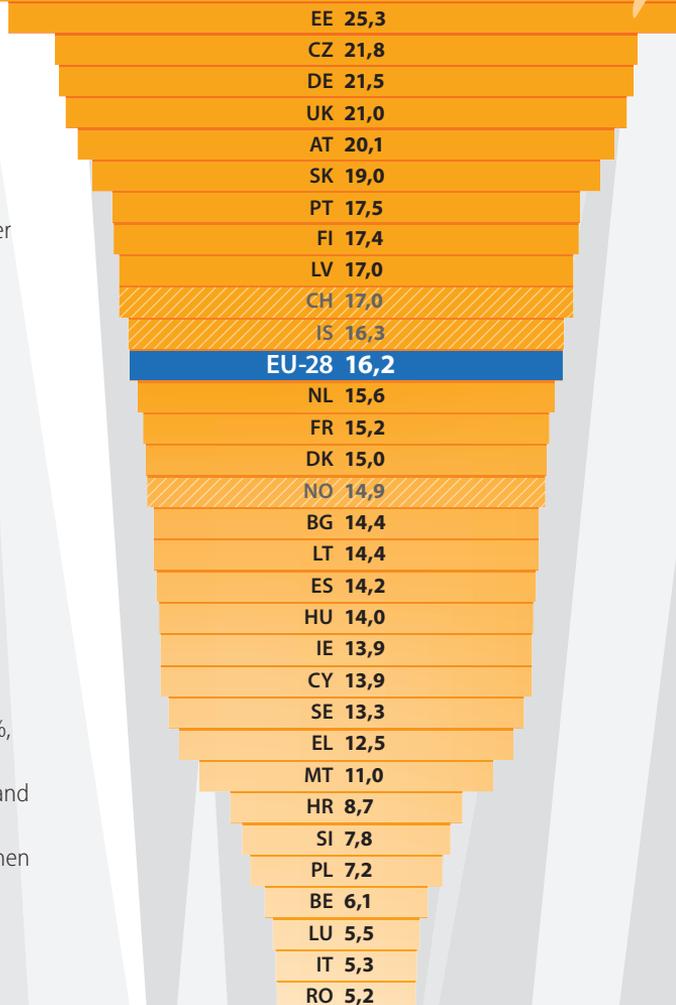
(Unterschied zwischen dem Verdienst von Männern und Frauen als %-Anteil am Verdienst von Männern, 2016)

Das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle gibt einen Gesamteindruck über die Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen. Zudem ist diese Kennzahl allgemeiner als der Grundsatz des „gleichen Entgelts bei gleichwertiger Arbeit“. Die Verringerung dieses Gefälles ist eine der wichtigsten Prioritäten der Gleichstellungspolitik sowohl auf Ebene der EU als auch der Mitgliedstaaten.

Die durchschnittlichen Stundenlöhne für Männer in der EU-28 wären im Jahr 2016 um 16,2 % höher als die Löhne der Frauen. In Rumänien, Italien und Luxemburg betrug das geschlechtsspezifische Verdienstgefälle weniger als 6,0 %, während es in Österreich, dem Vereinigten Königreich, Deutschland und der Tschechischen Republik über 20,0 % lag und in Estland einen Spitzenwert von 25,3 % erreichte.

Hinweis: 2014 Daten für IE, EL und HR.

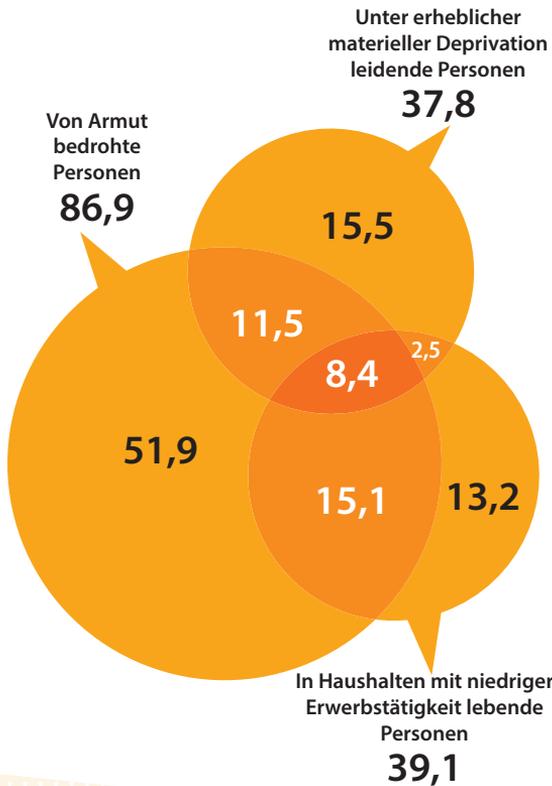
Quelle: Eurostat (Online-Datencode: [earn_gr_gpggr2](#))



Lebensbedingungen

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen

(in Millionen Personen, EU-28, 2016)



Im Jahr 2016 waren 118 Millionen Personen bzw. 23,5 % der Bevölkerung der EU-28 von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Dies bedeutet, dass mindestens eine der nachstehenden drei Bedingungen auf sie zutrifft: armutsgefährdet nach Sozialtransfers, unter erheblicher materieller Deprivation leidend oder in einem Haushalt mit niedriger Erwerbsintensität lebend. Das größte Risiko für Armut oder sozialer Ausgrenzung ging von Einkommensarmut aus, das heißt für Personen, die nach Erhalt von Sozialtransfers von Armut bedroht waren. Im Jahr 2016 befanden sich in der EU-28 51,9 Millionen Personen in einer solchen Lage, während weitere 35,0 Millionen von Einkommensarmut und mindestens einer der beiden anderen Bedingungen betroffen waren.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: ilc_pees01)

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte EU-28 Personen
23,5 %



Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Personen

(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2016)

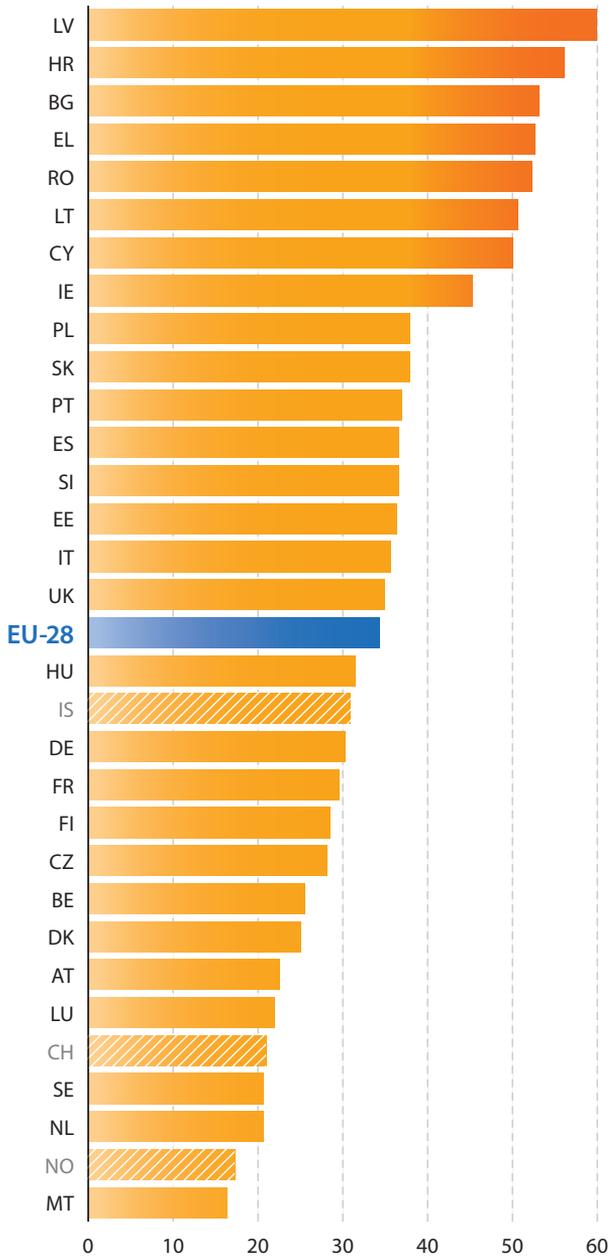
Im Jahr 2016 war der Bevölkerungsanteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Personen in Bulgarien mit 40,4 % so hoch wie in keinem anderen EU-Mitgliedstaat. Weiterhin waren auch in Rumänien und Griechenland mehr als ein Drittel der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Demgegenüber war in der Tschechischen Republik nur ein vergleichsweise kleiner Anteil der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht, d. h. beinahe jeder Achte bzw. 13,3 %.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: ilc_pees01)

40,4	BG
38,8	RO
35,5	EL
30,2	LT
29,9	IT
28,6	LV
27,9	ES, HR
27,6	CY
26,2	HU
25,0	PT
24,4	EE
24,2	IE
23,5	EU-28
22,2	UK
21,9	PL
20,6	BE
20,1	MT
19,8	LU
19,7	DE
18,5	SI
18,3	FR, SE
18,0	SK, AT
17,8	CH
16,8	DK
16,7	NL
16,6	FI
15,3	NO
13,3	CZ
12,2	IS

Unfähigkeit, unerwartete Finanzausgaben zu tragen

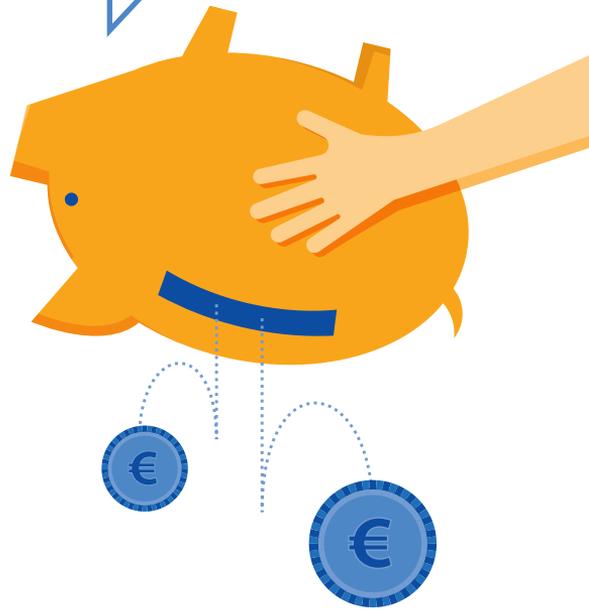
(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2017)



Hinweis: 2016 Daten für IE, PL, SK, AT, LU, IS und CH.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: ilc_mdcs04)

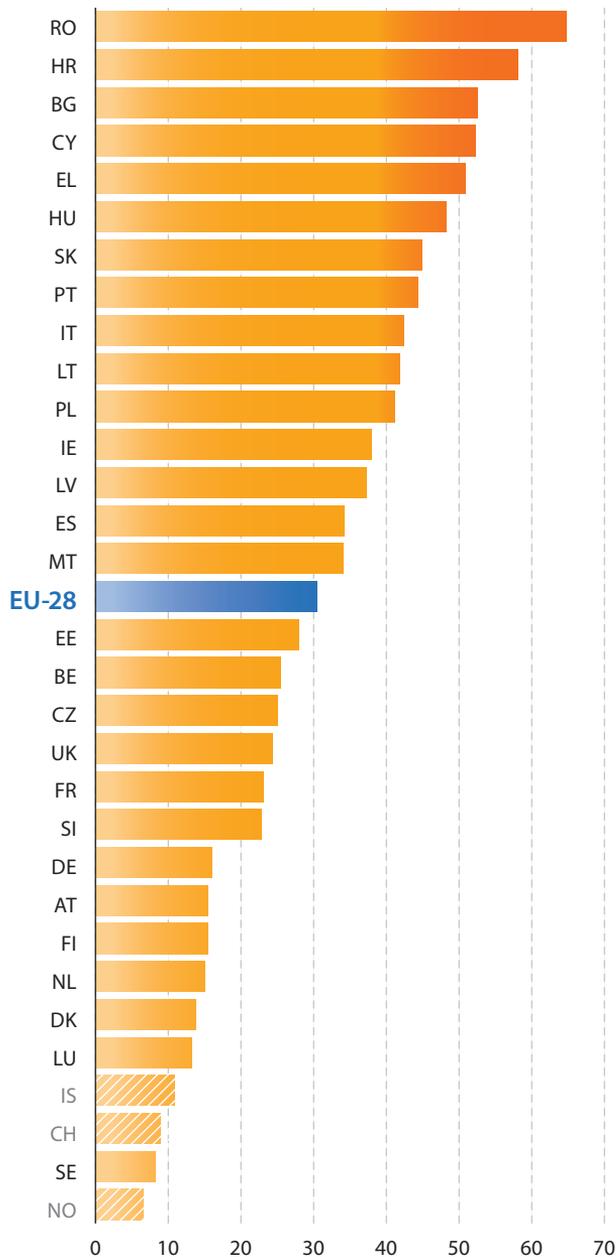
34 %
der Bevölkerung der EU-28 sind nicht in der Lage, unerwartete Ausgaben zu bewältigen



Materielle Deprivation bezeichnet die unfreiwillige Unfähigkeit (im Unterschied zur Wahlfreiheit), sich bestimmte Ausgaben leisten bzw. für diese aufkommen zu können. Ein Beispiel sind unerwartete Finanzausgaben. Im Jahr 2017 war mehr als ein Drittel (34,3 %) der Bevölkerung der EU-28 nicht in der Lage, solche unerwarteten Finanzausgaben zu bewältigen. Besonders hoch war der Anteil unter jungen Menschen, alleinstehenden Personen mit unterhaltsberechtigten Kindern und Arbeitslosen. In sieben EU-Mitgliedstaaten war über die Hälfte der Bevölkerung nicht in der Lage, unerwartete Finanzausgaben zu bestreiten, mit Spitzenwerten in Lettland (59,9 %) und Kroatien (56,1 %). Dagegen war in Malta jeder Sechste solchen Ausgaben nicht gewachsen (16,3 %).

Unfähigkeit, sich eine einwöchige Urlaubsreise zu leisten

(%-Anteil an der Gesamtbevölkerung, 2017)



Hinweis: 2016 Daten für IE, PL, SK, AT, LU, SE, IS und CH.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [ilc_mdcs02](#))



31%

der der EU-28 Bevölkerung können sich keine einwöchige Urlaubsreise an einem anderen Ort leisten

Ein weiterer Aspekt der Quote der materiellen Deprivation ist die Unfähigkeit, sich eine einwöchige Urlaubsreise an einem anderen Ort leisten zu können. Dies betraf im Jahr 2017 knapp über drei von zehn Personen (30,5 %) in der EU-28. Fast zwei Drittel (64,8 %) der Bevölkerung in Rumänien war nicht in der Lage, sich einen einwöchigen Urlaub zu leisten. Dies traf ebenfalls auf über die Hälfte der Bevölkerung Kroatiens, Bulgariens (Daten von 2016), Zyperns und Griechenlands zu. Dagegen konnte sich in Schweden weniger als jeder Zehnte (8,2 %; Daten von 2016) keinen einwöchigen Urlaub leisten.

Digitale Gesellschaft

Internetnutzung

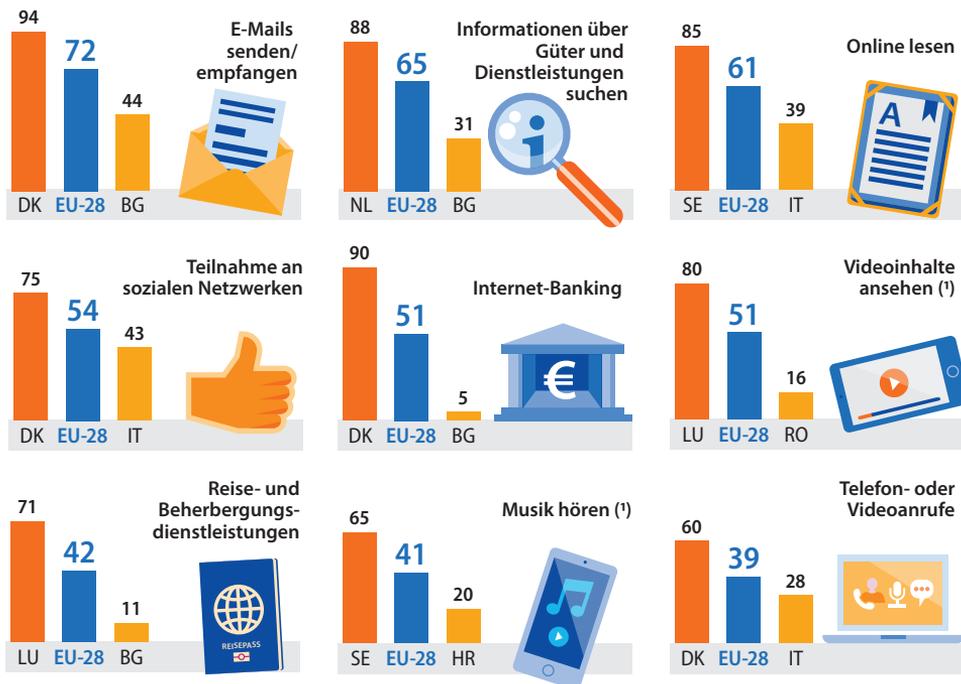
(%-Anteil der 16- bis 74-Jährigen, 2017)

Das Internet ist inzwischen aus dem Alltag der meisten Menschen nicht mehr wegzudenken. Es verändert die Art und Weise, in der Menschen studieren, arbeiten, kommunizieren und ihre Freizeit verbringen. Im Jahr 2017 gaben mehr als vier von fünf (84 %) Erwachsenen zwischen 16 und 74 Jahren in der EU-28 an, in den letzten drei Monaten das Internet genutzt zu haben. Dieser Anteil reichte von einem Spitzenwert von 97 % in Dänemark und Luxemburg bis zu 67 % in Kroatien, 64 % in Rumänien und 63 % in Bulgarien.

Quelle: Eurostat
(Online Datencode:
isoc_ci_ifp_iu)

Internetaktivitäten

(%-Anteil der 16- bis 74-Jährigen, 2017)



■ Höchster Wert ■ EU-28 Wert ■ Niedrigster Wert

(*) 2016 Daten.
Quelle: Eurostat (Online Datencode:
isoc_ci_ac_i)

Die Reichweite des Internets steigt weiter an: So sind nicht nur immer mehr Nutzer online, sondern es sind auch immer mehr Geräte mit dem Internet verbunden (wie Telekommunikationsgeräte, Fahrzeuge und Haushaltsgeräte). In der EU-28 wurde im ersten Quartal 2017 folgende Internetaktivitäten am häufigsten durchgeführt (von 16- bis 74-Jährigen):

E-Mails senden/empfangen (72 %), Suche nach Informationen zu Gütern und Dienstleistungen (65 %) sowie Lesen von Online-Nachrichtenseiten, Zeitungen oder Magazinen (61 %). Eine Mehrheit dieser Altersgruppe war auch in sozialen Netzwerken (54 %) aktiv, nutzte Internet-Banking (51 %) oder sah sich Videoinhalte an (ebenfalls 51 %, Daten von 2016).

IS, NO	98
DK, LU	97
SE	96
NL, UK	95
FI, CH	94
DE	90
BE, EE, AT	88
FR	87
CZ, ES	85
EU-28	84
SK	82
IE, CY, LV	81
MT	80
SI	79
LT	78
HU	77
PL	76
PT	74
IT	71
EL	70
HR	67
RO	64
BG	63

2

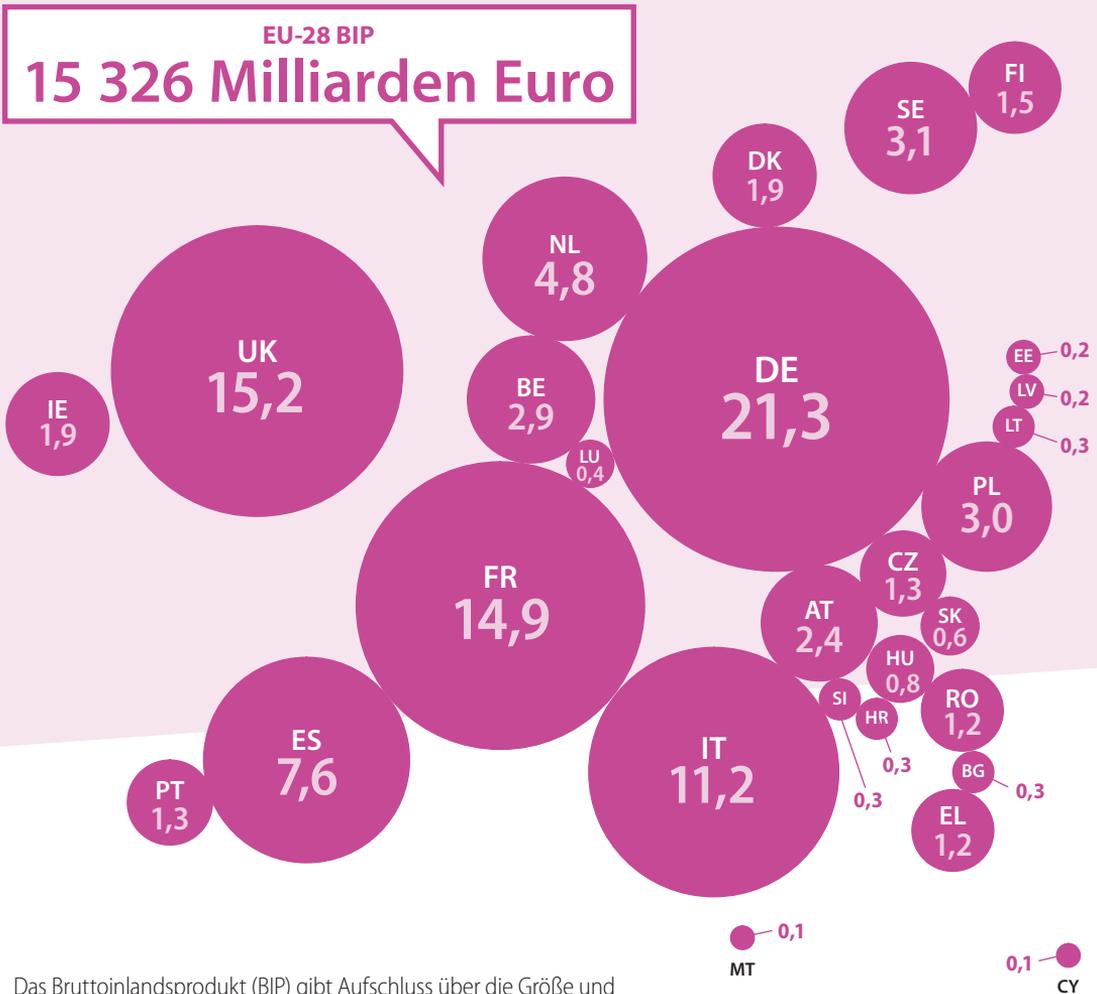
Wirtschaft und Unternehmen



Wirtschaft und Finanzen

BIP

(%-Anteil an der EU-28 insgesamt, 2017)

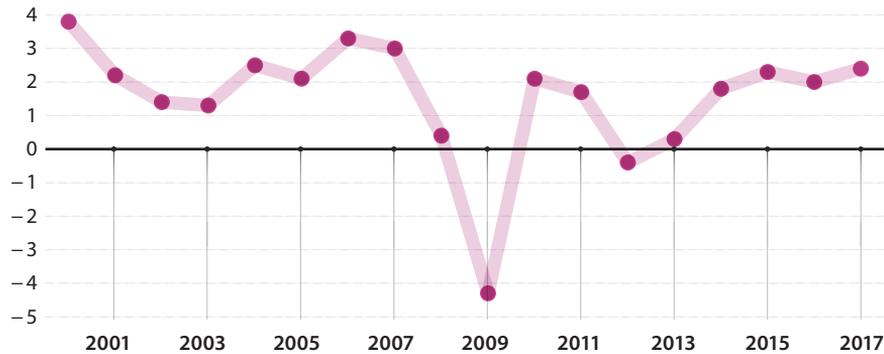


Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) gibt Aufschluss über die Größe und Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft, indem es Informationen zu den in einem bestimmten Zeitraum produzierten Gütern und erbrachten Dienstleistungen bietet. Das BIP der EU-28 wurde 2017 auf 15 326 Milliarden Euro beziffert. Deutschland hatte die leistungsstärkste Volkswirtschaft unter den EU-Mitgliedstaaten (3 300 Milliarden Euro bzw. 21,3 % der EU-28 insgesamt), gefolgt vom Vereinigten Königreich (15,2 %), Frankreich (14,9 %) und Italien (11,2 %). Demgegenüber waren die Volkswirtschaften in Malta und Zypern (jeweils 0,1 % der EU-28 insgesamt) am kleinsten.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [nama_10_gdp](#))

Reales BIP-Wachstum

(Jahresdurchschnitt in %, auf Basis verketteter Volumendaten, EU-28, 2000-2017)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: [naida_10_gdp](#))

Bei der realen BIP-Veränderung werden nur Volumenänderungen der Wirtschaftsleistung berücksichtigt, indem die Auswirkungen von Preisänderungen (Inflation) herausgerechnet werden. Im Zeitraum 2000-2017 verlief das BIP-Wachstum in der EU-28 recht schwankend. Zwischen 2001 und 2007 wuchs die Volkswirtschaft der EU-28 jährlich zwischen +1 %

und +3 %. Von 2008 bis 2013 war die Wirtschaft stark von der Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen und so verringerte sich das BIP 2009 um mehr als 4 %, während dieser Rückgang 2012 viel geringer ausfiel. Seit damals hat sich die Volkswirtschaft der EU-28 schrittweise erholt und verzeichnete zwischen 2014 und 2017 jährliche Wachstumsraten von rund + 2 %.



Quelle: Eurostat (Online Datencode: [nama_10_pc](#))

BIP pro Kopf

(EU-28 = 100, basierend auf KKS, 2016)

Das BIP pro Kopf kann als Indikator für den Lebensstandard herangezogen werden. Es vereinfacht den Vergleich der Wirtschaftsleistung zwischen Ländern verschiedener Größe. Da die Lebenshaltungskosten von Land zu Land anders sind, wurden die Informationen hier mittels einer künstlichen Währungseinheit mit der Bezeichnung Kaufkraftstandard (KKS) bereinigt, um Unterschieden im Preisniveau Rechnung zu tragen.

Die relative Position einzelner Länder lässt sich anhand eines Vergleichs mit dem Durchschnitt der EU-28 darstellen. Den höchsten Wert unter den EU-Mitgliedstaaten erreichte Luxemburg, wo das BIP pro Kopf in KKS im Jahr 2016 rund 2,6-mal so hoch war wie der EU-28-Durchschnitt. Im Gegensatz dazu betrug das BIP pro Kopf in Bulgarien weniger als die Hälfte des Durchschnittswerts der EU-28.

LU 258

IE 183

CH 161

NO 148

NL 129

IS, AT 128

DK, DE 124

SE 123

BE 118

FI 110

UK 108

FR 104

EU-28 100

IT 97

MT 94

ES 92

CZ 88

CY, SI 83

PT, SK 77

LT, EE 75

PL, EL 68

HU 67

LV 65

HR 60

RO 58

BG 49

7,8 RO

Preise

Inflationsrate

(Jahresdurchschnitt in %, 2000-2017)

Die Inflationsrate gibt Aufschluss über die Veränderung des Preises eines Korbs von Waren und Dienstleistungen. Im Zeitraum 2000-2017 lag die durchschnittliche Inflationsrate in der EU bei 1,8 % pro Jahr. In Rumänien (7,8 % pro Jahr) war die Inflation wesentlich höher, während die Preissteigerung in Ungarn, Lettland und Bulgarien in diesem Zeitraum mehr als doppelt so hoch wie der EU-Durchschnitt ausfiel.

Die geringsten Preiszuwächse von 2000 bis 2017 wurden dagegen in Irland, Frankreich, Schweden und Deutschland verzeichnet, wo die durchschnittliche jährliche Inflationsrate 1,5 % betrug. Die jährlichen Inflationsraten 2017 waren in der Regel jedoch wesentlich niedriger, da sie von 3,7 % in Lettland und Estland bis zu weniger als 1 % in Finnland (0,8 %), Zypern (0,7 %) und Irland (0,3 %) reichten.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [prc_hicp_aind](#))

4,4 IS

4,1 HU

3,7 LV, BG

3,5 EE

3,0 SK

2,9 SI

2,5 LT

2,2 HR, LU, PL

2,1 ES, EL, UK, MT

2,0 CZ, PT

1,9 BE, AT, NO

1,8 EU, IT, NL

1,7 CY

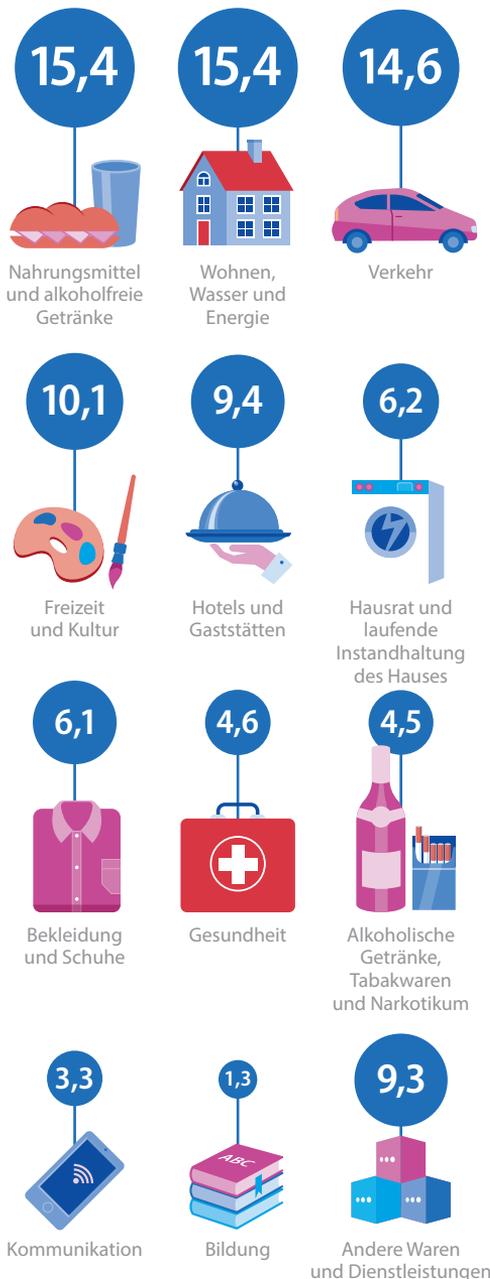
1,6 FI, DK

1,5 IE, FR, SE, DE

Struktur der Haushaltsbudgets

(%-Anteil an den gesamten Konsumausgaben privater Haushalte, EU, 2016)

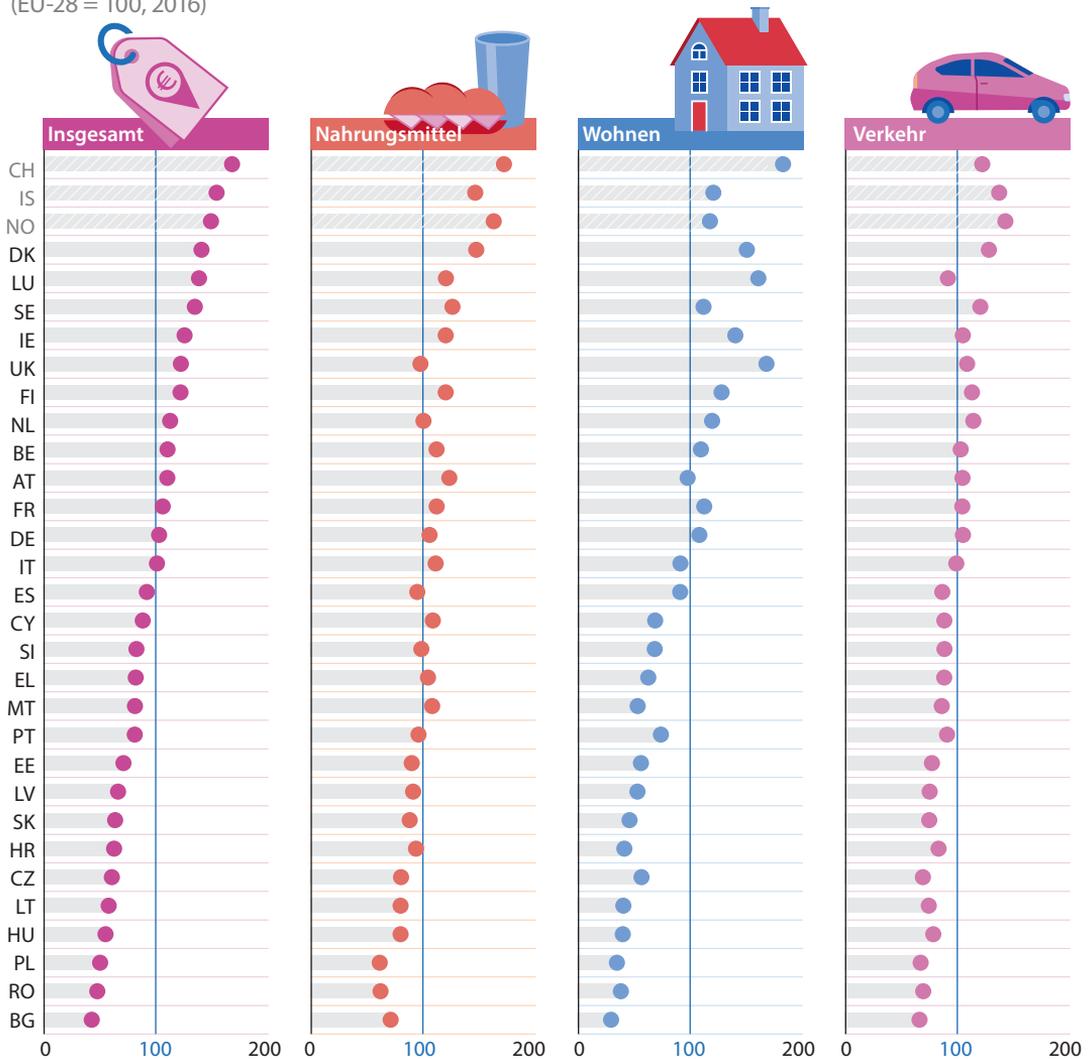
Im Jahr 2016 gaben die Haushalte in der EU durchschnittlich 15,4 % ihres Budgets für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke aus. Der gleiche Anteil entfiel auf Wohnen, Wasser, Strom, Gas und sonstige Brennstoffe. Zu beachten ist, dass bei den Wohnungsausgaben der eigentliche Kauf von Wohnungen ausgeschlossen ist (Mietkosten sind jedoch enthalten). Die nächstgrößeren Ausgabenposten waren Verkehr (14,6 %), Freizeit und Kultur (10,1 %) sowie Hotels und Gaststätten (9,4 %).



Quelle: Eurostat (Online Datencode: [prc_hicp_inw](#))

Vergleichbare Preisniveaus

(EU-28 = 100, 2016)



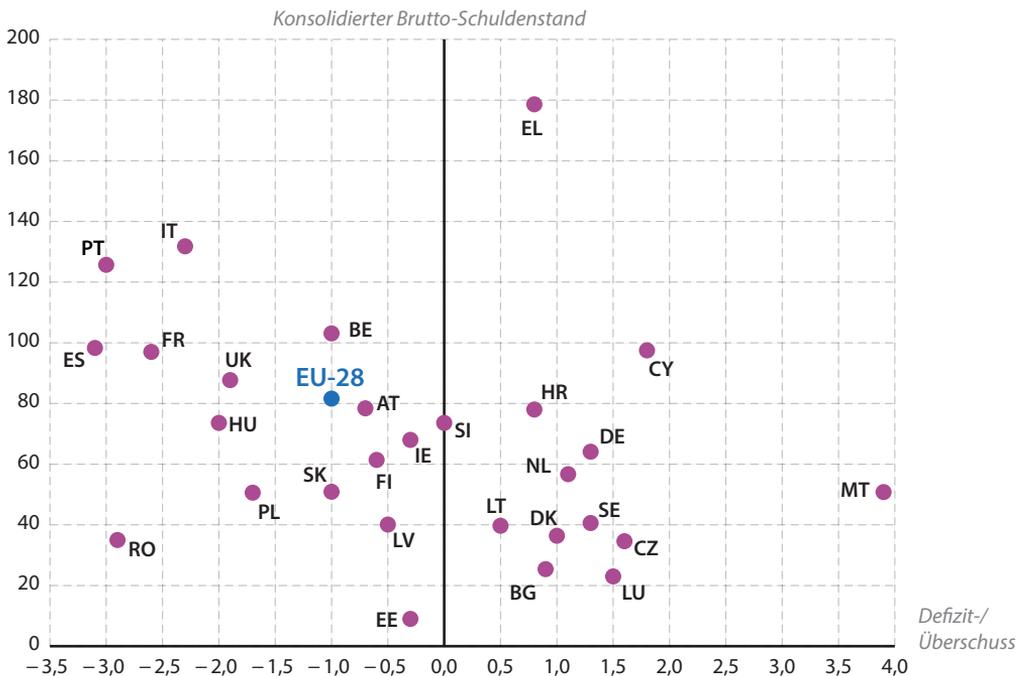
Preisniveauidizes spiegeln das Niveau der Preise in verschiedenen Ländern im Vergleich zum Durchschnitt der EU-28 wider. Im Jahr 2016 erreichte der allgemeine Preisniveauidex in Dänemark mit 41 % über dem Durchschnitt der EU-28 einen Spitzenwert. Am niedrigsten waren die Preise dagegen in Bulgarien (57 % unter dem Durchschnitt). Im Bereich Transport gab es geringe Preisdifferenzen: Am höchsten waren die Preisniveaus in Dänemark (28 % über dem Durchschnitt) und am niedrigsten in Bulgarien (34 % darunter). Deutlich stärker schwankten die Preise für Wohnen, Wasser, Strom, Gas und sonstige Brennstoffe: So lagen sie im Vereinigten Königreich um 68 % über und in Bulgarien um 70 % unter dem Durchschnitt.

Quelle: Eurostat
(Online Datencode: prc_ppp_ind)

Staatsfinanzen

Defizit-/Überschuss und Schuldenstand des Staates

(in % des BIP, 2017)



Quelle: Eurostat (Online
Datencode: gov_10dd_edpt1)



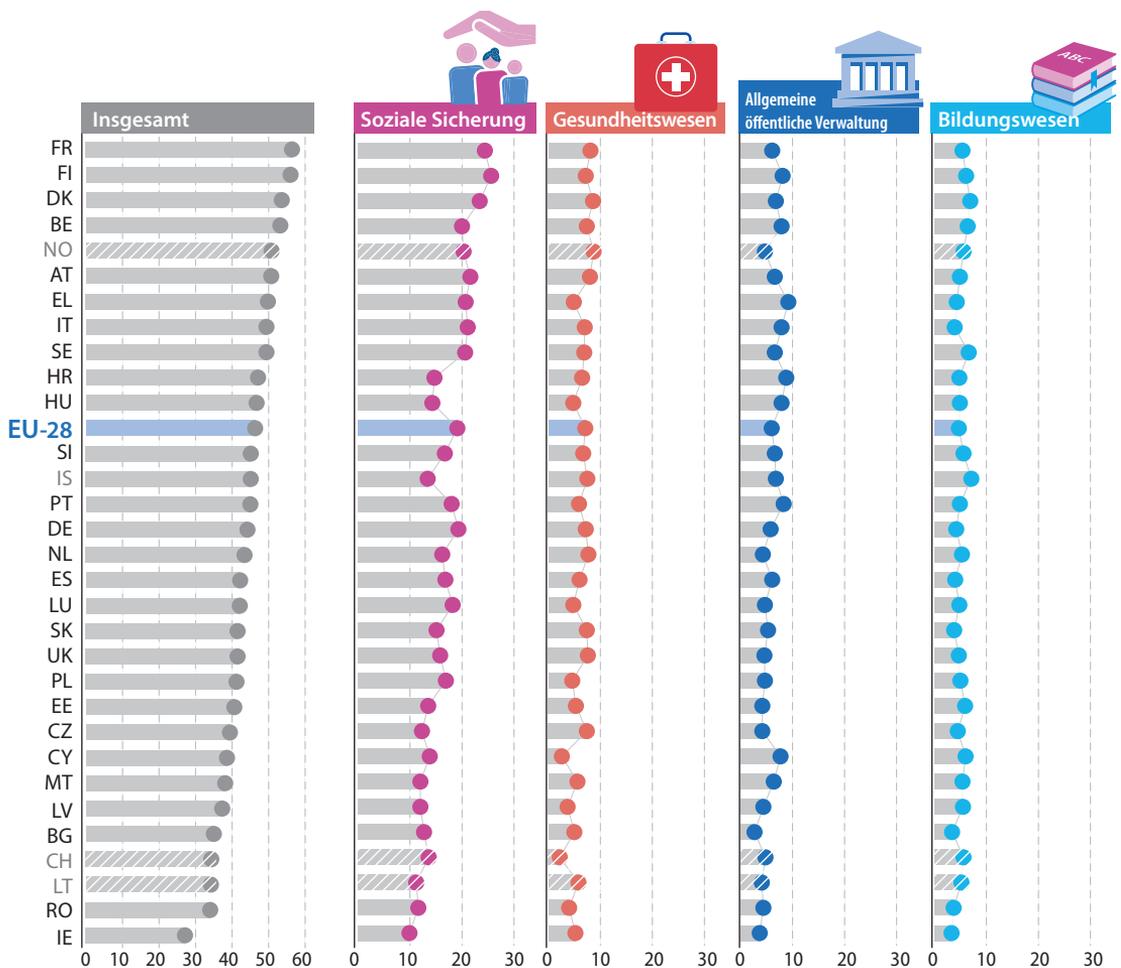
Im Stabilitäts- und Wachstumspakt gemäß dem Maastricht-Vertrag haben sich die Mitgliedstaaten verpflichtet, ihr öffentliches Defizit und den Schuldenstand unterhalb bestimmter Grenzen zu halten. So soll das Haushaltsdefizit eines Mitgliedstaats 3 % seines BIP nicht überschreiten, während der Schuldenstand 60 % des BIP nicht überschreiten soll.

Im Jahr 2017 belief sich das öffentliche Defizit der EU-28 auf 1,0 % des BIP, während der Bruttoschuldenstand bei 81,6 % des BIP lag. Eine Mehrheit (15) der EU-Mitgliedstaaten wies einen Schuldenstand von mehr als 60 % des BIP auf. Am höchsten waren die Schuldenquoten in Griechenland (179 % des BIP), Italien (132 %) und Portugal (126 %) und am niedrigsten in Estland (9 %), Luxemburg (23 %) und Bulgarien (25 %).

Ausgaben des Staates nach Aufgabenbereich

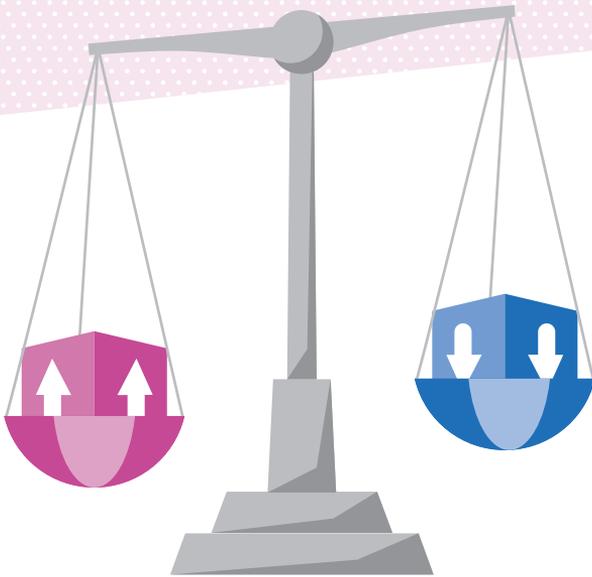
(in % des BIP, 2016)

Relativ betrachtet lag der Anteil der Staatsausgaben am BIP in der EU-28 im Jahr 2016 bei 46,3 %. Die Spanne reichte dabei von knapp über einem Viertel (27,1 %) in Irland und knapp über einem Drittel in Rumänien (34,0 %) und Litauen (34,2 %) bis zu über 50 % in den fünf Mitgliedstaaten Österreich (50,7 %), Belgien (53,2 %), Dänemark (53,6 %), Finnland (56,0 %) und Frankreich (56,4 %). In allen EU-Mitgliedstaaten entfiel der Großteil der Staatsausgaben auf die soziale Sicherung. Beim zweitgrößten Anteil war das Bild etwas uneinheitlicher: In zwölf Mitgliedstaaten entfiel er auf das Gesundheitswesen, in zehn Mitgliedstaaten auf Dienstleistungen der allgemeinen öffentlichen Verwaltung, in weiteren sechs auf sonstige Funktionen, die nicht in der unten stehenden Grafik dargestellt sind.



Quelle: Eurostat (Online Datencode: gov_10a_exp)

Außenhandel



Ausfuhren der EU-28 in
Nicht-Mitgliedstaaten
1 879 Milliarden Euro

Internationaler Warenverkehr mit Nicht-Mitgliedstaaten

(in Milliarden Euro, EU-28, 2002-2017)

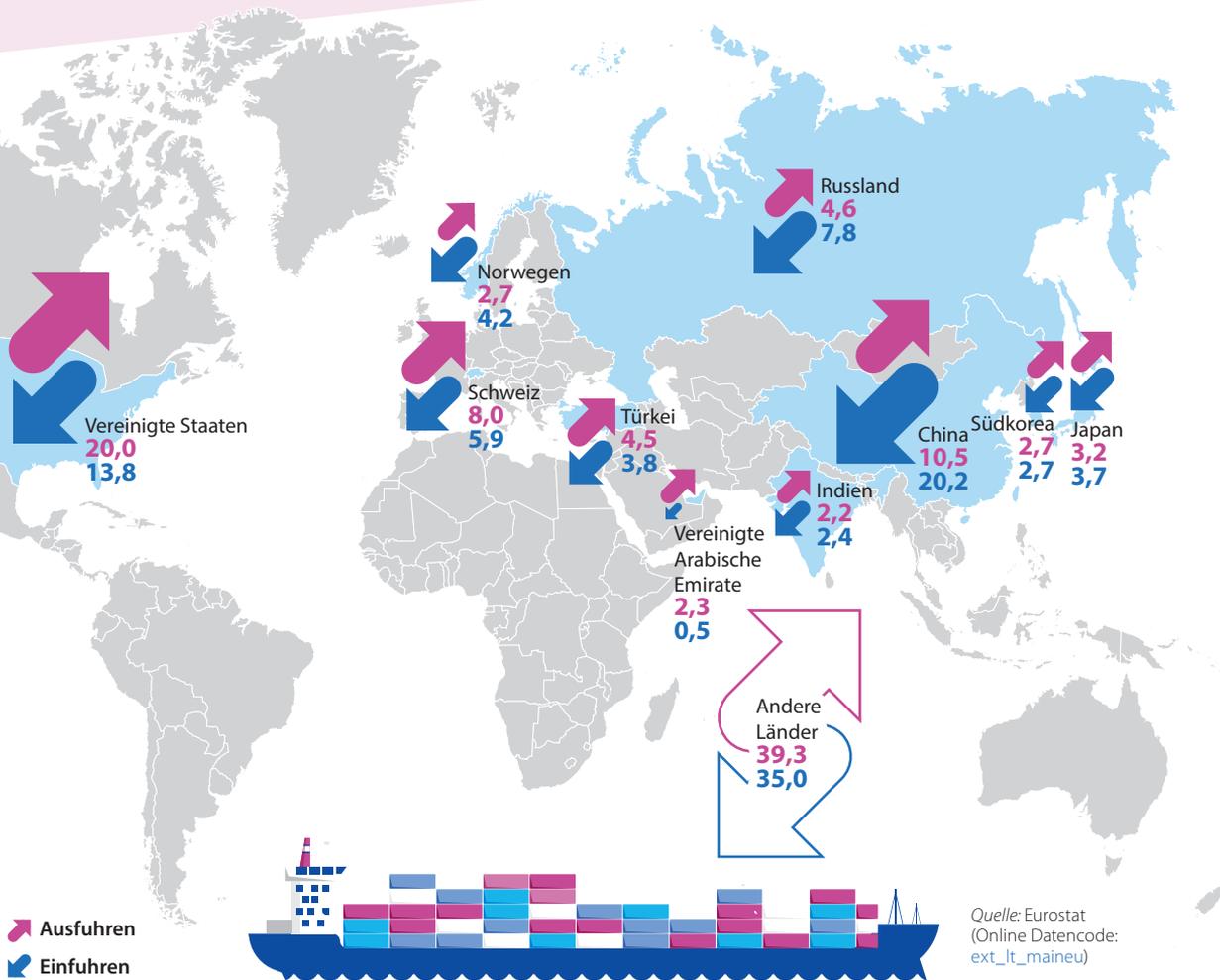
Im Jahr 2017 exportierte die EU-28 Waren im Wert von 1 879 Milliarden Euro in Nicht-Mitgliedstaaten. Dies waren 21 Milliarden Euro mehr als der Wert der eingeführten Waren. Infolgedessen blieb der Handelsüberschuss der EU-28 im fünften Jahr in Folge positiv, nach einem relativen Höchststand im Jahr 2015.



Quelle: Eurostat (Online
Datencode: ext_lt_intratrd)

Internationaler Warenverkehr mit Nicht-Mitgliedstaaten

(%-Anteil am Gesamtwert, nach Partnern, EU-28, 2017)



Im Jahr 2017, stellten die Vereinigten Staaten den größten Exportmarkt der EU-28 dar, mit einem Anteil von einem Fünftel (20,0 %) am Gesamtwert der aus der EU-28 ausgeführten Waren. Zweitgrößter Exportmarkt war China (ohne Hongkong) mit einem Anteil von 10,5 %, gefolgt von der Schweiz (8,0 %), Russland (4,6 %) und der Türkei (4,5 %). Ein anderes

Bild zeigte sich bei den Einfuhren, da etwas mehr als ein Fünftel (20,2 %) aller in die EU-28 eingeführten Waren aus China (ohne Hongkong) stammten. Den zweitgrößten Anteil an den Einfuhren der EU-28 hatten die Vereinigten Staaten (13,8 %), gefolgt von Russland (7,8 %), der Schweiz (5,9 %) und Norwegen (4,2 %).

- 83,4 LU
- 82,8 SK
- 81,1 CZ
- 78,6 HU
- 76,7 EE
- 75,8 RO
- 75,5 PL
- 75,3 PT
- 74,3 AT
- 73,3 LV
- 72,6 SI
- 72,3 HR
- 71,4 NO

Internationaler Warenverkehr mit Mitgliedstaaten

(%-Anteil am gesamten Handel, 2017)

Im Jahr 2017 entfielen fast zwei Drittel (63,9 %) des gesamten EU-28-Warenverkehrs auf die EU-28. Der Anteil des innergemeinschaftlichen Handels reichte von einem Höchstwert von 83,4 % in Luxemburg und mehr als vier Fünfteln des gesamten Handels in der Slowakei und der Tschechischen Republik bis zu einem Anteil von 50,2 % im Vereinigten Königreich.

64 %
innergemeinschaftlicher
Handel

Hinweis: Die Berechnung basiert auf den Durchschnittswert der Ein- und Ausfuhren. 2015 Daten für NO.

Quelle: Eurostat (Online Datencoden: ext_lt_intratrd und ext_lt_intercc)



- 68,3 BE
- 65,7 FI, DK, LI
- 65,2 BG
- 65,1 SE
- 64,7 FR
- 64,5 LT
- 63,9 EU-28**
- 62,7 ES
- 61,9 DE
- 61,7 IS
- 61,6 NL

Internationaler Dienstleistungsverkehr mit Nicht-Mitgliedstaaten

(in Milliarden Euro, EU-28, 2010-2016)



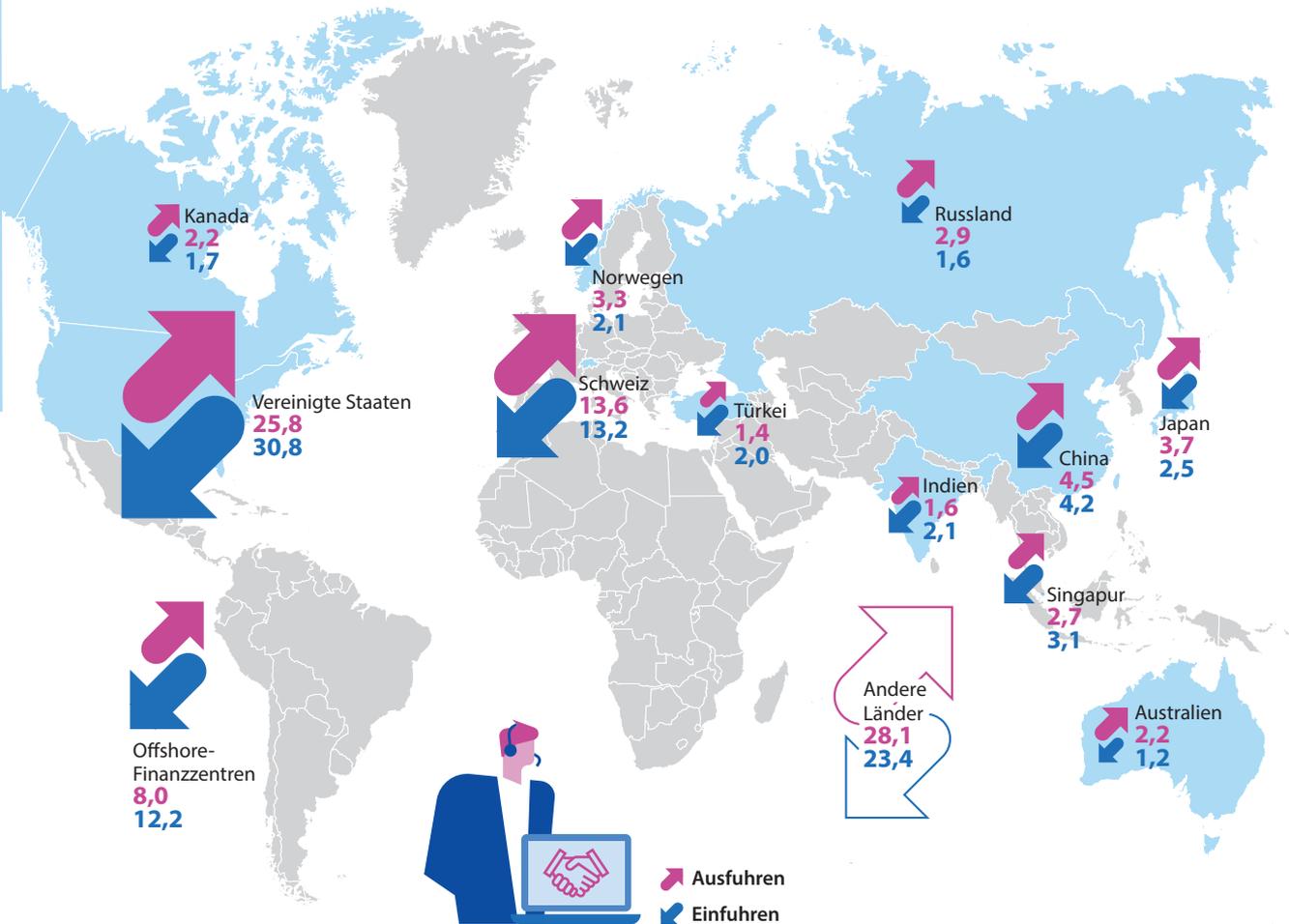
In den letzten Jahren hat der Wert des weltweiten Dienstleistungsverkehrs rapide zugenommen. Dieses Phänomen war auch in der EU-28 zu beobachten, wo sowohl die Ausfuhren (+49,1 %) als auch die Einfuhren (+54,1 %) zwischen 2010 und 2016 insgesamt beträchtlich anstiegen. Der Wert der Dienstleistungsausfuhren der EU-28 wurde 2016 auf 845 Milliarden Euro beziffert (weniger als die Hälfte des Werts der Warenausfuhren), wohingegen sich der Wert der Dienstleistungseinfuhren auf 712 Milliarden Euro belief. Die EU-28 verbuchte in allen Jahren zwischen 2010 und 2016 einen Dienstleistungsüberschuss, mit einem relativen Höchststand im Jahr 2013.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: bop_its6_tot)

- 59,7 MT
- 57,7 IT
- 56,8 IE
- 54,0 CY
- 52,6 EL
- 51,7 CH
- 50,2 UK

Internationaler Dienstleistungsverkehr mit Nicht-Mitgliedstaaten

(%-Anteil am Gesamtwert, nach Partnern, EU-28, 2016)



Im Jahr 2016 waren die Vereinigten Staaten wichtigster EU-Handelspartner für Dienstleistungen: Dorthin flossen mehr als ein Viertel (25,8 %) der aus der EU-28 ausgeführten Dienstleistungen, während fast ein Drittel (30,8 %) der in die EU-28 eingeföhrten Dienstleistungen von dort stammten. Zweitgrößter Handelspartner für Dienstleistungen der EU-28 war die Schweiz (13,6 % der Ausföhren und 13,2 % der Einföhren).

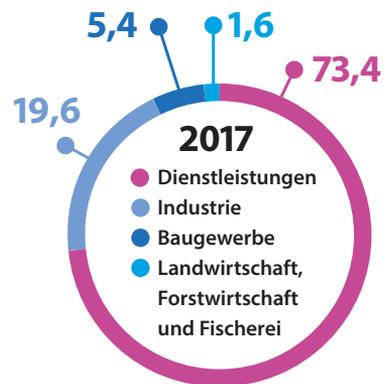
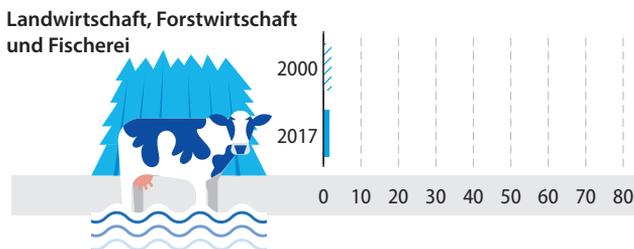
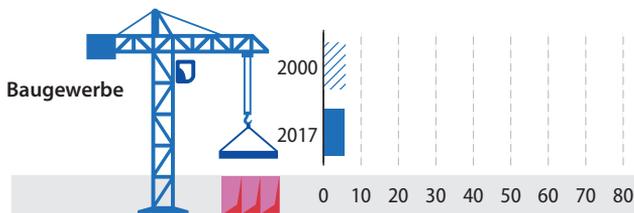
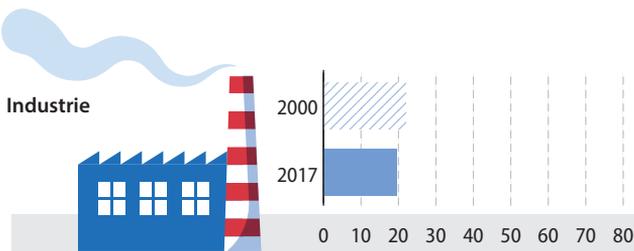
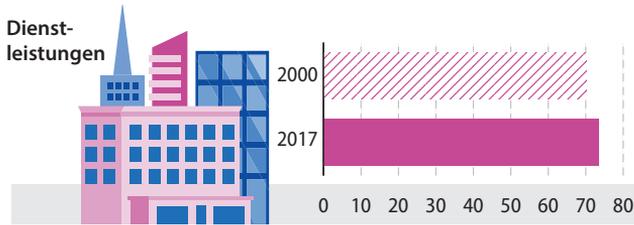
Hinweis: Offshore-Finanzzentren beziehen Singapur nicht mit ein (Informationen hierzu werden separat dargestellt).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [bop_its6_det](#))

Unternehmen

Bruttowertschöpfung nach Sektoren

(%-Anteil am Gesamtwert, EU-28, 2000 und 2017)



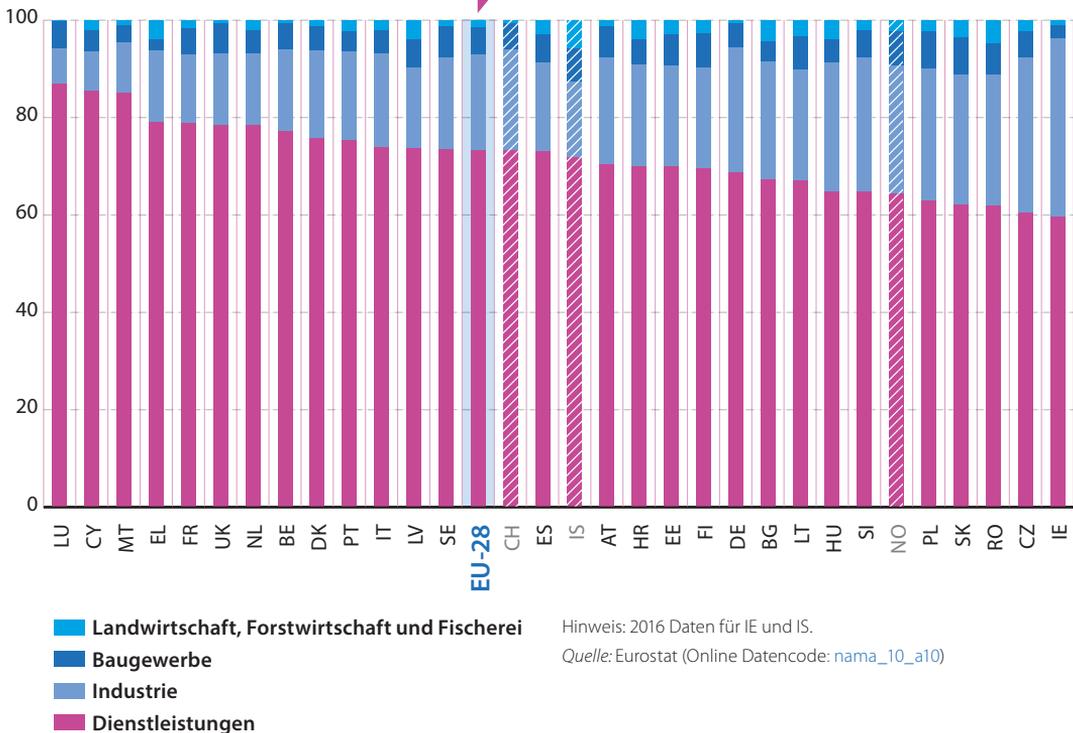
Zwischen 2000 und 2017 stieg der vom Dienstleistungssektor generierte Anteil an der Bruttowertschöpfung der EU-28 von 70,1 % auf 73,4 % (+3,3 Prozentpunkte). Dies war in erster Linie auf beträchtliche Zuwächse bei freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie bei der öffentlichen Verwaltung zurückzuführen. Im Gegensatz dazu war der relative Anteil sonstiger Bereiche der EU-Volkswirtschaft in diesem Zeitraum rückläufig, insbesondere für die Industrie (−2,4 Punkte), aber auch für die Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei (−0,5 Punkte) und das Baugewerbe (−0,4 Punkte).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: nama_10_a10)

Bruttowertschöpfung nach Sektoren und Länder

(%-Anteil am Gesamtwert, 2017)

Dienstleistungen haben einen Anteil von
73 %
an der gesamten EU-28-Bruttowertschöpfung

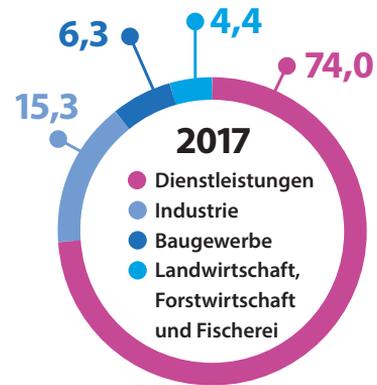
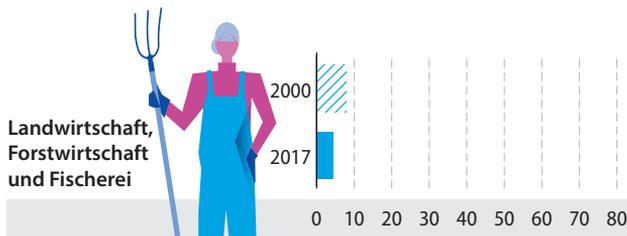
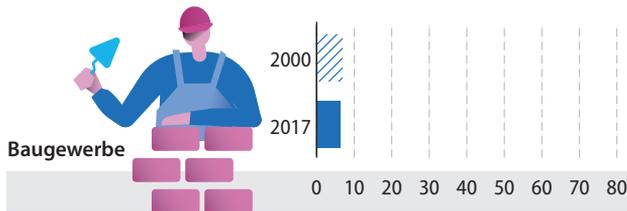
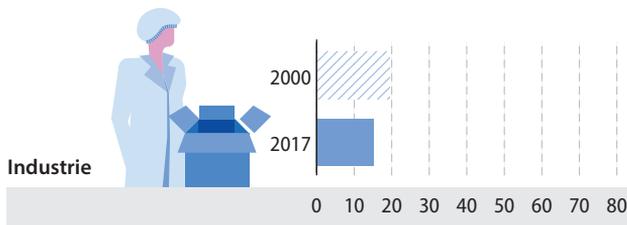
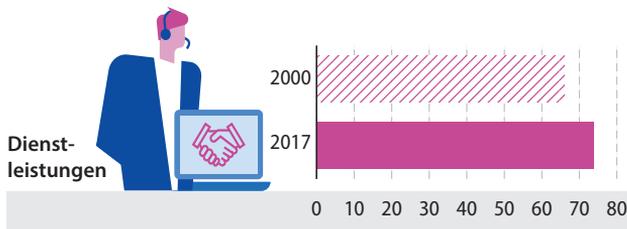


Im Jahr 2017 lag der Anteil der Dienstleistungen an der gesamten Wertschöpfung in den Reisezielen Malta und Zypern bei über 85,0 % und war in Luxemburg mit 87,0 % am höchsten, bedingt durch einen großen Finanzdienstleistungssektor. Die gewerbliche Wirtschaft und das Baugewerbe trugen in Irland (39,4 %; Daten von 2016), der Tschechischen Republik (37,2 %), Polen (34,7 %) und der Slowakei

(34,3 %) jeweils mehr als ein Drittel zur gesamten Wertschöpfung bei. Demgegenüber wurde der größte relative Beitrag durch Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei in Rumänien registriert (4,8 %). Als einzige EU-Mitgliedstaaten verzeichneten Bulgarien und Griechenland in den Bereichen Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei eine höhere Wertschöpfung als im Bausektor.

Beschäftigung nach Sektoren

(%-Anteil am Gesamtwert, EU-28, 2000 und 2017)



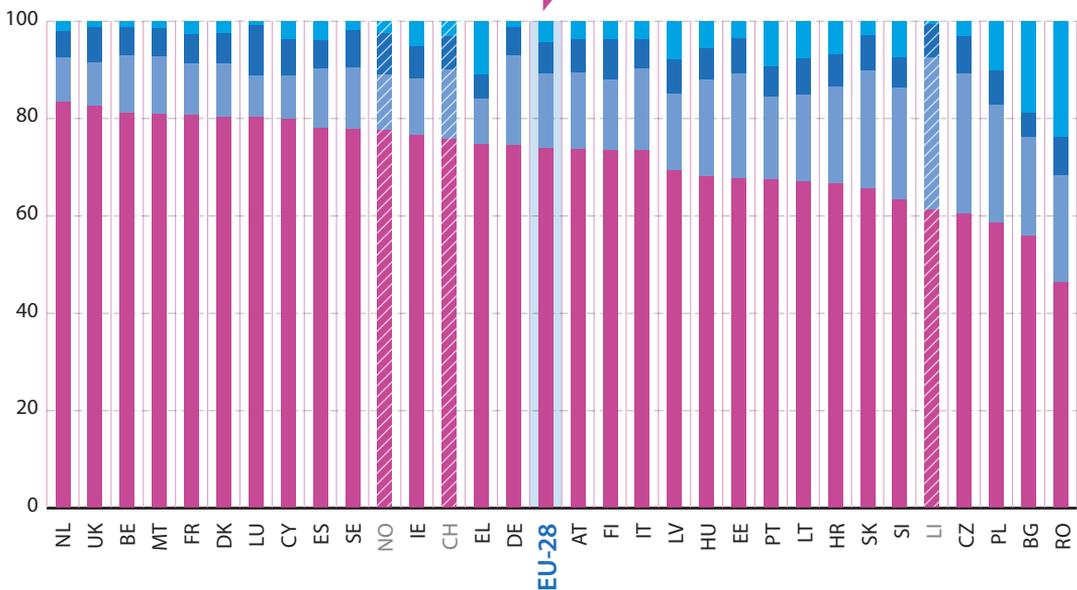
Der Dienstleistungssektor war in der Volkswirtschaft der EU-28 relativ gesehen bei der Beschäftigung etwas bedeutsamer als bei der Wertschöpfung. Im Jahr 2017 arbeiteten 74,0 % aller Beschäftigten in der EU-28 — und damit 8,0 Prozentpunkte mehr als zur Jahrtausendwende — im Dienstleistungssektor. Demgegenüber sank die relative Bedeutung der anderen Sektoren. Zwischen 2000 und 2017 schrumpfte der Anteil der Arbeitskräfte der EU-28 in der gewerblichen Wirtschaft um 4,0 Punkte auf 15,3 %. Die entsprechenden Rückgänge in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und der Fischerei lagen bei 3,4 Punkten und im Baugewerbe bei 0,6 Punkten.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: nama_10_a10_e)

Beschäftigung nach Sektoren und Ländern

(%-Anteil am Gesamtwert, 2017)

Dienstleistungen haben einen Anteil von
74 %
an der gesamten EU-28-Beschäftigung



- Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei
- Baugewerbe
- Industrie
- Dienstleistungen

Hinweis: 2016 Daten für LI.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: nama_10_a10_e)

Im Jahr 2017 war Rumänien der einzige EU-Mitgliedstaat, in dem weniger als die Hälfte (46,4 %) der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor tätig waren. Im Gegensatz dazu bot der Dienstleistungssektor in den Niederlanden 83,4 % der Erwerbstätigen eine Beschäftigung; im Vereinigten Königreich, Belgien, Malta, Frankreich, Dänemark und Luxemburg lag dieser Anteil bei über 80,0 %. In

der Tschechischen Republik beschäftigten Industrie und Baugewerbe mehr als ein Drittel (36,4 %) aller Erwerbstätigen und in der Slowakei und Polen mehr als 30,0 %. In Rumänien (23,7 %) und Bulgarien (18,9 %) war der Anteil von Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei an der Beschäftigung im Vergleich zu anderen Mitgliedstaaten relativ hoch.

Nichtfinanzieller Bereich der gewerblichen Wirtschaft

(%-Anteil am Gesamtwert nach Größenklassen, EU-28, 2015)

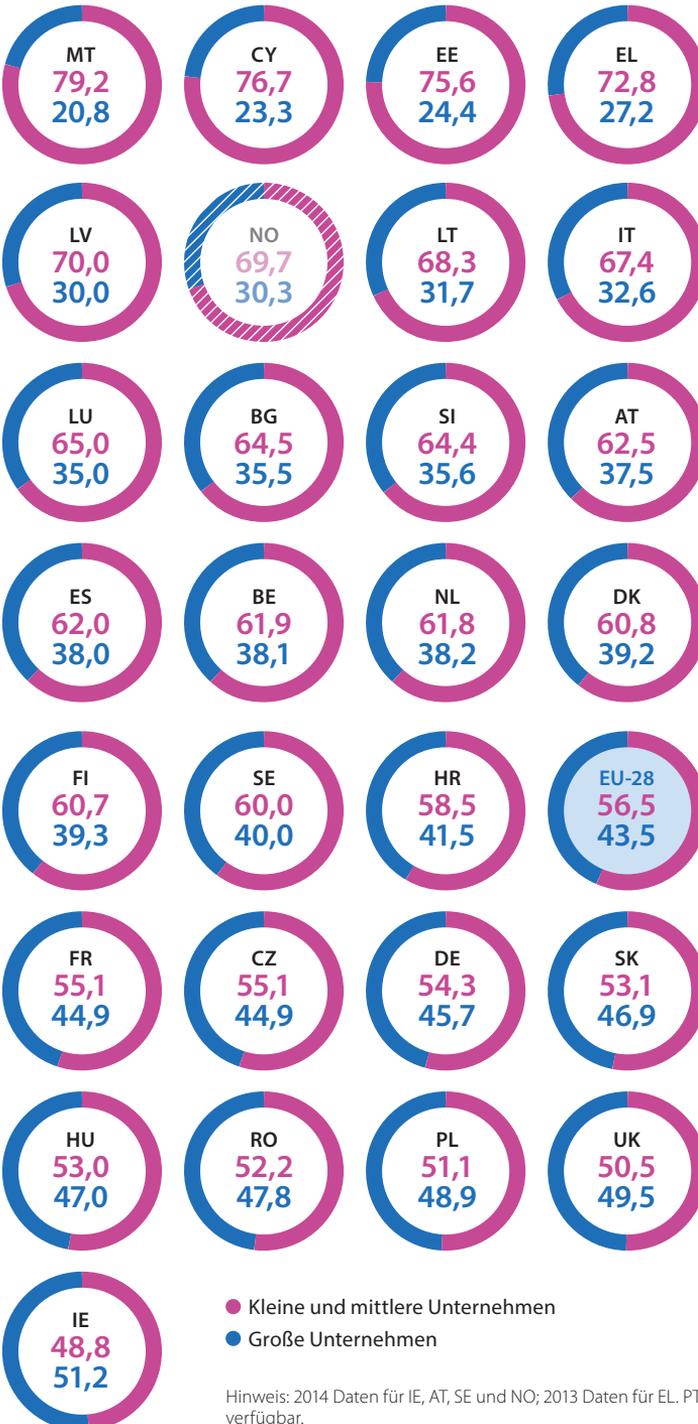


Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) — d. h. Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten — werden häufig als das Rückgrat der europäischen Wirtschaft bezeichnet, da sie Arbeitsplätze und Wachstumschancen schaffen. Im Jahr 2015 war die überwiegende Mehrheit (92,8 %) der Unternehmen im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft der EU-28 Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten. Demgegenüber hatten lediglich 0,2 % aller Unternehmen 250 oder mehr Beschäftigte und wurden daher als große Unternehmen eingestuft. Im Hinblick auf Beschäftigung und Wertschöpfung war das wirtschaftliche Gewicht großer Unternehmen beträchtlich höher, da diese in der EU-28 mehr als ein Drittel (33,7 %) der Erwerbstätigen in der gewerblichen Wirtschaft beschäftigten und einen Anteil von 43,5 % zur Wertschöpfung beisteuerten.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: sbs_sc_sca_r2)

Wertschöpfung des nichtfinanziellen Bereichs der gewerblichen Wirtschaft

(%-Anteil am der gesamten Wertschöpfung, nach Größenklasse, 2015)



Hinweis: 2014 Daten für IE, AT, SE und NO; 2013 Daten für EL. PT nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: sbs_sc_sca_r2)

Im Jahr 2015 gab es 23,4 Millionen KMU im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft der EU-28, die insgesamt 91 Millionen Personen beschäftigten und eine Wertschöpfung von 3 934 Milliarden Euro generierten. Der wirtschaftliche Beitrag von KMU war in Malta, Zypern und Estland besonders deutlich: Dort entfiel auf KMU mehr als drei Viertel der gesamten Wertschöpfung im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft. Dagegen generierten große Unternehmen in Polen und im Vereinigten Königreich fast die Hälfte der Wertschöpfung im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft. In Irland erreichte dieser Anteil 51,2 % (Daten von 2014).

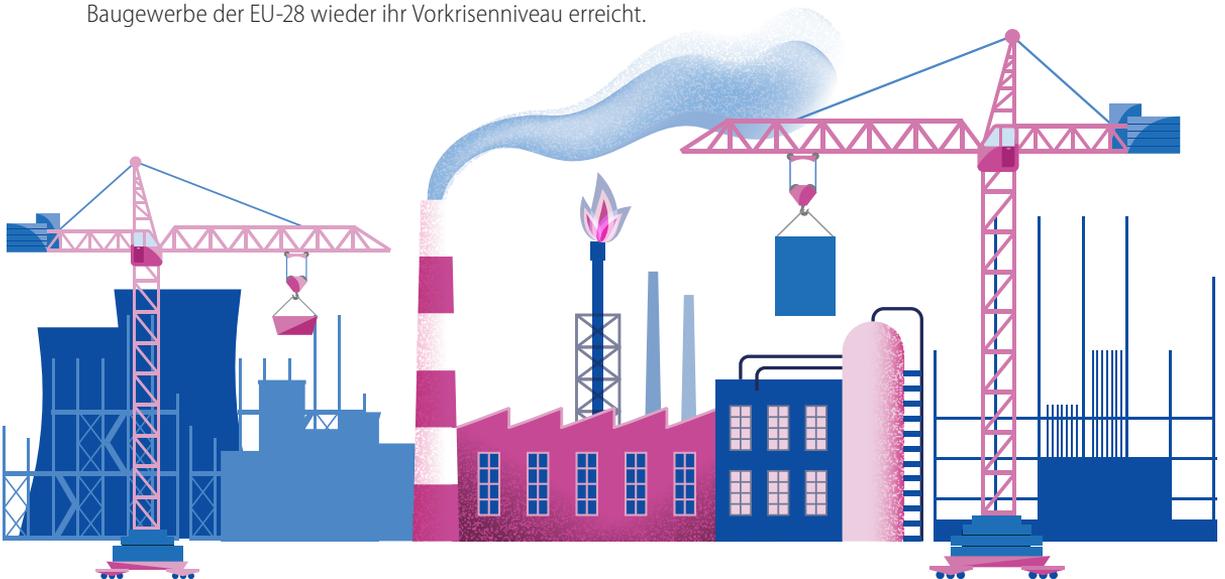
Produktionsindizes, Industrie und Baugewerbe

(Januar 2000 = 100, EU-28, 2000-2017)



Zu Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise erreichte die Industrieproduktion in der EU-28 im April 2008 einen relativen Höchststand. Im Anschluss fiel sie für zwölf Monate in Folge und war im April 2009 beinahe um ein Fünftel ($-19,5\%$) niedriger als im April 2008. Zwar erholte sich die Industrieproduktion der EU-28, ging jedoch über weite Strecken der Jahre 2011 und 2012 erneut zurück, bevor schließlich ein moderater Aufwärtstrend einsetzte und 2017 Anzeichen einer Wachstumsbeschleunigung erkennbar waren. Für den Bausektor der EU-28 fiel der Abschwung dagegen kräftiger und länger aus und erreichte erst im März 2013 seinen relativen Tiefstand. Im Dezember 2017 hatten weder die Produktionsindizes für die Industrie noch für das Baugewerbe der EU-28 wieder ihr Vorkrisenniveau erreicht.

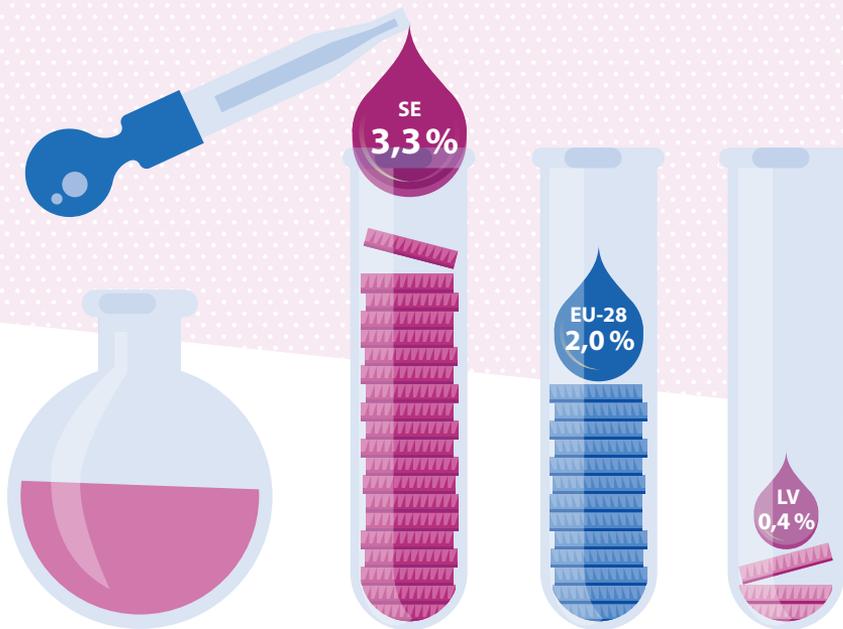
Quelle: Eurostat (Online
Datencoden: sts_copr_m
und sts_inpr_m)



Forschung und Entwicklung

Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung (F & E)

(%-Anteil am BIP, 2016)



CH	3,37
SE	3,25
AT	3,09
DE	2,94
DK	2,87
FI	2,75
BE	2,49
FR	2,25
IS	2,08
EU-28, NL, NO	2,03
SI	2,00
UK	1,69
CZ	1,68
IT	1,29
EE	1,28
PT	1,27
LU	1,24
HU	1,21
ES	1,19
IE	1,18
EL	1,01
PL	0,97
LT, HR	0,85
SK	0,79
BG	0,78
MT	0,61
CY	0,50
RO	0,48
LV	0,44

F & E und Innovation tragen entscheidend zu den wissenschaftlichen und technischen Lösungen bei, die für die Bewältigung der globalen gesellschaftlichen Herausforderungen, wie Klimawandel oder aktives und gesundes Altern, erforderlich sind. Nach einem Anstieg im Zeitraum von 2005 bis 2012, blieb die FuE-Intensität (Bruttoinlandsausgaben für Forschung und Entwicklung dividiert durch das BIP) in den folgenden vier Jahren nahezu unverändert. Im Jahr 2016 wiesen die Bruttoinlandsausgaben für F & E in der EU-28 einen Anteil von 2,03 % am BIP auf. Das war noch immer deutlich weniger als in anderen Industrieländern wie Südkorea, Japan, den Vereinigten Staaten und China. Im Jahr 2016 erreichte die FuE-Intensität mit 3,25 % in Schweden und 3,09 % in Österreich einen Höchststand. Dagegen lag der Anteil in neun EU-Mitgliedstaaten unter 1,00 %, unter anderem in Zypern (0,50 %), Rumänien (0,48 %) und Lettland (0,44 %) am unteren Ende der Skala.

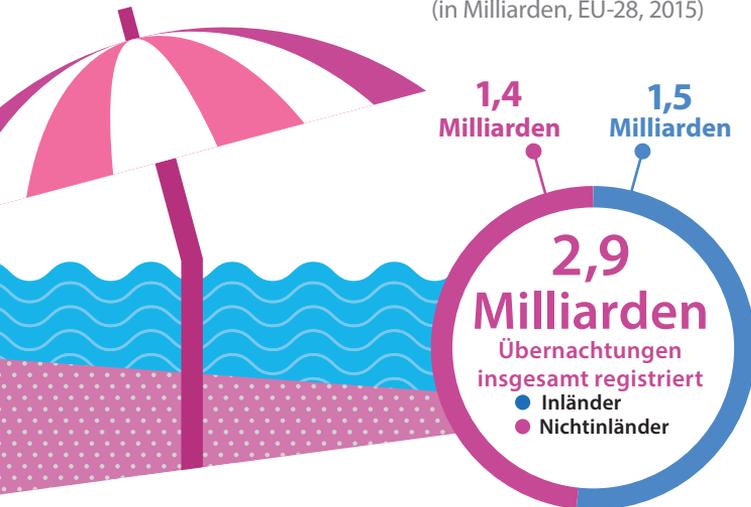
Hinweis: 2015 Daten für CH.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [rd_e_gerdtot](#))

Tourismus

Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben in der EU

(in Milliarden, EU-28, 2015)



Im Jahr 2015 wurden in Beherbergungsbetrieben der EU-28 (wie Hotels und sonstigen Beherbergungsstätten) insgesamt 2,94 Milliarden Übernachtungen registriert. Knapp die Hälfte der Übernachtungen (48,3 %) entfiel auf Nichtinländer. Zwischen 2005 und 2015 nahm die Zahl der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben um insgesamt 28,8 % zu. Die Übernachtungen von Nichtinländern stiegen dabei rascher (um 50,7 %) als die Übernachtungen von Inländern (um 13,4 %).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [tour_occ_ninat](#))

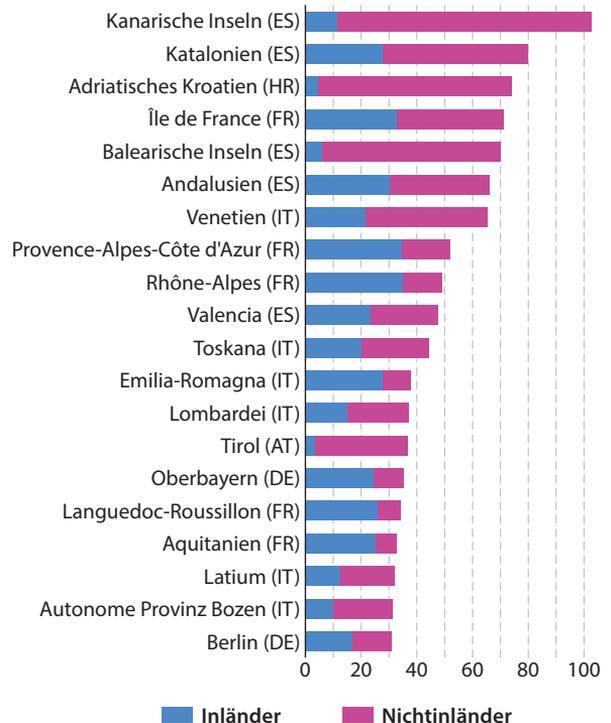
Top 20 EU-Regionen mit den meisten Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben

(in Millionen, 2016)

Die beliebteste Touristenregion in der EU-28 waren die Kanarischen Inseln in Spanien (NUTS-Ebene 2). Im Jahr 2016 meldeten die Kanarischen Inseln fast 103 Millionen Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben. Die überwiegende Mehrheit dieser Übernachtungen (über 91 Millionen) entfiel auf Nichtinländer, d. h. nicht aus Spanien stammenden Touristen. Im Jahr 2016 wurden mehr als neun von zehn Übernachtungen auf Balearische Inseln (ebenfalls in Spanien) und Tirol (Österreich) durch nicht inländische Touristen getätigt. Dagegen hatten inländische Touristen einen Anteil von mehr als drei Vierteln an den gesamten Übernachtungen in den südwestfranzösischen Regionen Languedoc-Roussillon und Aquitanien.

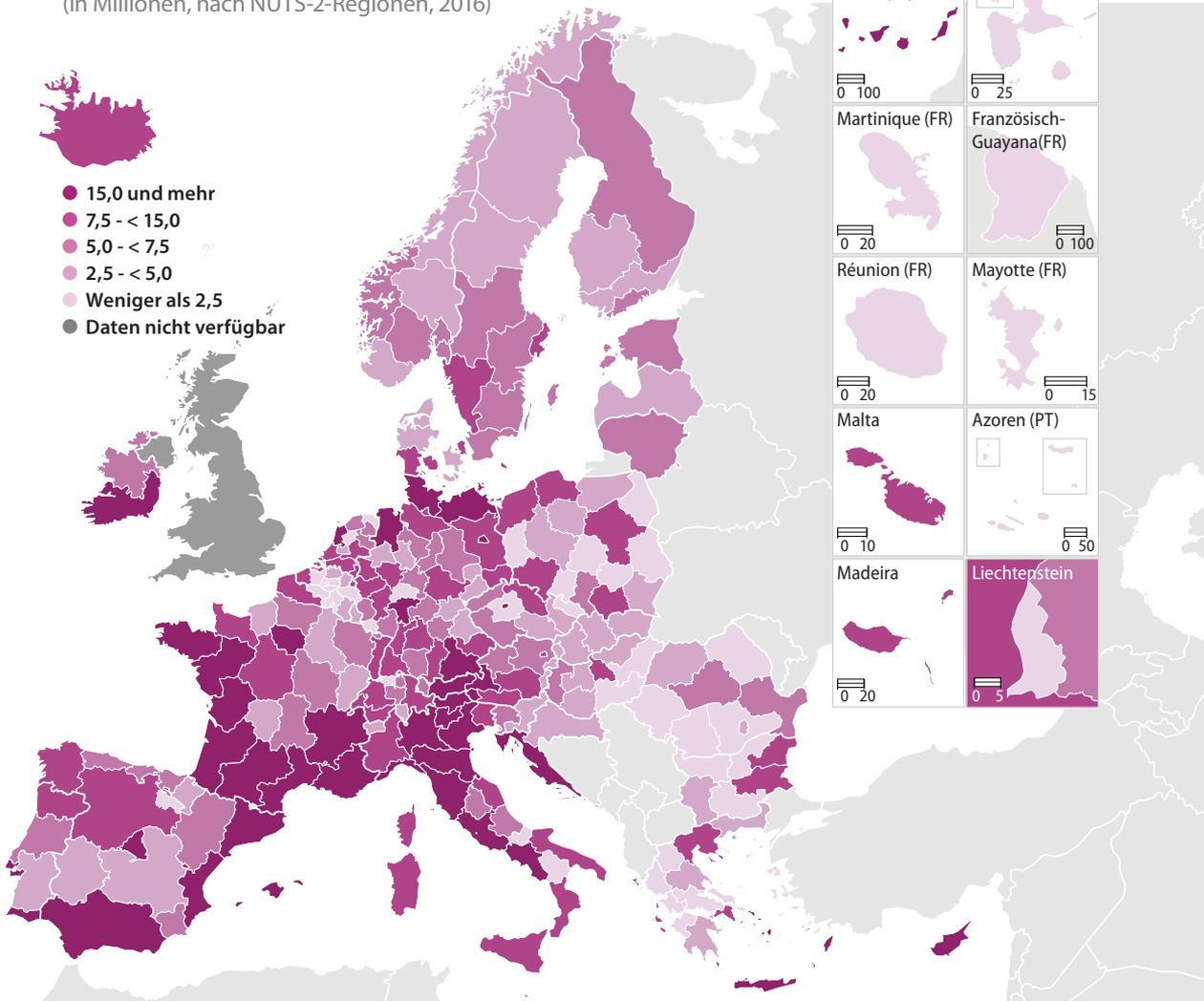
Hinweis: 2016 entfielen auf die Top 20 EU-Regionen 32,0 % der Gesamtanzahl der Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [tour_occ_nin2](#))



Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben

(in Millionen, nach NUTS-2-Regionen, 2016)



Im Jahr 2016 gab es 41 Regionen (auf der NUTS-Ebene 2), die jeweils mindestens 15,0 Millionen Übernachtungen (durch Inländer und Nichtinländer) in Beherbergungsbetrieben meldeten. Zu beachten ist, dass in diesen Statistiken sowohl Geschäfts- als auch Privatreisende erfasst werden. Die beliebteste Touristenregion in der EU-28 waren die Kanarische Inseln in Spanien, gefolgt von einer weiteren spanischen Region, Katalonien, und der kroatischen Küstenregion Adriatisches Kroatien.

Neben beliebten Ferienreisezielen an der Küste und in den Bergen gab es auch mehrere Hauptstadtregionen wie Île de France (Frankreich), Latium (Italien) und Berlin (Deutschland). Für das Vereinigte Königreich liegen keine Angaben vor (obwohl frühere Bezugszeiträume nahelegen, dass London ebenfalls auf der Liste wäre).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [tour_occ_nin2](#))

3

Umwelt und natürliche Ressourcen



770 LI

Verkehr

Personenkraftwagen

(Zahl der Fahrzeuge pro 1 000 Einwohner, 2016)

Im Jahr 2016 gab es auf den Straßen der EU insgesamt 258 Millionen Personenkraftwagen. Am höchsten war der Anteil der Fahrzeugeigentümer in Luxemburg (660 Personenkraftwagen pro 1 000 Einwohner), gefolgt von Italien, Malta und Finnland (alle über 600). In der Slowakei, Kroatien, Lettland und Ungarn kamen hingegen zwischen 300 und 400 Fahrzeuge auf 1 000 Einwohner, Rumänien (280) lag darunter.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran_r_vehst)

660 LU

630 IT

620 MT

610 FI

600 CY

570 PL

550 DE, AT

540 CH

530 EE, SI

510 EU-28

500 BE, CZ, NO

490 ES

480 EL, FR, NL, SE

470 PT, UK

460 LT

440 BG, IE

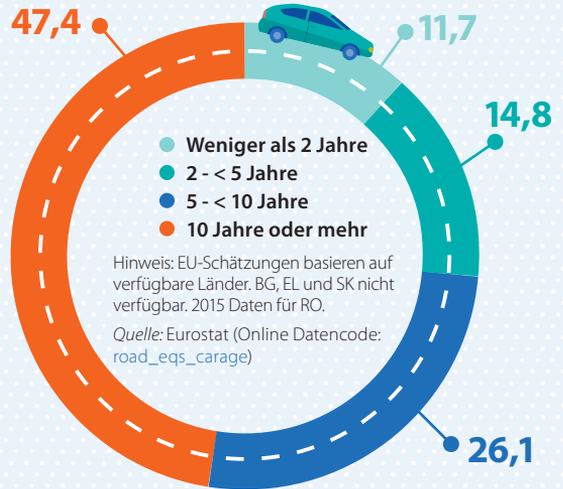
430 DK

390 SK

370 HR

340 LV, HU

280 RO



Personenkraftwagen nach Alter

(%-Anteil an der Gesamtzahl, EU-28, 2016)

Neuere Fahrzeuge sind in der Regel umweltfreundlicher, verbrauchen weniger Kraftstoff und verursachen geringere Emissionen. Ebenso steigt der Anteil von Elektro-/Hybridfahrzeugen. Im Jahr 2016 war beinahe die Hälfte (47,4 %) aller Personenkraftwagen in der EU (außer in Bulgarien, Griechenland und der Slowakei) mindestens 10 Jahre alt, verglichen mit nur 11,7 %, die weniger als zwei Jahre alt waren.

510 EU-28

500 BE, CZ, NO

490 ES

480 EL, FR, NL, SE

470 PT, UK

460 LT

440 BG, IE

430 DK

390 SK

370 HR

340 LV, HU

280 RO



Fluggastverkehr

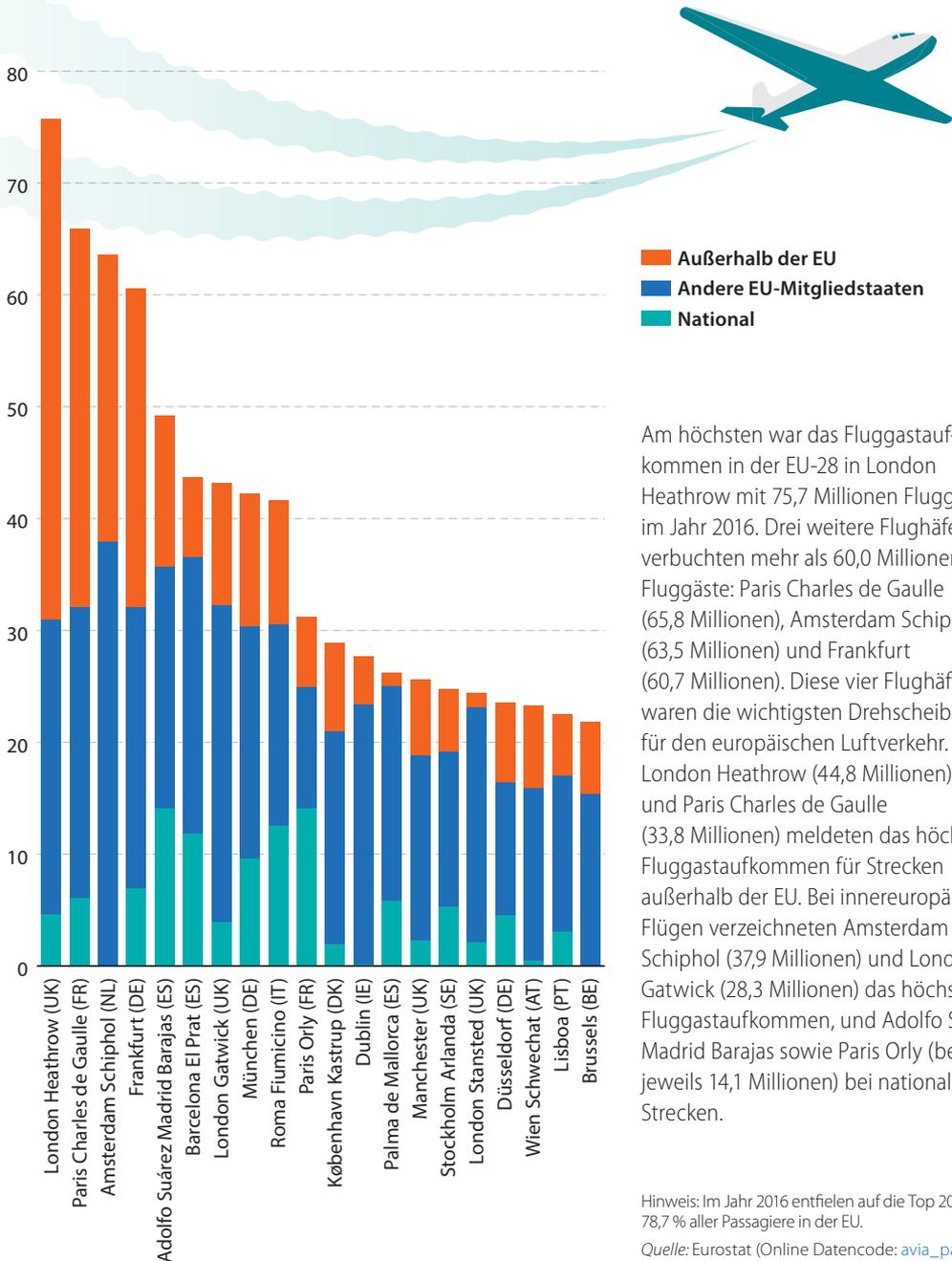
(Millionen beförderte Fluggäste nach Ziel, EU-28, 2016)

Im Jahr 2016 wurden in der EU-28 insgesamt 973 Millionen Fluggäste befördert, was einem Anstieg von beinahe 22 % seit 2008 entspricht. Beinahe die Hälfte (47,0 %) aller Fluggäste entfiel 2016 auf Flüge in/aus andere(n) EU-Mitgliedstaaten, mehr als ein Drittel (35,6 %) auf Flüge in Nicht-EU-Länder. Weniger als ein Fünftel (17,3 %) aller Fluggäste waren auf Inlandsflügen unterwegs.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: avia_paoc)

Top 20 Flughäfen der EU

(Millionen beförderte Fluggäste, Ankunft und Abflug, 2016)



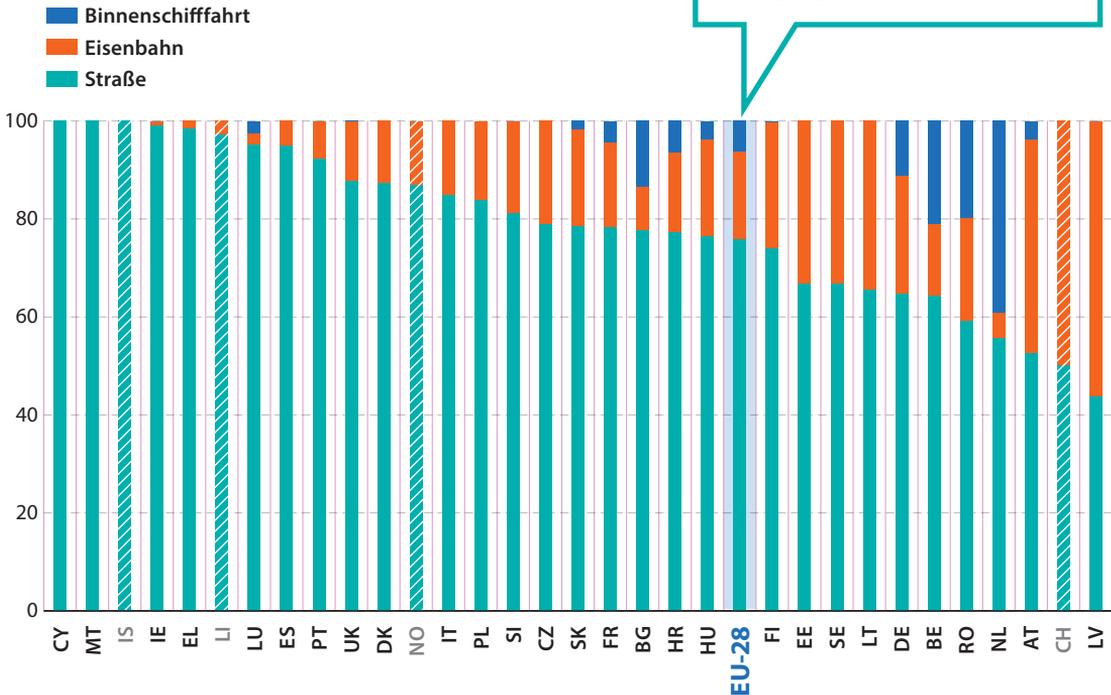
Am höchsten war das Fluggastaufkommen in der EU-28 in London Heathrow mit 75,7 Millionen Fluggästen im Jahr 2016. Drei weitere Flughäfen verbuchten mehr als 60,0 Millionen Fluggäste: Paris Charles de Gaulle (65,8 Millionen), Amsterdam Schiphol (63,5 Millionen) und Frankfurt (60,7 Millionen). Diese vier Flughäfen waren die wichtigsten Drehscheiben für den europäischen Luftverkehr. London Heathrow (44,8 Millionen) und Paris Charles de Gaulle (33,8 Millionen) meldeten das höchste Fluggastaufkommen für Strecken außerhalb der EU. Bei innersuropäischen Flügen verzeichneten Amsterdam Schiphol (37,9 Millionen) und London Gatwick (28,3 Millionen) das höchste Fluggastaufkommen, und Adolfo Suárez Madrid Barajas sowie Paris Orly (beide jeweils 14,1 Millionen) bei nationalen Strecken.

Hinweis: Im Jahr 2016 entfielen auf die Top 20 Flughäfen 78,7% aller Passagiere in der EU.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [avia_paoa](#))

Aufteilung des Güterbinnenverkehrs nach Verkehrszweig („Modal Split“)

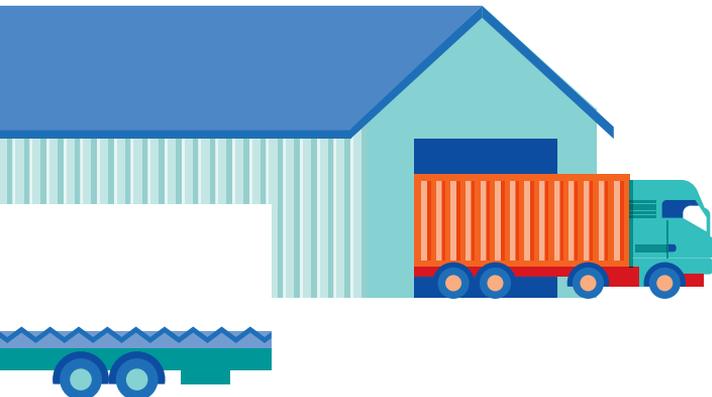
(%, auf Grundlage von Tonnenkilometern, 2015)



Hinweis: 2013 Daten für LI.

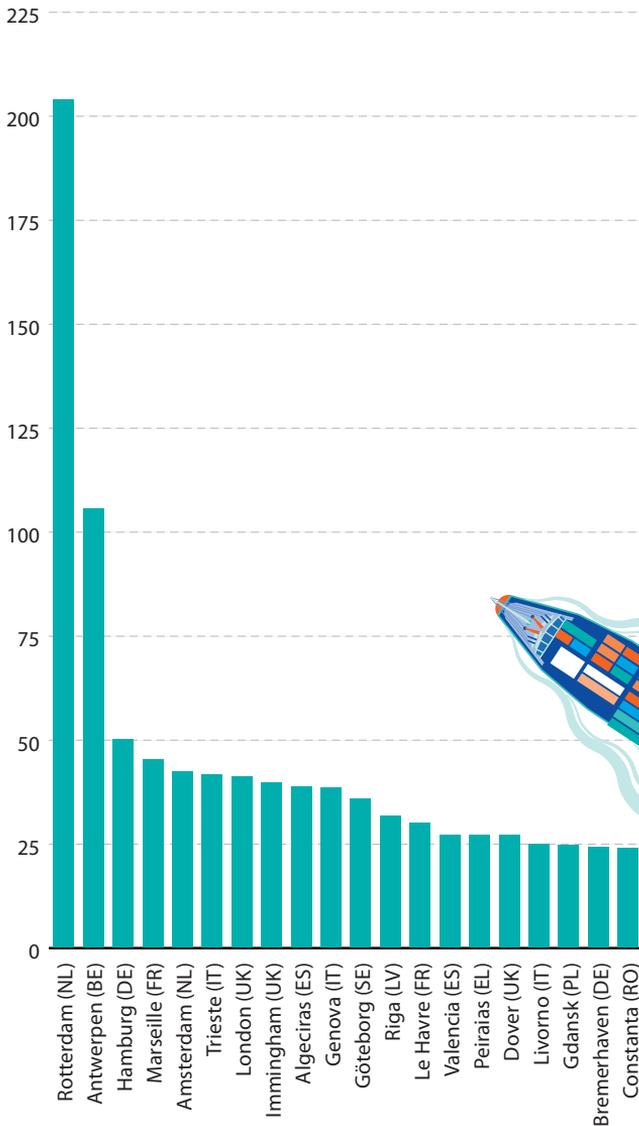
Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran_hv_frmod)

Im Jahr 2015 wurde der Güterbinnenverkehr in der EU-28 auf rund 2 400 Milliarden Tonnenkilometer geschätzt. Drei Viertel (75,8 %) dieses Aufkommens wurden auf der Straße transportiert, der Rest entfiel auf den Eisenbahnverkehr (17,9 %) und die Binnenschifffahrt (6,3 %). In einigen EU-Mitgliedstaaten herrschte nur wenig bzw. kein Wettbewerb im Straßengüterverkehr (beispielsweise gibt es in Zypern oder auf Malta kein Schienennetz). Gleichwohl verbuchte die Schiene in Lettland einen über der Hälfte liegenden Anteil (56,3 %) am Güterbinnenverkehr, während in den Niederlanden fast zwei Fünftel (39,1 %) des Gesamtaufkommens auf Binnenwasserstraßen entfielen.



Top 20 Häfen der EU für Kurzstreckenseeverkehr

(Zu/von wichtigen Häfen beförderte Güter in Millionen Tonnen, 2016)



Im Jahr 2016 wurden in der EU-28 im Rahmen des Kurzstreckenseeverkehrs zu/von wichtigen Häfen Waren mit einem Gesamtgewicht von 2 531 Millionen Tonnen befördert. Dabei wurde in den größten 20 Häfen mehr als ein Drittel (36,7 %) aller Güter umgeschlagen, die über den Kurzstreckenseeverkehr zu/von wichtigen EU-Häfen transportiert wurden. Größter Hafen war mit Abstand Rotterdam (204 Millionen Tonnen an beförderten Waren bzw. 8,1 % des Gesamtaufkommens der EU-28). Das Gewicht der in Rotterdam umgeschlagenen Güter war fast doppelt so hoch wie im zweitgrößten Hafen Antwerpen (106 Millionen Tonnen), der wiederum in etwa das doppelte Volumen des drittgrößten Hafens Hamburg erreichte (50 Millionen Tonnen).

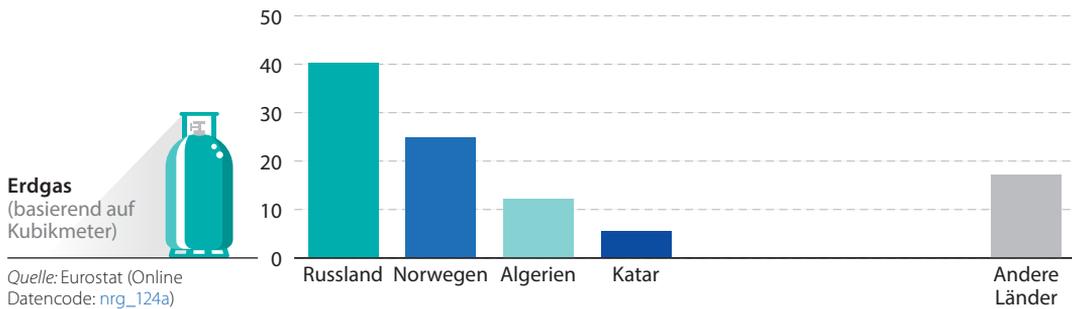
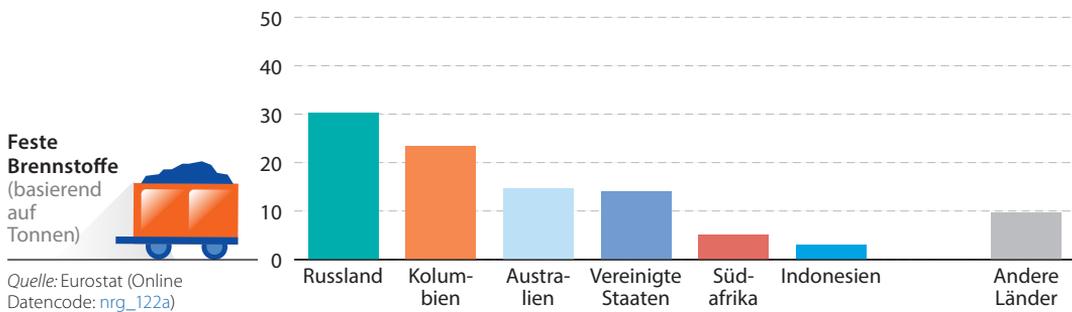
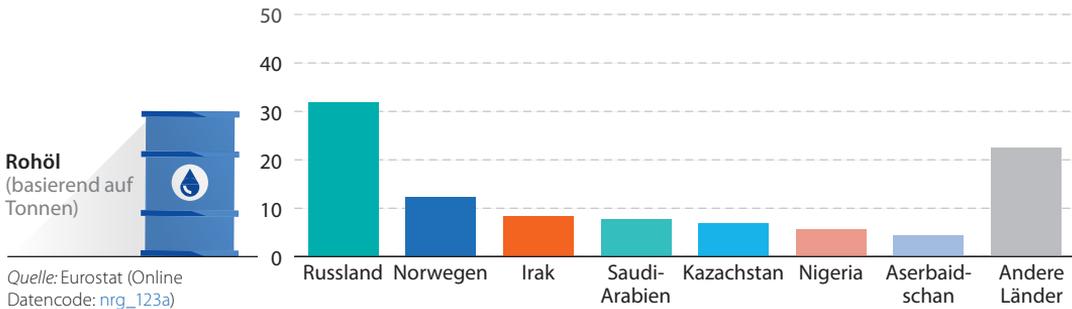
Hinweis: Ohne interkontinentale Überseefracht (Hochseeschifffahrt).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [mar_sg_am_pw](#))

Energie

Herkunft der EU-Importe

(%-Anteil am Gesamtwert, EU-28, 2016)



Die EU führt jedes Jahr mehr als die Hälfte ihres Energieverbrauchs ein. Besonders hoch ist die Abhängigkeit bei Rohöl und Erdgas. Im Jahr 2016 betrug der Anteil Russlands (166,0 Millionen Tonnen) an den gesamten Rohöleinfuhren der EU-28 fast ein Drittel (31,9 %), gefolgt von Norwegen (12,4 %). Ein ähnliches Bild ergab sich bei Erdgas, zumal die EU-28 aus Russland (153,2 Millionen Kubikmetern) mehr als zwei Fünftel (40,2 %) ihrer Erdgaseinfuhren bezog, gefolgt von Norwegen (24,9 %). Bei den festen Brennstoffen stammte über die Hälfte der Einfuhren der EU-28 aus Russland (30,2 %) und Kolumbien (23,4 %).

Energieabhängigkeitsquote

(%-Anteil der Nettoimporte am Bruttoinlandsverbrauch, 2016)

Die Energieabhängigkeitsquote gibt den Anteil der Energie an, den eine Volkswirtschaft zur Deckung ihres Energiebedarfs einführen muss. Im Jahr 2016 belief sich die Energieabhängigkeitsquote der EU-28 auf 54 %. Damit lagen die Nettoeinfuhren knapp über der Hälfte des Bruttoinlandsverbrauchs. Kein EU-Mitgliedstaat war in der Lage, seinen Energieverbrauch vollständig selbst zu decken. Einige kleinere Mitgliedstaaten wie Malta, Zypern und Luxemburg waren fast vollständig auf eine externe Versorgung angewiesen. Estland (7 %) und Dänemark (14 %) waren hingegen zur Deckung des eigenen Bedarfs in wesentlich geringerem Ausmaß von Energieimporten abhängig.

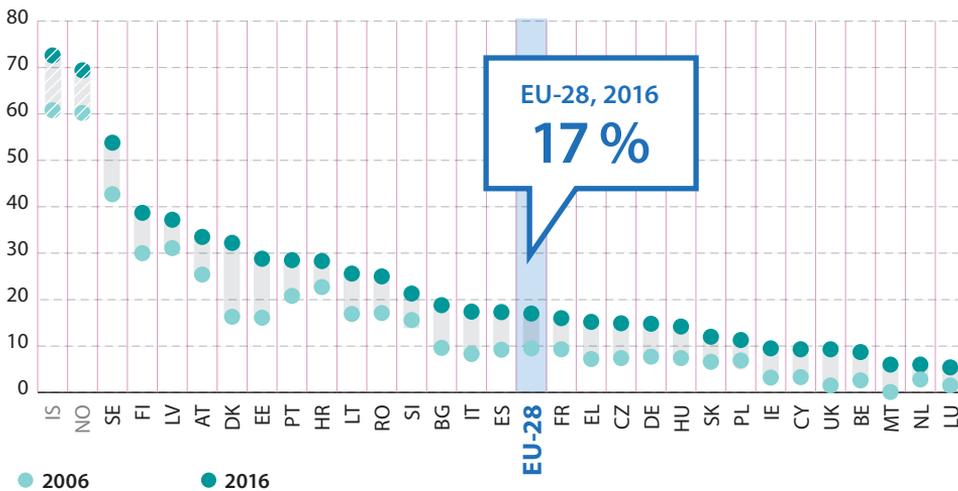
Hinweis: (ohne Norwegen –633,4 %): Negative Werte zeigen an, dass ein Land mehr Energie exportiert als importiert. Werte über 100 % sind wahrscheinlich auf Speicherschwankungen zurückzuführen.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: t2020_rd320)

MT	101
CY, LU	96
IT	78
LT	77
BE	76
EL, PT	74
ES	72
IE	69
DE	64
AT	62
SK	59
HU	56
EU-28	54
SI, HR	48
LV, FR	47
FI, NL	45
BG	37
UK	35
CZ	33
SE	32
PL	30
RO	22
IS	19
DK	14
EE	7

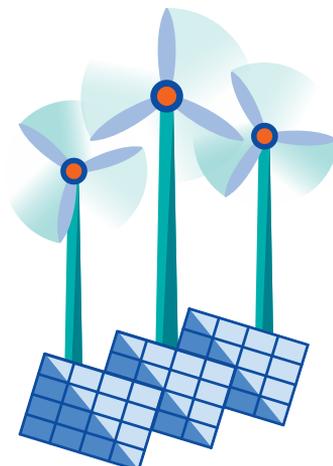
Energie aus erneuerbaren Energiequellen

(%-Anteil am Bruttoendenergieverbrauch, 2006 und 2016)



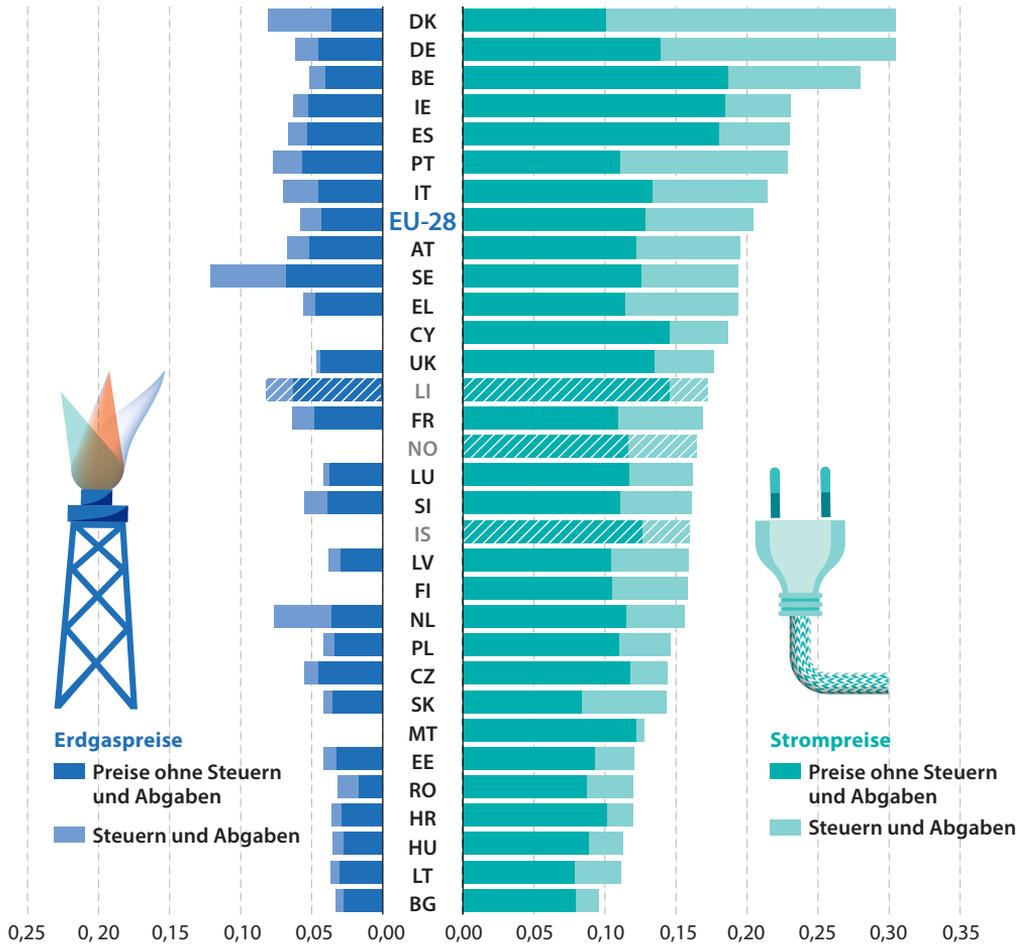
Im Jahr 2016 wurde rund ein Sechstel (17,0 %) des Bruttoendenergieverbrauchs der EU-28 aus erneuerbaren Energiequellen gedeckt — das sind 7,5 Prozentpunkte mehr als ein Jahrzehnt zuvor. Mehr als die Hälfte (53,8 %) des energetischen Endverbrauchs in Schweden stammte 2016 aus erneuerbaren Energiequellen, während Finnland, Lettland und Österreich Anteile von mehr als einem Drittel aufwiesen. Einstellig war der Anteil erneuerbarer Energiequellen am energetischen Endverbrauch dagegen in sieben EU-Mitgliedstaaten, wobei Luxemburg mit 5,4 % Schlusslicht war.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: nrg_ind_335a)



Erdgas- und Strompreise

(Euro pro kWh, für private Haushalte, erstes Halbjahr 2017)



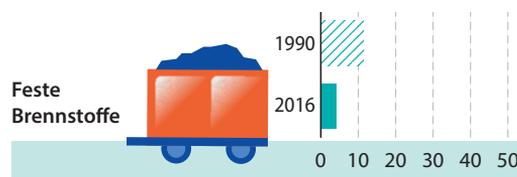
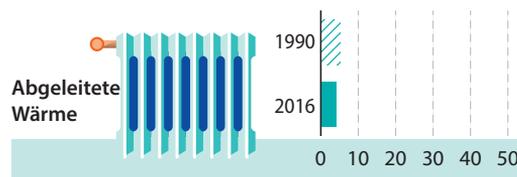
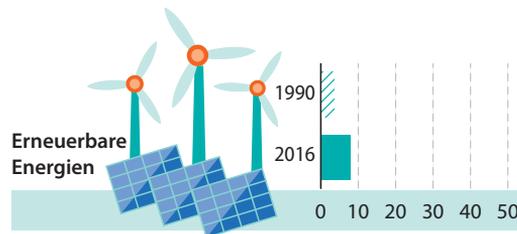
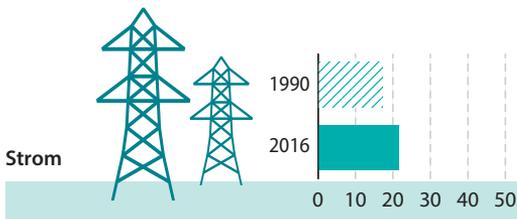
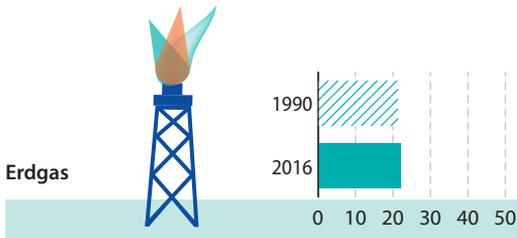
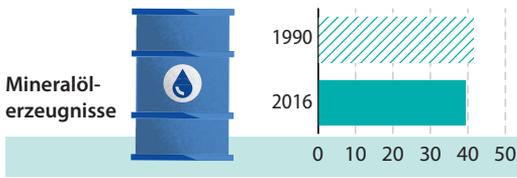
Hinweis: Länder werden nach Strompreisen geordnet.

Quelle: Eurostat (Online Daten coden: [nrg_pc_202](#) und [nrg_pc_204](#))

Die Strom- und Gaspreise setzen sich in der Regel aus drei Bestandteilen zusammen: Energiegrundpreis, Netzentgelte sowie Steuern und/oder Abgaben. Der Anteil von Steuern und Abgaben am allgemeinen Verbraucherpreis für private Haushalte schwankte stark in den einzelnen Mitgliedstaaten. Im ersten Halbjahr 2017 lag der durchschnittliche Strompreis für private Haushalte in der EU-28 bei 0,2041 Euro pro kWh. Allerdings zahlten Haushalte in Dänemark und Deutschland für ihren Strom 3,2-mal mehr als in Bulgarien. Der Anteil von Steuern und/oder Abgaben

war in Dänemark (67,1 %) am höchsten und in Malta am niedrigsten (4,8 %).

Im ersten Halbjahr 2017 betrug der Erdgaspreis für private Haushalte durchschnittlich 0,0583 Euro pro kWh, wobei Haushalte in Schweden 3,8-mal so viel bezahlten wie in Rumänien. In Dänemark (55,4 %) und den Niederlanden (53,3 %) machten Steuern und/oder Abgaben mehr als die Hälfte des Preises aus. Am niedrigsten war ihr Anteil dagegen im Vereinigten Königreich (6,8 %).



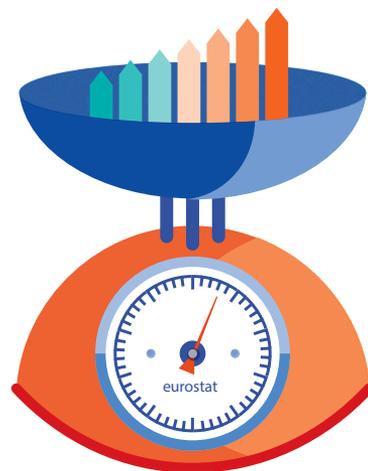
Quelle: Eurostat (Online Datencode: nrg_100a)

Energieverbrauch nach Produkt

(%-Anteil am energetischen Endverbrauch, basierend auf Tonnen Rohöleinheiten (TRÖE), EU-28, 1990 und 2016)

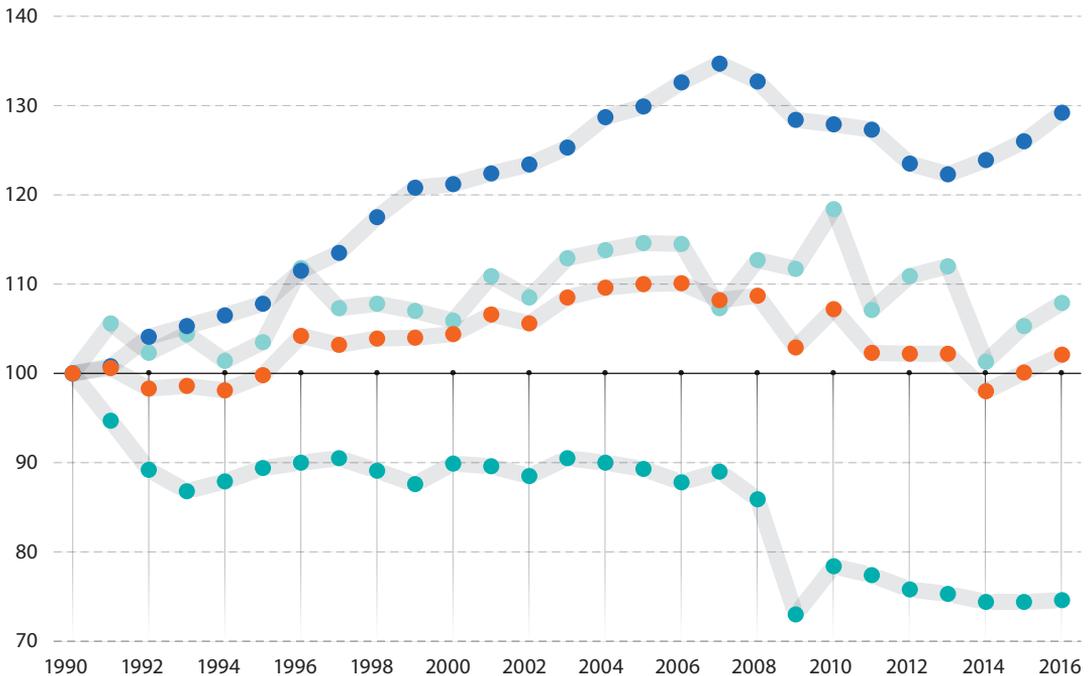
Im Jahr 2016 lag der energetische Endverbrauch der EU-28 bei 1 108 Millionen TRÖE. Auf Mineralöl-erzeugnisse entfielen beinahe zwei Fünftel (39,5 %) des energetischen Endverbrauchs der EU-28. Vergleichsweise hohe Anteile verbuchten auch Erdgas (22,1 %) und elektrische Energie (21,6 %).

Verglichen mit 1990 blieb der Verbrauch der EU-28 mit einem durchschnittlichen Anstieg von 0,1 % pro Jahr nahezu stabil. Diese relative Stabilität des Energieverbrauchs in der EU-28 täuscht jedoch über eine beträchtliche Verlagerung der Verbrauchsgewohnheiten von festen Brennstoffen zu erneuerbaren Energiequellen hinweg: So fiel der Anteil fester Brennstoffe zwischen 1990 und 2016 von 11,4 % auf 4,1 %, während der Anteil erneuerbarer Energiequellen von 3,6 % auf 8,0 % zunahm.



Feste Brennstoffe

(1990 = 100, basierend auf Tonnen Rohöleinheiten, EU-28, 1990-2016)



- **Verkehr**
- **Andere Sektoren**
- **Insgesamt**
- **Industrie**

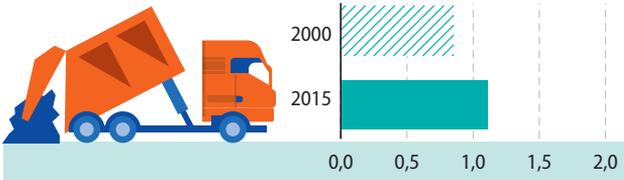
Quelle: Eurostat (Online
Datencode: nrg_110a)

Im Jahr 2016 entfiel ein Drittel (33,2 %) des gesamten Energieverbrauchs in der EU-28 auf den Verkehrssektor. Ein Viertel (25,0 %) war der Industrie zuzuschreiben und 41,9 % dem Verbrauch durch Haushalte und des Dienstleistungssektors. Wenngleich sich der energetische Endverbrauch der EU-28 zwischen 1990 und 2016 praktisch nicht verändert hat, war im Verkehrssektor ein relativ konstant steigender Verbrauch zu erkennen (anders als dies während der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise der Fall war). So stieg der Verbrauch des Verkehrssektors insgesamt um 29,2 %. Demgegenüber fiel der energetische Endverbrauch der EU-28 in der Industrie im Berichtszeitraum um 25,4 %.

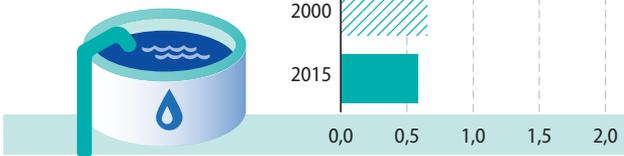


Umwelt

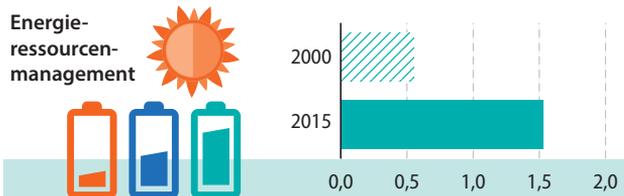
Abfallwirtschaft



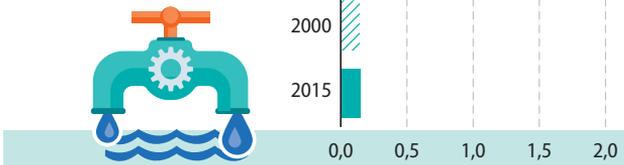
Abwasserwirtschaft



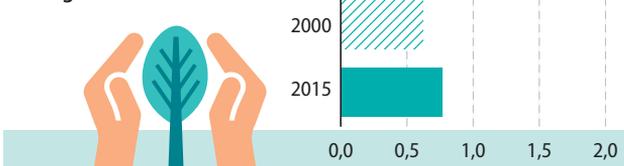
Energie-ressourcen-management



Wassermanagement



Sonstiger Umweltschutz

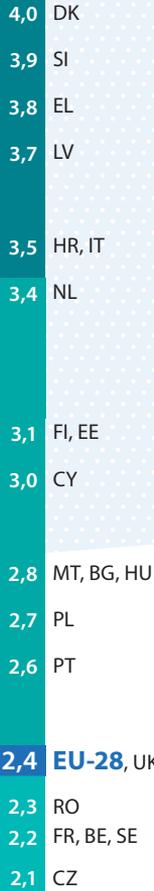


Beschäftigung in der Umweltwirtschaft

(Millionen Vollzeitäquivalente, EU-28, 2000 und 2015)

Die Umweltwirtschaft schließt Aktivitäten ein, die mit dem Umweltschutz und der Bewirtschaftung natürlicher Ressourcen zusammenhängen. Im Jahr 2015 waren in der EU-28 in der Umweltwirtschaft 4,1 Millionen Vollzeitäquivalente — 47,3 % mehr als im Jahr 2000 — beschäftigt. Auch der Anteil der Umweltwirtschaft an der Gesamtbeschäftigung stieg im selben Zeitraum von 1,3 % auf 1,8 %. Bei der größten und wachstumsstärksten Aktivität in der Umweltwirtschaft der EU-28 (im Zeitraum 2000-2015) handelte es sich um das Energieressourcenmanagement (im Jahr 2015 waren 1,53 Millionen Personen als Vollzeitäquivalente beschäftigt), gefolgt von der Abfallwirtschaft (1,11 Millionen).

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [env_ac_egss1](#))



EU-28
2,4 %



Einnahmen aus Umweltsteuern

(%-Anteil am BIP, 2016)

Umweltsteuern können verwendet werden, um das Verhalten von Wirtschaftsteilnehmern, d. h. Herstellern und Verbrauchern, zu beeinflussen. Im Jahr 2016 wurde das Umweltsteueraufkommen der EU-28 auf 364,4 Milliarden Euro und damit auf 2,4 % des BIP beziffert. Am höchsten war diese Quote mit 4,0 % in Dänemark, und auch Slowenien, Griechenland, Lettland, Kroatien und Italien verzeichneten Werte von mindestens 3,5 %. Weniger als 2,0 % des BIP machte das Umweltaufkommen dagegen in Litauen, Deutschland, Spanien, Irland, der Slowakei und Luxemburg aus.

Hinweis: 2014 Daten für LI.
Quelle: Eurostat (Online Datencode: env_ac_tax)

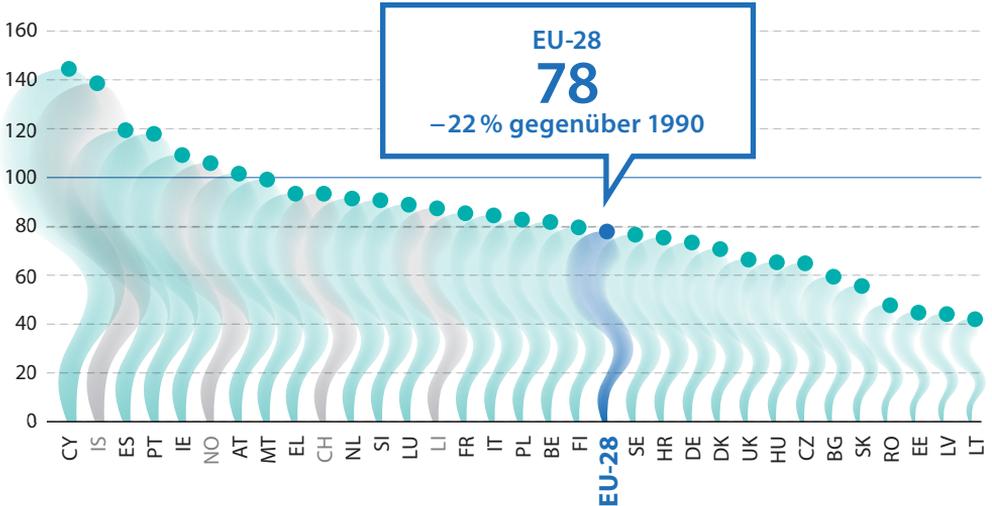


Treibhausgasemissionen

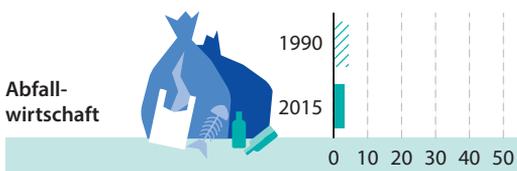
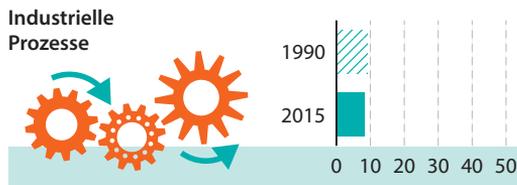
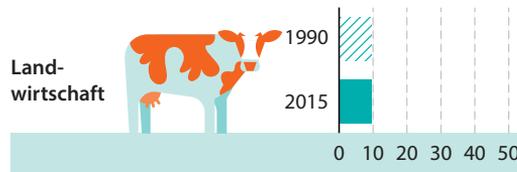
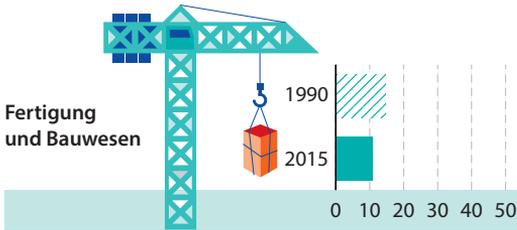
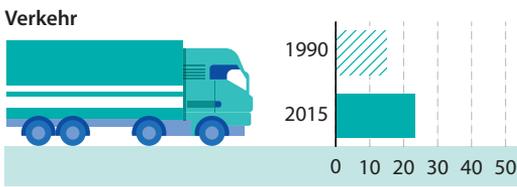
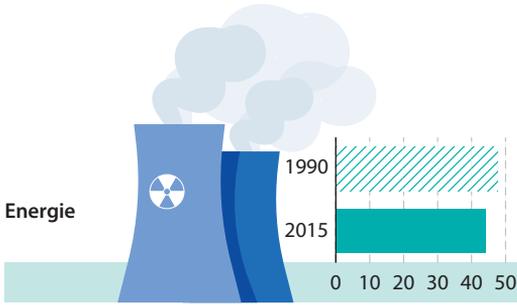
(1990 = 100, basierend auf Tonnen CO₂-Äquivalente, 2015)

Die EU hat sich verpflichtet, die von ihr verursachten Treibhausgasemissionen kontinuierlich zu reduzieren und damit einen Beitrag zum globalen Ziel der Begrenzung der Erderwärmung zu leisten. Gegenüber 1990 hatte die EU insgesamt ihre Treibhausgasemissionen 2015 um 22,1 % gesenkt. Zwischen 1990 und 2015 verringerten sich die Treibhausgasemissionen in Rumänien, Estland, Lettland und Litauen um mehr als die Hälfte und sie nahmen in den meisten (23) Mitgliedstaaten ab.

EU-28
78
-22% gegenüber 1990



Quelle: Eurostat (Online Datencode: env_air_gge), basierend auf der Europäischen Umweltagentur (EUA)

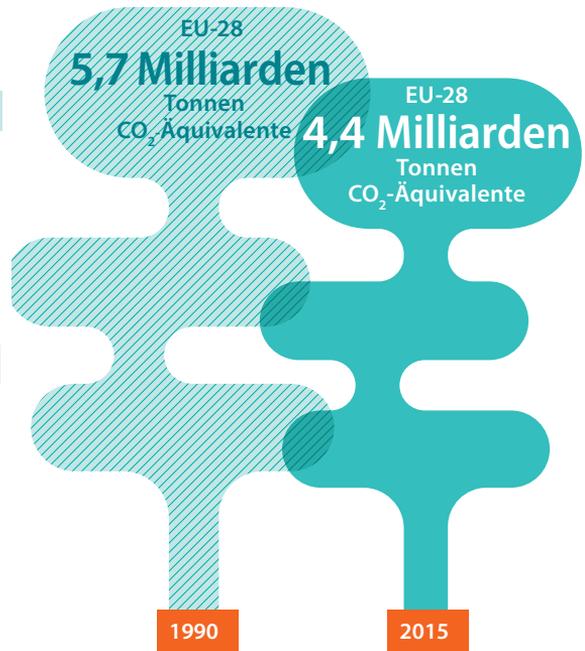


Treibhausgasemissionen nach Ursprungssektor

(%-Anteil am Gesamtwert, basierend auf Tonnen CO₂-Äquivalente, EU-28, 1990 und 2015)

Hauptverursacher der Treibhausgasemissionen in der EU-28 waren Energie (44,2 % des Gesamtvolumens, einschließlich Brennstoffverbrennung in der Energiewirtschaft und in anderen Energiesektoren); und Verkehrssektor (23,5%, einschließlich des internationalen Luftverkehrs), sowie in geringerem Ausmaß die Brennstoffverbrennung im Fertigungs- und Bausektor (10,9 %), in der Landwirtschaft (9,8 %), bei industriellen Prozessen und Produktnutzung (8,4 %) und in der Abfallwirtschaft (3,1 %). Die einzige steigende Quelle für Treibhausgasemissionen (+23,1 %) war zwischen 1990 und 2015 im Verkehrssektor. Dagegen fielen die Emissionen der restlichen Quellen jeweils um mindestens ein Fünftel.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: env_air_gge), basierend auf der Europäischen Umweltagentur (EUA)



777 DK

Aufkommen an Siedlungsabfällen

(in kg pro Einwohner, 2016)

754 NO

720 CH

In der EU-28 verursachte jede Person 2016 durchschnittlich 482 kg an Siedlungsabfällen. Zu beachten ist, dass die Siedlungsabfälle zum Teil von Verkaufsstellen, Büros oder öffentlichen Einrichtungen stammen. In den EU-Mitgliedstaaten war in Dänemark mit 777 kg pro Einwohner das Aufkommen am höchsten. In Zypern, Deutschland, Malta und Luxemburg

656 IS

640 CY

627 DE

621 MT

614 LU

564 AT

562 IE

520 NL

511 FR

504 FI

498 EL

497 IT

483 UK

482 EU-28

466 SI

461 PT

444 LT

443 ES, SE

420 BE

410 LV

404 BG

403 HR

379 HU

376 EE

348 SK

339 CZ

307 PL

261 RO

lag es dagegen im Schnitt bei 610 bis 640 kg pro Person. Durchschnittlich 300 bis 400 kg an Siedlungsabfällen pro Einwohner fielen dagegen in Ungarn, Estland, der Slowakei, der Tschechischen Republik und Polen an. In Rumänien lag der Durchschnittswert unterhalb dieser Spanne (261 kg).

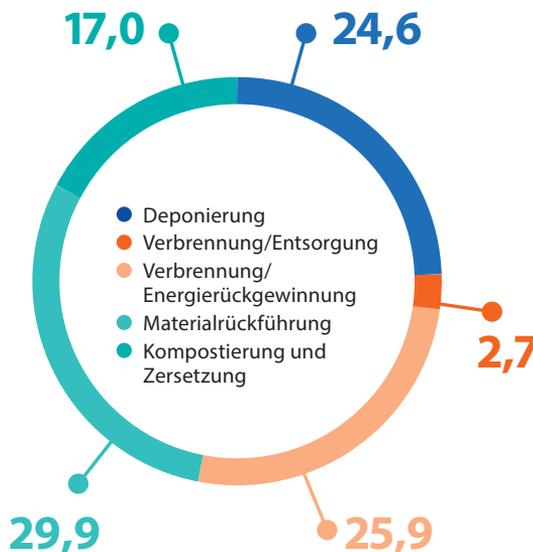


Hinweis: 2014 Daten für IE.
Quelle: Eurostat (Online Datencode: env_wasmun)

Behandlung von Siedlungsabfällen

(%-Anteil am Gesamtwert, EU-28, 2016)

Siedlungsabfälle machen nur rund ein Zehntel des gesamten Abfallaufkommens in der EU aus. Allerdings gelten Siedlungsabfälle vermehrt als wichtiger Indikator für nachhaltige Entwicklung, was beispielsweise Wiederverwertungsraten und Ressourceneffizienz angeht. Im Jahr 2016 wurden in der EU-28 rund 240,6 Millionen Tonnen Siedlungsabfälle behandelt. Das entsprach 98 % des Abfallaufkommens. An den im Jahr 2016 in der EU-28 behandelten Siedlungsabfällen hatte die Materialrückführung mit 29,9 % den größten Anteil. Dahinter folgten Verbrennung mit Energierückgewinnung (25,9 %) und Deponierung (24,6 %). Zwischen 2008 und 2016 vollzog sich eine deutliche Abkehr von der Verbrennung (ohne energetische Verwertung) und der Deponierung, wohingegen die Verbrennung in Kombination mit Energierückgewinnung am schnellsten zulegte.

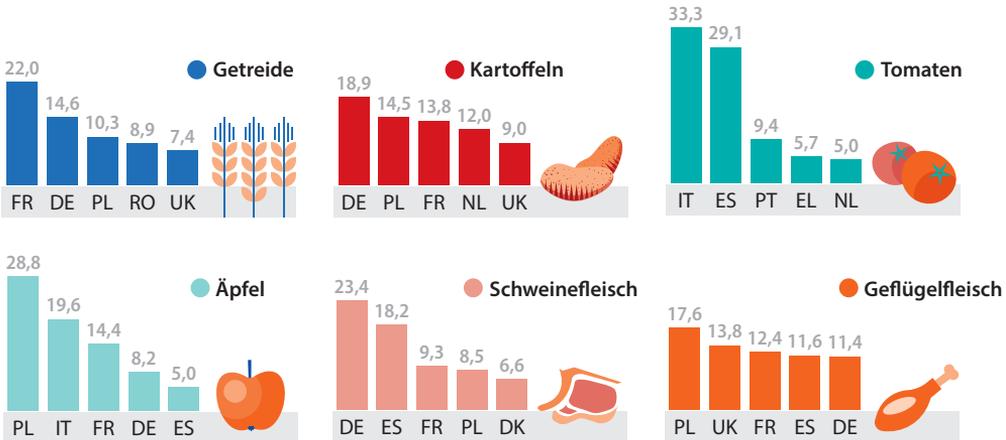


Quelle: Eurostat (Online Datencode: env_wasmun)

Landwirtschaft

Pflanzliche Erzeugung und Tierproduktion — Top fünf Länder

(%-Anteil an der Gesamtproduktion der EU-28, 2017)



Landwirtschaftliche Erzeugnisse tragen wesentlich zur regionalen und kulturellen Identität der EU bei. Dies ist zumindest teilweise der großen Vielfalt an natürlichen Lebensräumen, klimatischen Bedingungen und landwirtschaftlichen Betriebsmethoden geschuldet. Im Jahr 2017 wurden in der EU-28 312,3 Millionen Tonnen Getreide (der größte Anteil entfiel mit 22,0 % auf Frankreich) und 62,0 Millionen Tonnen Kartoffeln geerntet (der größte Anteil entfiel mit 18,9 % auf Deutschland). Deutschland erzeugte 2017 beinahe ein Viertel (23,4 %) des gesamten Schweinefleisches der EU-28 (23,3 Millionen Tonnen). Dagegen war Polen der größte Geflügelfleischerzeuger der EU (17,6 % der Gesamtproduktion).

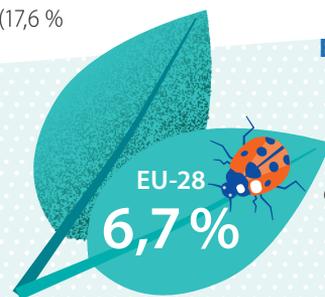
Hinweis: Angaben zur Produktion von Geflügelfleisch in der EU-28 schließen EE, NL, AT und SL aus. Die Daten für Tomaten und Äpfel sind von 2016.

Quelle: Eurostat (Online Datencoden: [apro_cpnh1](#) und [apro_mt_pann](#))

Ökologischer Landbau

(%-Anteil an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche, 2016)

Die für ökologischen Landbau in der EU-28 zur Verfügung stehende Fläche wurde 2016 auf 11,9 Millionen Hektar geschätzt. In dieser Zahl sind vollständig umgestellte und in der Umstellung befindliche Flächen enthalten (unter Ausschluss von Haus- und Nutzgärten). Der Anteil des ökologischen Landbaus an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche der EU-28 betrug 6,7 %. Die Spanne reicht dabei von Höchstwerten von 21,3 % in Österreich, 18,3 % in Schweden und 18,0 % in Estland bis zu Anteilen von weniger als 2,0 % in Irland und Rumänien und einem Tiefstwert von 0,2 % in Malta.



Hinweis: 2015 Daten für IS.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: [org_cropar](#))

AT	21,3
SE	18,3
EE	18,0
CZ, IT	14,0
CH	13,5
LV	13,4
FI	10,5
SK	9,8
SI	9,1
ES	8,5
DK	7,7
LT	7,5
DE, PT	6,8
EU-28	6,7
EL	6,5
HR	6,1
BE	5,8
FR	5,3
CY, NO	4,9
PL	3,7
HU	3,5
LU	3,3
BG	3,2
NL	2,9
UK	2,8
IE, RO	1,7
IS	1,4
MT	0,2

Glossar

Altenquotient: Verhältnis der Zahl der älteren Personen in einem Alter, in dem sie in der Regel nicht zur Erwerbsbevölkerung zählen (d. h. Personen, die 65 Jahre oder älter sind), zur Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (15- bis 64-Jährige).

Arbeitslose: Personen zwischen 15 und 74 Jahren, die in der Bezugswoche ohne Arbeit waren, innerhalb der folgenden beiden Wochen zur Aufnahme einer Arbeit verfügbar sind (oder bereits eine Beschäftigung gefunden haben, die sie innerhalb der nächsten drei Monate aufnehmen werden) und in den vergangenen vier Wochen zeitweise aktiv auf Arbeitssuche waren.

Arbeitslosenquote: prozentualer Anteil der Arbeitslosen an der **Erwerbsbevölkerung**.

Armutsgefährdet: Menschen mit einem **verfügbaren Äquivalenzeinkommen** (nach Sozialtransfers) unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, die bei 60 % des nationalen verfügbaren

Medianäquivalenzeinkommens nach **Sozialtransfers** liegt.

Asylerstantrag: ein Antrag auf internationalen Schutz bezieht sich auf einen Antrag auf **Asyl** gemäß der Definition in Artikel 2 Buchstabe h der **Richtlinie 2011/95/EU**. Dies schließt auch Anträge auf einen **Flüchtlingsstatus** oder einen subsidiären Schutzstatus ein. Asylerstantragsteller sind Personen, die im Bezugszeitraum zum ersten Mal (überhaupt) in einem bestimmten EU-Mitgliedstaat einen Antrag auf Asyl stellen.

Beschäftigungsquote: prozentualer Anteil der **Erwerbstätigen** im Verhältnis zur vergleichbaren Bevölkerung insgesamt.

Bruttoinlandsaufwendungen für F & E: Ausgaben für Forschung und Entwicklung (F & E) der vier Sektoren Wirtschaft, Staat, Hochschulen und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Bruttoinlandsprodukt (BIP): Aggregat-Kennzahl für die Produktion, die der Summe der **Bruttowertschöpfung** aller gebietsansässigen Produzenten zuzüglich sämtlicher Gütersteuern abzüglich sämtlicher Gütersubventionen entspricht. Die Bruttowertschöpfung entspricht der Differenz zwischen Produktionswert und **Vorleistungen**.

Bruttowertschöpfung: Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen (zu Herstellungspreisen) abzüglich des Werts der **Vorleistungen** (zum Anschaffungswert); Saldo des **Produktionskontos** der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

CO₂-Äquivalente: metrisches Maß zum Vergleich der Emissionen verschiedener **Treibhausgase** auf Grundlage ihres **Erderwärmungspotenzials (GWP-Wert)**, indem Mengen anderer Gase in die entsprechende Menge an Kohlendioxid mit dem gleichen Erderwärmungspotenzial umgerechnet werden.

Deponierung: Entsorgung (Ablagerung) von **Abfällen** auf dem oder im Boden oder in Gewässern.

Einfuhren: Extra-EU-Einfuhren sind Waren, die aus einem Nicht-EU-Land in das **statistische Gebiet**



der **Europäischen Union** gelangen und dem zollrechtlichen Verfahren zur Überführung in den freien Warenverkehr oder der aktiven Veredelung unterworfen werden. Intra-EU-Einfuhren in einen Mitgliedstaat umfassen Waren, die sich im freien Warenverkehr befinden oder in die zollrechtlichen Verfahren für die aktive Veredelung überführt wurden.

Energetischer Endverbrauch: bezeichnet den Gesamtenergieverbrauch der Endnutzer wie privater Haushalte, Industrie und Landwirtschaft, ohne die Energie, die von der Energiewirtschaft selbst verbraucht wird.

Energieabhängigkeitsquote: Anteil der Energie, den eine Volkswirtschaft einführen muss; entspricht den **Nettoenergieeinfuhren** dividiert durch den **Bruttoinlandsenergieverbrauch** zuzüglich der Energie für den **grenzüberschreitenden Seeverkehr (Bunker)**, ausgedrückt in Prozent.

Erneuerbare Energiequelle: Energiequellen, die sich natürlich erneuern, z. B. Wasserkraft, Sonnenenergie, Windkraft und Biomasse.

Erwerbsbevölkerung: ebenfalls als Erwerbsbevölkerung oder erwerbsaktive Bevölkerung oder (ökonomisch) aktive Bevölkerung bezeichnet, besteht aus den **Erwerbstätigen** (abhängig Beschäftigte und Selbstständige) und **Erwerbslosen**, nicht jedoch aus den **Nichterwerbspersonen**, zu denen Vorschulkinder, Kinder im schulpflichtigen Alter, Studierende und Rentner gehören.

Erwerbstätige: Personen im Alter von 15 Jahren oder älter, die während der Referenzwoche gegen Entgelt, zur Erzielung von Gewinnen oder Familieneinkünften gearbeitet haben. Ebenso sind Personen eingeschlossen, die nicht arbeiteten, aber eine Stelle oder einen Gewerbebetrieb hatten, von dem sie in der Referenzwoche aufgrund von Krankheit, Urlaub, sozialen Konflikten oder allgemeiner und beruflicher Bildung abwesend waren.

Exporte bzw. Ausfuhren: Extra-EU-Ausfuhren von Waren sind Waren, die das **statistische Erhebungsgebiet** der **Europäischen Union** nach einem zollrechtlichen Verfahren für die Ausfuhr oder die passive Veredelung verlassen. Intra-EU-Ausfuhren von Waren sind für einen anderen EU-Mitgliedstaat bestimmte Waren, die sich im freien Warenverkehr

befinden oder in die zollrechtlichen Verfahren für die aktive Veredelung überführt wurden.

Frühzeitige Schul- und Ausbildungsabgänger bezeichnen Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die höchstens einen Bildungsabschluss im **Sekundarbereich I** haben und die an keiner Maßnahme der allgemeinen oder beruflichen **Bildung** teilnehmen.

Gästebeherbergung: Erbringung entgeltlicher lang- oder kurzfristiger Beherbergungsdienstleistungen.

Gesamfruchtbarkeitsziffer: bezeichnet die mittlere Anzahl lebend geborener Kinder, die eine Frau im Verlauf ihres Lebens gebären würde, wenn sie im Laufe ihres Gebärfähigkeitsalters den altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern der betreffenden Jahre entsprechen würde.

Geschlechtsspezifisches Verdienstoffälle: Differenz zwischen den durchschnittlichen **Brutto-Stundenverdiensten** der männlichen und der weiblichen **Arbeitnehmer**, ausgedrückt in Prozent des durchschnittlichen Brutto-Stundenverdiensts der männlichen Arbeitnehmer.

Getreide: umfasst Weizen (Weichweizen und Spelz, Hartweizen), Roggen, Wintermenggetreide, Gerste, Hafer, Sommermenggetreide, Körnermais, Sorghum, Triticale, sonstiges Getreide wie Buchweizen, Hirse, Kanariensaat und Reis.

Handelsbilanz: Unterschied zwischen dem Wert der aus einem Land (oder einem Wirtschaftsraum) ausgeführten und dem Wert der eingeführten Waren und Dienstleistungen.

Haushalt mit niedriger Erwerbsintensität: Haushalt, in dem die Personen im erwerbsfähigen Alter in den vorangegangenen zwölf Monaten weniger als 20 % ihres gesamten Erwerbspotenzials gearbeitet haben.

Inflationsrate: prozentuale Veränderung der Preise von Waren und Gütern in einem bestimmten Zeitraum gegenüber einem vorigen Zeitraum.

Inlands-Erzeugerpreisindex: ebenfalls als Outputpreis-Index bezeichnet; ein **Konjunkturzyklus**, der die Entwicklung der Transaktionspreise des monatlichen Outputs der industriellen Aktivitäten anzeigt.



Kaufkraftstandard (KKS): ist eine künstliche Währungseinheit. Theoretisch kann mit einem KKS in jedem Land die gleiche Menge an Waren und Dienstleistungen erworben werden. Aufgrund der Preisunterschiede zwischen den Ländern werden jedoch je nach Land für die gleichen Waren und Dienstleistungen unterschiedliche Mengen von nationalen Währungseinheiten benötigt.

Kurzstreckenseeverkehr: Beförderung von Waren auf dem Seeweg über vergleichsweise kurze Strecken, im Gegensatz zur interkontinentalen **Hochseeschifffahrt**.

Lebenserwartung bei Geburt: Anzahl der Jahre, die ein Neugeborenes voraussichtlich leben kann, wenn die zu diesem Zeitpunkt bestehenden Sterbebedingungen während seines ganzen Lebens bestehen bleiben.

Materielle Deprivation: die unfreiwillige Unfähigkeit, bestimmte Rechnungen oder Ausgaben bestreiten zu können. Dabei werden folgende Ausgaben erfasst: unerwartete Ausgaben, ein einwöchiger Jahresurlaub an einem anderen Ort, jeden zweiten Tag eine Fleisch-, Geflügel- oder Fischmahlzeit (oder eine vergleichbare vegetarische Mahlzeit), angemessene Beheizung der Wohnung, langlebige Gebrauchsgüter wie Waschmaschine, Farbfernseher, Telefon oder Auto, Schulden (Hypotheken- oder Mietschulden, Rechnungen für Versorgungsleistungen (Strom, Wasser, Gas), Mietkaufraten oder sonstige Kreditzahlungen). Die Quote der erheblichen materiellen Deprivation ist definiert als die unfreiwillige Unfähigkeit, für mindestens vier der vorstehend genannten Ausgaben aufkommen zu können.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung: Differenz zwischen der Zahl der **Lebendgeburten** und der Zahl der **Sterbefälle** während eines bestimmten Zeitraums (in der Regel ein Jahr). Diese Kennzahl kann positiv oder negativ ausfallen.

Nichterwerbspersonen: siehe Erwerbsbevölkerung.

Ökologisch bewirtschaftete Fläche: Flächen, die vollständig auf **ökologische Landwirtschaft** umgestellt wurden, sowie in der Umstellung befindliche Flächen. Die ökologische Landwirtschaft ist eine Form der Landwirtschaft, bei der ökologische Produktionsmethoden eingesetzt und der Schutz von Umwelt und Wildtieren und Aspekte der artgerechten

Tierhaltung in höchstem Maße berücksichtigt werden.

Quote der tertiären Bildungsabschlüsse: der Bildungsstand einer Person entspricht der höchsten abgeschlossenen Bildungs- oder Ausbildungsstufe; tertiäre Bildung bezieht sich auf die **ISCED 2011** (Stufen 5 bis 8).

Staatliche Defizit-/Überschussquote: Differenz zwischen **den staatlichen Ausgaben und Einnahmen**.

Staatsverschuldung: ebenfalls als öffentlicher Schuldenstand bezeichnet; Nominalwert aller am Jahresende ausstehenden Bruttoverbindlichkeiten. In der Definition sind Bargeld und Einlagen, Schuldverschreibungen und Kredite eingeschlossen.

Tierproduktion: Schlachten von Tieren, deren Fleisch als für den menschlichen Verzehr geeignet befunden wird.

Tonne Rohöleinheiten (TRÖE): normierte Maßeinheit der Energie, die vereinbarungsgemäß etwa der Energiemenge entspricht, die aus einer Tonne Rohöl gewonnen werden kann.

Übernachtung: jede Nacht, die ein Gast oder Tourist tatsächlich in einem Beherbergungsbetrieb verbringt. Die Übernachtung kann aus beliebigen Gründen erfolgen, d. h. aus geschäftlichen, privaten oder sonstigen persönlichen Gründen.

Unfähigkeit, sich einen einwöchigen Jahresurlaub an einem anderen Ort zu leisten: Unfähigkeit einer Person, einen einwöchigen Urlaub an einem anderen Ort zu bezahlen, gegebenenfalls unter Nutzung einer gewissen sozialen Absicherung.

Unfähigkeit, unerwartete Finanzausgaben zu tragen: Unfähigkeit, unerwartete Finanzausgaben mit eigenen Ressourcen zu bestreiten; die Höhe dieser Ausgaben ist von Land zu Land unterschiedlich und beträgt ein Zwölftel der nationalen Armutsgefährdungsschwelle.

Unternehmensgrößenklassen: diese werden in der Regel nach der **Zahl der Beschäftigten** festgelegt. Kleinunternehmen haben weniger als zehn Beschäftigte, kleine Unternehmen zehn bis 49 Beschäftigte, mittlere Unternehmen 50 bis 249 Beschäftigte und Großunternehmen 250 oder mehr Beschäftigte.



Verbrennung: Verbrennung von **Abfällen** an Land oder auf See. Bei der Verbrennung mit Energierückgewinnung wird die beim Verbrennungsvorgang frei werdende Energie wieder nutzbar gemacht. Bei der Verbrennung ohne Energierückgewinnung wird die beim Verbrennungsvorgang frei werdende Energie in die Umgebung freigesetzt.

Vergleichende Preisniveaus: Verhältnis von **Kaufkraftparitäten (KKP)** zu den Marktwechsellkursen in den einzelnen Ländern.

Verkettung: bezeichnet die Zusammenlegung zweier oder mehrerer Zeitreihen, die sich (mindestens) in einer Periode überlappen, indem eine Zeitreihe zur Erzeugung einer einheitlichen Zeitreihe neu skaliert wird. Zur Anwendung kommt ein solches Verfahren beispielsweise, wenn Zeitreihen verschiedene Basisjahre aufweisen.

Vollzeitäquivalente (VZÄ): Kennzahl, zu deren Ermittlung die **durchschnittliche Stundenzahl** eines Erwerbstätigen oder Studierenden zur durchschnittlichen Stundenzahl eines Vollzeitbeschäftigten oder -studierenden ins Verhältnis gesetzt wird. Demgemäß werden Vollzeitbeschäftigte mit jeweils einem VZÄ gezählt, während bei Teilzeitbeschäftigten oder -studierenden die anteilige Arbeits- oder Studienstundenzahl erfasst wird.

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht: Lage von Menschen, die entweder **von Armut bedroht sind** oder **unter erheblicher materieller Deprivation leiden** oder **in Haushalten mit sehr niedriger Erwerbsintensität leben**.

Wanderungssaldo: Differenz zwischen der Zahl der Zuwanderer und der Abwanderer in einem bestimmten Gebiet im Verlauf des Jahres.

Die EU kontaktieren

Besuch

In der Europäischen Union gibt es Hunderte von „Europe-Direct“-Informationsbüros. Über diesen Link finden Sie ein Informationsbüro in Ihrer Nähe: https://europa.eu/european-union/contact_de

Telefon oder E-Mail

Der Europe-Direct-Dienst beantwortet Ihre Fragen zur Europäischen Union. Kontaktieren Sie Europe-Direct

- über die gebührenfreie Rufnummer: 00 800 6 7 8 9 10 11 (manche Telefondienstleister berechnen allerdings Gebühren),
- über die Standardrufnummer: +32 22999696 oder
- per E-Mail über: https://europa.eu/european-union/contact_de

Informationen über die EU

Im Internet

Auf dem Europa-Portal finden Sie Informationen über die Europäische Union in allen Amtssprachen: <https://europa.eu>

EU-Veröffentlichungen

Beim EU-Bookshop können Sie – zum Teil kostenlos – EU-Veröffentlichungen herunterladen oder bestellen: <https://publications.europa.eu/de>. Wünschen Sie mehrere Exemplare einer kostenlosen Veröffentlichung, wenden Sie sich an Europe-Direct oder das Informationsbüro in Ihrer Nähe (siehe https://europa.eu/european-union/contact_de)

Informationen zum EU-Recht

Informationen zum EU-Recht, darunter alle EU-Rechtsvorschriften seit 1951 in sämtlichen Amtssprachen, finden Sie in EUR-Lex unter <https://eur-lex.europa.eu>

Offene Daten der EU

Über ihr Offenes Datenportal (<https://data.europa.eu/euodp/de>) stellt die EU Datensätze zur Verfügung. Die Daten können zu gewerblichen und nichtgewerblichen Zwecken kostenfrei heruntergeladen werden.

Schlüsseldaten über Europa

STATISTIKEN ILLUSTRIERT

Schlüsseldaten über Europa — Statistiken illustriert enthält eine Auswahl statistischer Daten über die Europäische Union (EU). Die meisten Daten beziehen sich auf die EU und ihre Mitgliedstaaten sowie die Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA). Diese Veröffentlichung kann als Einführung in die EU-Statistik betrachtet werden und bietet einen Ausgangspunkt für jene Leser, welche die frei verfügbaren Daten auf der Eurostat-Website unter <https://ec.europa.eu/eurostat/de> erkunden möchten, die in zahlreichen Online-Artikeln auf dem Portal Statistics Explained erläutert werden.

Weitere Informationen unter:
<https://ec.europa.eu/eurostat/de/>

